THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 317 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 17. Mai 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 116

Zeppelin über England und Calais!

Die Russen erleiden furchtbare Verluste bei Przemysl!

Erfolge im Westen.

Franzosen verloren wichtige Stellungen, Briten zurückgeschlagen.

Deutschland und „Lusitania".

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 17. Mai. Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend vom westlichen Kriegsschauplatz:

„Auf unsere Stellungen nördlich von Ypern, und östlich des Kanals bei Steenstraete und Het Sas, unternahm gestern der Feind mit starken Streitkräften wiederholte heftige Angriffe ohne Rücksicht auf die eigenen Verluste. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Die Kämpfe bei Steenstraete dauern an.

„Südlich von Lille ging englische Infanterie nach sorgfältiger Artillerievorbereitung zum Angriff vor. An den meisten Punkten wurde sie bereits zurückgeworfen. Nur an ein oder zwei Stellen wird noch weiter gekämpft.

„Weiter südlich, beiderseits der Lorettehöhen, bei Souchez und bei Neuville, nördlich von Arras, brachen erneute französische Angriffe unter unserem Feuer zusammen. Auf den Lorettehügeln hatten die Franzosen besonders schwere Verluste zu verzeichnen.

„Nördlich von Suldar Tourbee nahmen unsere Truppen mit dem Bajonett einen stark verschanzten feindlichen Stützpunkt in einer Ausdehnung von 600 Meter Länge und 200 Meter Tiefe. Wir behaupteten das eroberte Gebiet, ungeachtet der drei heftigen Gegenangriffe, die der Feind im Lauf der Nacht unternahm. Wir fügten dem Feind schwere Verluste zu. 600 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieben in unseren Händen.

„Zwischen Maas und Mosel kam es entlang der ganzen Front zu lebhaften Geschützkämpfen. Die Infanterie griff nur am Westrande des Priesterwaldes ein, wo der Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen ist.

Berlin, 17. Mai. (Direkte deutsche Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das Deutsche Hauptquartier meldete heute Nachmittag über die Feindseligkeiten auf dem westlichen Schauplatz:

Nördlich von Ypern und westlich vom Kanal nahe Steenstraete und Het Sas gaben die Deutschen gestern ihre vorgeschobenen Stellungen auf: und um Verluste von dem starken Artilleriefeuer des Feindes zu vermeiden, zogen sie ihre kleineren Streitkräfte auf die Hauptstellungen am östlichen Ufer des Kanals zurück.

Südlich von Neuve Chapelle halten die Briten noch immer Teile des vordersten Schützengrabens, welchen sie am 15. Mai genommen hatten; sie werden jedoch allmählich vollends verdrängt.

„Der Kampf nördlich von Arras dauert fort.

Nahe Ablain und Neuville wurden neue französische Angriffe abgeschlagen, mit sehr schweren Verlusten für den Feind.

Deutsche Luftschiffe haben die Häfen Dover und Calais erfolgreich angegriffen.

(Diese Meldung spricht noch nicht von dem Angriff auf Ramsgate, konstatirt jedoch Erfolg in Dover, was in britischen Meldungen nicht erwähnt war. Der Streifzug war schon der fünfzehnte seiner Art.)

Paris, 17. Mai. Das französische Kriegsamt meldet heute Nachmittag:

„In der Gegend von Het Sas haben wir anhaltend Fortschritte gemacht. Gestern Abend besetzten wir ein Haus, das vom Feinde stark verteidigt wurde; und am östlichen Ufer des Kanals nahmen wir Besitz von der ersten deutschen Linie, wobei wir auch 145 Gefangene machten und 4 Maschinengewehre erbeuteten. Ein Gegenangriff des Feindes war ein vollständiges Fiasko.

Nichts Neues nördlich von Arras, wo es abermals regnet; nur fand ein äußerst heftiges Artillerieduell in der Gegend von Lorette statt, und in derselben Gegend wurden 4 Gegenangriffe der Deutschen blutig zum Einhalt gebracht. Sonst ereignete sich nichts Besonderes an der Front.

An der Oise, an einem Punkte nah Bailly, entfalteten die Deutschen, wahrscheinlich um unsere Scharfschützen zu beeinflussen, vor unserer Linie eine türkische Flagge, mit dem Halbmond auf grünem Hintergrunde. Unsere afrikanischen Truppen antworteten auf diese Provokation sofort mit Gewehrfeuer, welches die Flagge zu Boden brachte. Ein Scharfschütze lief dann aus der Reihe und holte die Flagge in unsere Linie."

Wieder ein Zeppelintag!

London, 17. Mai. (4 Uhr Morgens.) Ein neuer Streifzug von Zeppelinkreuzern gegen England wird heute früh berichtet. Depeschen aus Ramsgate melden, daß dort eine Flugmaschine erschien und 40 Bomben warf.

Der schwerste Schaden wurde am „Bull and George Hotel" angerichtet. Eine Bombe schlug durch das Dach und traf ein Bett, welches mitsammt seiner Insassin durch das Loch hindurch, das die Bombe verursacht hatte, in den Keller stürzte. Die Frau wurde schwer verletzt. Alle Fenster des Hotels wurden zerschmettert. Es wird berichtet, daß noch 3 andere Personen in Ramsgate verletzt wurden.

Ferner wird gemeldet, daß ein Luftschiff Bomben auf Dover geworfen habe.

Auch wurden mehrere Fischerboote im Hafen durch Bomben beschädigt.

London, 17. Mai. (3:59 Uhr Morgens.) Eine Depesche an die „Exchange Telegraph Co." aus Dover meldet, ein feindliches Luftschiff habe sich heute um halb 3 Uhr dem Hafen genähert, sei aber wieder nach der See zurückgekehrt. Mehrere kleine Explosionen seien vernommen, und alle elektrischen Lichter ni der Stadt seien ausgelöscht worden.

Calais, Frankreich, 17. Mai. (Ueber Paris, 12:40 Uhr Nachm.) Ein Zeppelinluftschiff, welches vom Aermelkanal kam, flog gestern Nacht über Calais und warf auf verschiedene Teile der Stadt Bomben. Dabei wurden 2 Kinder und 1 Frau getötet. (Um's Himmels Willen keine Soldaten! A. d. R.) **Der verursachte Eigentumsschaden war nur gering.**

Nachher flog der Luftkreuzer in der Richtung nach dem Meere davon.

London, 17. Mai. (2:15 Uhr Morgens.) Die „Daily Mail" läßt sich eine, sonst von keiner Seite bestätigte Geschichte aus Rotterdam melden, wonach in der Nähe von Brüssel, gegen 8 Uhr Abends, 27 britische Aeroplane ein Zeppelinluftschiff angegriffen haben sollen, und dieses nach einem schneidigen Kampf niedergestürzt, und die ganze Besatzung von 60 Mann getötet worden sein soll! Zwei der Aeroplane sollen aber gleichfalls durch die Geschütze des Zeppelin zerstört worden sein.

Der britische Schiffsverlust.

London, 17. Mai. Der Parlamentssekretär der Admiralität, Thomas J. MacNamara antwortete heute auf eine Frage im Hause der Gemeinen, daß die von der deutschen Marine seit dem Ausbruch des Krieges versenkten oder gekaperten Schiffe einen Tonnghalt von 460,628 ghabt hätten. Das schließt die vernichteten Kriegsschiffe nicht mit ein

Deutschland hält fest!

Im Haag, 16. Mai. Karl H. v. Wiegand, der bekannte Stabskorrespondent der „United Preß", telegraphirt aus Berlin:

Deutschland wird kein Jota von seinem Tauchbootkriege gegen Großbritannien abweichen: Dieser Punkt der deutschen Antwort auf die Washingtoner Note läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit verkünden.

Die Antwort wird in die höflichsten und freundlichsten Ausdrücke gekleidet sein, ja sie wird ein herzliches Gefühl gegenüber Amerika atmen, — aber gleichwohl wird sie auf die obige Haupterklärung hinauslaufen, wenn man nicht binnen zwei oder spätestens drei Tagen in verantwortlichen deutschen Regierungskreisen sich anders besinnt, was sehr unwahrscheinlich ist.

Wahrscheinlich wird der Wortlaut der Washingtoner Note erst gleichzeitig mit der Antwort Deutschlands der deutschländischen Presse übergeben werden, nachdem die Antwort in Washington eingehändigt worden ist, was um Mittwoch herum erfolgen dürfte. Vorher wird noch eine Konferenz in dieser Sache abgehalten.

Der herzliche, freundliche Ton der Washingtoner Note hat einen guten Eindruck gemacht, und man hegt keinen Zweifel an Präs. Wilsons guten Absichten und seinem ernstlichen Wunsch, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch fernerhin freundliche bleiben. Nichtsdestoweniger ist es fast sicher, daß alle Hoffnungen, welche Präsident Wilson hegen mag, Deutschland werde die Verantwortung für die „Lusitania"-Versenkung von sich weisen — abgesehen von dem Ausdruck des Bedauerns für den Verlust des Lebens von Nichtkämpfern — oder irgendwelche Erwartung, Deutschland werde auf seinen Tauchbootkrieg gegen britische Handelsschiffe verzichten, Enttäuschung finden wird!

Aufstieg eines deutschen Fesselballons.

COPYRIGHT UNDERWOOD & UNDERWOOD. N. Y.

Ein hoher Beamter sagte mir gestern Abend:

„Kann das amerikanische Volk denn gar nicht begreifen, daß Deutschland im Kriege mit Großbritannien liegt, und nicht mit Amerika? Kann Euer Volk denn gar nicht fühlen, daß wir für die Existenz Deutschlands kämpfen? Hat Euer Volk absolut keine Rücksicht für uns? Ist es nicht genug, daß keine Nation in der Geschichte jemals von so vielen Feinden angegriffen wurde, wie wir heute zu bekämpfen haben? Und dabei versucht Eure Regierung noch, uns zu verhindern, eine unserer nötigsten Waffen zu gebrauchen? Wenn Deutschland Euren Wunsch abzulehnen hat, so wird es nicht deswegen sein, weil ihm Amerika gleichgiltig wäre, oder gar etwa, weil es das amerikanische Volk vor den Kopf zu stoßen wünschte, sondern weil wir unser Land und unser Volk erhalten müssen!"

Als ich den Beamten auf den Verlust amerikanischer Menschenleben bei diesem Tauchbootkrieg aufmerksam machte, erwiderte er: „Dann sollten eben Amerikaner auf amerikanischen oder jedenfalls auf neutralen Schiffen reisen."

London, 17. Mai. Es wird vermutet, daß die Antwort Deutschlands auf die amerikanische Note mehr oder weniger verneinend ausfallen wird, und daß Italien bald auf Seite der Alliirten am Krige teilnehmen wird. Man glaubt das jetzt um so mehr, weil das Salandra Ministerium im Amt geblieben ist, und seine Politik so sehr vom Volk unterstützt wird.

Onkel Sam zieht eine Lehre!

New York, 17. Mai. Ausländer, welche unter dem amerikanischen Deportirungsgesetz nach England oder Frankreich abgeschoben werden, sollen nur auf Schiffen, welche die amerikanische Flagge führen, durch die deutsche Seekriegszone um Großbritannien herum gesandt werden. In diesem Sinne hat das Einwanderungsdepartement in Washington seine Beamten dahier instruirt. Dies ist also eine Abweichung von der bisherigen Regel, Einwanderer auf Schiffen derselben Linie zurückzusenden, mit welcher sie gekommen sind.

Uebrigens sind gegenwärtig nur wenig Abschiebungskandidaten für England, Frankreich oder Rußland vorhanden.

Griechenlands Königs Zustand bedenklich.

Paris, 17. Mai. Der Gesundheitszustand des Königs Konstantin von Griechenland ist laut einer von Athen bei der Havas Agentur eingetroffenen Depesche sehr bedenklich. Er hatte sich vor einer Woche eine Erkältung zugezogen und leidet seit gestern an einem starken Fieber, das auf 102 Grad gestiegen sein soll.

Tausende massakrirt?

London, 17. Mai. Der russische Konsul in Urumiah, Persien, hat in einer am 15. Mai abgeschickten Depesche gemeldet, daß in Van, in derasiatischen Türkei, sechstausend Armenier getötet worden seien. (Derartiges wird in bestimmten Zeitabschnitten fast regelmäßig berichtet. A. d. R.) Die Armenier sollen sich bis aufs Aeußerste gegen die Türken und Kurden verteidigen, aber sie bedürfen dringend baldiger Hilfe.

Italiens Haltung.

London, 17. Mai. Italiens seit Langem erwartete Entscheidung, „ob Krieg oder nicht", mag heute noch erfolgen. Der Ministerpräsident Salandra hat eine Sitzung des Kabinets einberufen, dessen Mitglieder wie er im Amt verbleiben werden, doch wird vielleicht nichts von Wichtigkeit entschieden werden, bis das Parlament zusammengetreten sein wird. In ganz Italien herrscht eine fieberische Aufregung, und es scheint, als ob das Volk durchaus Krieg haben will. Zusammenstöße zwischen österreichischen und italienischen Grenzsoldaten werden bereits berichtet, und in Triest soll ein Aufstand ausgebrochen sein

Kleine Kriegsnachrichten

Wichtige englische Streiks.

London, 17. Mai. Viele Tausende Minenarbeiter haben heute im sogenannten „Black Country" wegen einer Streitigkeit bezüglich der Kriegszulage die Arbeit eingestellt. Das „Schwarze Land" befindet sich an der Grenze von Staffordshire und Warwickshire, England, zwischen Birmingham und Wolverhampton.

Fast alle Lenker und Schaffner der Wagen der „London County Municipal Straßenbahngesellschaft" befinden sich am Streik, und nur sehr wenige sind im Betriebe. Die Leute verlangen eine dauernde Lohnerhöhung und nicht blos eine Kriegszulage. London hängt zwar von den Straßenbahnen nicht so sehr ab, wie viele andere große Städte im Inselreich, aber die Arbeiter werden des Morgens und am Abend durch die Einstellung des Betriebes stark in Mitleidenschaft gezogen. Es wurden so viele „Motoromnibusse" zu Kriegszwecken herangezogen, daß die Eisenbahnen nur mit Mühe die Millionen Arbeiter befördern können, welche täglich nach ihren Arbeitsplätzen fahren und wieder zurückkehren müssen.

Leiche angeschwemmt.

Am Fuße der 47. Straße wurde heute, halb im Sande vergraben, die Leiche eines noch unbekannten, etwa 50 Jahre alten Mannes gefunden, die dort angeschwemmt worden war. Da äußere Verletzungen an der Leiche nicht wahrnehmbar sind, nimmt die Polizei Unfall oder Selbstmord an.

Mußte sterben.

Der 18jährige Walter Jannusch, Desplaines, der dort gestern beim Schlagballspiel im Northwestern Park von einem aus der Bahn geschlagenen Ball getroffen wurde, ist der bei jener Gelegenheit erlittenen Schädelwunde erlegen. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: St. Paul (Amerikanische Linie) von Southampton. (Mit 217 Kajüten- und 106 Zwischendeckspassagieren.) Patris von Athen. Kristianiafjord von Bergen. (Hatte ein schlimmes Feuer zu bekämpfen, das an demselben Tage ausbrach, an welchem „Lusitania" torpedirt wurde.)

Liverpool: Philadelphia (Amerikanische Linie) von New York.

Abgegangen:

New York: Athinai nach Athen; Saxonia nach Liverpool.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen, heute Abend Frost, morgen steigende Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, im nördlichen und wahrscheinlich auch im mittleren Teil Frost. Morgen steigende Luftwärme.

Indiana: Klar heute Abend, in den Niederungen leichter Frost. Morgen klar und etwas wärmer.

Niedermichigan: Teilweise bewölkt, anhaltend kühl und Frost heute Abend, morgen klar und etwas wärmer.

Wiskonsin: Klar heute Abend und morgen, heute Abend scharfer Frost, morgen steigende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 7:05.
Sonnenaufgang, morgen: 4:26.
Monduntergang, heute Abend: 10:47.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	57	2 Uhr Morgens	45
4 Uhr Nachm.	56	3 Uhr Morgens	44
5 Uhr Nachm.	54	4 Uhr Morgens	44
6 Uhr Abends	53	5 Uhr Morgens	42
7 Uhr Abends	50	6 Uhr Morgens	41
8 Uhr Abends	46	7 Uhr Morgens	43
9 Uhr Abends	46	8 Uhr Morgens	44
10 Uhr Abends	45	9 Uhr Morgens	46
11 Uhr Abends	45	10 Uhr Borm.	45
12 Uhr Mitternacht	44	11 Uhr Borm.	45
1 Uhr Morgens	45	12 Uhr Mittags	44

Oesterreicher in Sambor

Die russischen Verluste in Galizien wachsen enorm.

Vor Przemysl und Lemberg.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 17. Mai. (Direkte deutsche Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Von östlichen Kriegsschauplätzen meldet das deutsche Hauptquartier heute Nachmittag:

Am Dubysafluß nahe Ejargola und Czekiszki, und südlich vom Riemenfluß nahe Mariampol und Ludinow, wurden neue Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Unter den Russen, die wir nahe Schawli in Kurland gefangen nahmen, war eine Anzahl Rekruten vom Jahrgang 1916, welche nur drei Wochen lang eine Notausbildung erhalten hatten!

Auf dem südöstlichen Schauplatz dauert das deutsche Vorrücken zwischen der Pilitza und der oberen Weichsel fort, und desgleichen an der Front von Sambor an nach Stry und Stanislau. Der Sanfluß ist von unseren Streitkräften an mehreren Stellen nahe Jarislau und nordwärts überquert worden.

Um Przemysl herum ist Kampf im Gange.

Berlin, 17. Mai. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur veröffentlicht Folgendes:

Nichtamtliche Berichte aus Westgalizien bestätigen frühere Meldungen, daß die Russen bei ihrer Niederlage furchtbare Verluste erlitten, trotz ihrer Leugnungsversuche! Die 48. russische Division wurde vollständig zersprengt! Ein russischer Befehlshaber und sein ganzer Stab wurden von einer Gepäckseskorte hinter der österreichischen Front gefangen genommen.

Przemysl ist schon sogut wie eingeschlossen.

Wien (über London), 17. Mai. Der österreichisch-ungarische Generalstab gab gestern Abend bekannt:

„In Russischpolen setzen die deutschen Verbündeten die Verfolgung des Feindes fort Der Raum südlich der unteren Piliza wurde vollständig vom Feind gesäubert.

„In den Bergen zwischen Kielce und der oberen Kamienka rückten wir entlang der Weichsel bis zu den Höhen nördlich von Klimonbow vor.

„In dem Raume von Rudnik und Przemysl wurde die russische Nachhut vom Westufer des Flusses zurückgeworfen. Sie verlor viele Gefangene.

„Der Vormarsch unserer Heere aus der Richtung des karpathischen Waldgebirges dauert an. In der Gegend der Höhen von Magiera wurde gestern die starke russische Nachhut zersprengt. Wir machten über tausend Gefangene und erbeuteten sieben Geschütze, sowie elf Maschinengeschütze.

„Am Vormittag rückten unsere Truppen, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, in Sambor ein.

„In Südostgalizien wurden erneute russische Angriffe abgeschlagen. Nördlich von Kolomea stürmten wir einen wichtigen feindlichen Stützpunkt.

„Weiter südöstlich herrscht entlang des Pruth bis zur russischen Grenze Ruhe."

Berlin (über London), 17. Mai. Das Deutsche Hauptquartier meldete gestern Abend von östlichen Schauplätzen:

„Im Kurländischen wurde in der Gegend von Schawli ein russischer Vorstoß mit Leichtigkeit zurückgewiesen. In den letzten Tagen machten wir dort über 1500 Gefangene.

„An der Dubysa, nordöstlich von Ugiany, mußte sich eine kleine Abteilung unserer Truppen unter Verlust zweier Geschütze vor überlegenen feindlichen Streitkräften zurückziehen. Weiter südlich, bei Ejargola, wurden die Russen aus ihren Stellungen geworfen. Sie verloren 120 unverwundete Gefangene. Zu beiden Seiten des Omulew mißlangen heftige russische Nachtangriffe mit schweren Verlusten für den Feind, dem wir 245 Gefangene abnahmen.

„Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz: Zwischen der Piliza und der oberen Weichsel, sowie auf der Linie Sambor-Stryi-Stanislau setzten die Heere der deutschen Verbündeten ihren Vormarsch fort. Am unteren San, von Przemysl abwärts, leistet der Feind noch Widerstand."

Wilson zur Flottenrevue.

New York, 17. Mai. Eine mächtige „Armada" von 64 Schlachtschiffen, Torpedojägern, Tauchbooten und Hilfsfahrzeugen — das Hauptbollwerk der Nation im Krigesfall — tummelte sich vor Anker im Hudsonfluß, bereit für die Musterung seitens des Präsidenten der Ver. Staaten, welcher bereits gestern Nacht mit der Jacht „Mayflower" eingetroffen war, welche vom Kreuzer „Baltimore" eskortirt wurde.

Der Präsident erhielt eine Ovation, wie sie keinem seiner Vorgänger seiner Generation zuteil geworden; natürlich wird dies mit der jetzigen auswärtigen Krise in Verbindung gebracht; trotzdem Herr Wilson schon lange vor der Entstehung dieser Krise sich entschlossen hatte, dieser Flottenrevue beizuwohnen, so wird dieser und der Gegenwart des Präsidenten unter den jetzigen Umständen doch eine besondere Bedeutung beigemessen.

Der Präsident schien von seinem Besuche gestern Vergnügen zu haben. Einen gewaltigen Eindruck machte der Präsidentensalut von all' den Schlachtschiffen.

Ungeheure Menschenmassen sahen die Prozession von Seesoldaten und Matrosen der Kriegsschiffe in den New Yorker Straßen an.

Wie schon angekündigt, waren alle erdenklichen Vorkehrungen für die persönliche Sicherheit des Präsidenten getroffen worden.

New York, 17. Mai. Bei dem Imbiß, welchen die Stadt New York gab, erklärte Präsident Wilson, er halte es nicht für weise, bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache zu halten. Er versicherte, daß er stets tiefes Interesse an der Flotte gefühlt habe, und Amerika sollte eine große Flotte haben, um seinen Karakter zum Ausdruck zu bringen; die Flotte habe die Ver. Staaten in Fühlung mit der übrigen Welt gebracht, und sie drücke die amerikanischen Ideale aus.

Der Präsident zollte der Amtsverwaltung des Flottensekretärs Daniels warme Anerkennung.

Am Schlusse sagte er: „Das Große an Amerika ist, daß es keinen Gebietszuwachs wünscht, und daß es die Ehre keiner Nation in Frage zieht. Wir treten einfach für die Menschheit ein, und für Alles, was die Menschheit bedarf."

„Transylvania" änderte den Kurs!

Liverpool, 17. Mai. Der Cunarddampfer „Transylvania", auf dessen Schicksal man so ängstlich gespannt gewesen war, traf wohlbehalten zu Greenock, Schottland, heute früh um 3 Uhr ein. Als der Dampfer von New York abfuhr, glaubte man allgemein, sein Ziel sei Liverpool — aber er änderte seinen Kurs und fuhr ganz um die „Kriegszone" der britischen Inseln herum, um die Gefahr „auf ein Mindestmaß herabzusetzen."

UMI

Große Preisreduzirungen für Dienstag

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Cotton Tape — Schwarzer u. weißer Cotton Tape in sort. Breiten spez.; Rol. 1c

Pearl Knöpfe — Weiße, — sehr gute Qual. Sortiment v. Gr., 3—12 an 1 Karte, bis 15c wt. Spez. per Karte 3½c

Shaped Damen-Leibchen, 12½c — Drei Kisten extra feine gerippte Sommer-Leibchen für Damen, mit niedrigem Hals und kurzen Aermeln; sehr nett besetzt; reguläre und extra Größen; gut 19c wert; speziell, das Stück zu 12½c

Groceries für Dienstag.
Spart $1.00 bis $3.00 die Woche indem Ihr Eure Waaren in unserer großen sanitären Grocery kauft.

P. G. weiße Naptha Seife, 5 Stücke für	19c
Japo Cleaner, 3 5c Büchsen für	10c
Pet Milch, 3 5c Büchsen, zu	10c
Moonson Marke Catsup, 20c Flasche für	10c
Harsheys Kakoa, ½ Pfund-Büchse, nur	16c
Armours Pork and Beans, 15c Büchse	11c
Lachs — 3 10c-Büchsen	25c
Plymouth Rock Corn — 3 Büchsen für	25c

Fleisch-Department

Gesalzene Pork Butts, per Pfund	10½c
Sauer Kraut, per Quart	7c

Patentleder Knöpfschuhe für Kinder — Diese Schuhe sind gut gemacht und werden zu einem sehr niedrigen Preis im Verhältniß zu ihrem Wert offerirt; sind erhältlich mit Zeug- oder Leder-„Tops“; „Spring“-Absätze; Größen 3 bis 8; das Paar zu 69c

Knaben. Bloomer-Hosen — 100 Dutzend lohfarbige „Bloomer“-Hosen für Knaben, schwere Qualität; durchweg ungewöhnlich gut gemacht; eine sehr dauerhafte „Bloomer“-Hose; Größen von 5 bis 12 Jahre; früherer Preis war 25c; speziell zu, Paar, 16c

Ein großer Bargain in Spitzengardinen—per Paar nur 67c — Wir haben 600 Paar von weißen Spitzen-Gardinen zum Verkauf für Dienstag. Sie sind 3 Yards lang und von starker Qualität. Die Entwürfe in dem Sortment sind bis zu $1.50 wert—speziell, per Paar, nur 67c

36zöll. Gardinen-Scrim. — 50 Bolts sehr feine Qualität Gardinen Scrim, 36 Zoll breit; das Aussehen desselben wird durch hübsche rosa, blaue oder gelbe Borders, wie gewünscht, verschönert; dies sind reguläre 15c Werte, speziell, die Yard zum Preise von 5½c

Rag Rugs — Diese Rag Rugs eignen sich sehr gut für verschiedene Zwecke, wo man einen wohlfeilen Rug verwenden will; mit befransten Enden gemacht; der frühere Preis war 39c, jetzt 25c

Big Wonder Oil Mops — Hier bietet sich eine Gelegenheit, den wohlbekannten Wonder Oil Mop zu einem Bargain-Preis zu erhalten; von dreieckiger Facon, mit Griff und 1 Flasche Oel; reg. 75c, spez., 25c

Glidden Floor Varnish — Zu diesem spez. Preis für diesen zuverlässigen Fußboden-Firniß könnt Ihr Eure Firniß-Unkosten bedeutend verringern; diese reguläre $3.00 Gallone wird offerirt zu, die Gall. $2.09

Nimm hin das heilige Schwert

Roman von Karl August Rinck.

Copyright by Greithlein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1915.

Und es mag am deutschen Wesen
Einmal noch die Welt genesen.
Emanuel Geibel.

(2. Fortsetzung.)

Langsam schlenderte er über die Stoppeln, bis zu einem der Steine hin, dem gerade eine Grenzpatrouille nahte, den geladenen Karabiner über dem Rücken. Hüben und drüben pflügte ein Bauer. Sie pflügten dieselbe Erde, dicht bei einander; der Wildhafer drüben am schmalen Rain neigte ein paar hohe Halme herüber ins Welschland, das seinen Samen empfangen wird; ein Raubvogel kam mit lautlosem Flug aus deutschen Tannen und schwebte hinüber, dem Horst jenseits der Felder zu. Und da bemächtigte sich des Spaziergängers plötzlich wieder jenes seltsame Empfinden der Widernatürlichkeit dessen, was dieser stumme Grenzrain zu sagen schien: dies hier sind zwei Verschiedene — Feinde. Ja, er mußte lachen, als er sah, wie der Grenzwächter den Streifen Ackerscholle, den der Pflug des Franzosen über den Rain ins Deutsche geworfen, mit seinem schweren Stiefel gewissenhaft wieder herüberzog, und wie jeder der beiden Pflüger die vom Pfluge ausgegrabenen Steine dem anderen über den Rain in die Furche warf...

Der Grenzwächter schritt auf seinem Gang dicht an Bertheim vorbei, mit argwöhnischem Blick. Dann blieb er wie wartend stehen, auf seinen Säbel gestützt. Bertheim wandte sich um und ging wieder dem Walde zu, der ein Stück weiter oben einen Keil bis hart an die Grenze heranschob, mit seinen letzten Bäumen in zweierlei Ländern wurzelnd. Und gerade hatte er den Keil durchschneidenden, moosbedeckten Querweg betreten, da sah er ganz nahe unter den Tannen den Curé mit einer weißgekleideten Dame in eifrigem Gespräch vorübergehen. Die Dame, kaum von mittlerer Größe, mit mädchenhaft schlanker Figur von einer überaus anmutigen Feinheit der Linie, hielt in aufmerksamem Zuhören den Kopf leicht gesenkt. Bertheim sah nur ein pikantes, ausdrucksvolles Profil und eine Welle tiefbraunen Haares unter dem schmucklosen Florentiner. Aber angesichts dieser ganzen Erscheinung dachte er sich sogleich: eine Pariserin.

Er war stehen geblieben, um von den anderen nicht bemerkt zu werden, denn das mit leidenschaftlicher, doch gedämpfter Stimme vom Curé geführte Gespräch schien vertraulicher Art zu sein. Umsomehr aber reizte es Bertheims Neugier, wie wohl der Curé in dieser, scheinbar von allem städtischen Leben gemiedenen Landeinsamkeit zur Gesellschaft einer so eleganten jungen Dame kam, und in welchem Verhältniß er zu ihr stehen mochte.

Die beiden verschwanden im Schatten des Waldes. Eine Weile noch sah er die leicht und etwas geziert schreitende Gestalt zwischen den dunklen Tannenbäumen hindurchleuchten, und im Weitergehen gewahrte er dann im Moose die tiefen Eindrücke der zierlichen Absätze eines Frauenschuhs.

Er schlug die Richtung zum Dorfe ein. Doch sein erst so gemächlicher Schritt hatte jetzt eine gewisse Eile angenommen in seinem unwillkürlichen Bestreben, das Paar nicht aus den Augen zu verlieren. In der Stadt, in Paris oder Petersburg mit ihrem Reichtum an Frauenschönheit, wäre er an dieser Frau vielleicht achtlos vorübergegangen. Die isolirende Folie dieser Umgebung aber und erst recht die Gesellschaft jenes Mannes hatte sie ihm zu einer fesselnden Erscheinung gemacht, die seine Phantasie beschäftigte und eine sonst nicht in seinem Wesen liegende Neugier weckte. Ohne Zweifel auch ein Sommergast, dachte er sich, der vielleicht gar Wand an Wand mit mir wohnt. — Er entsann sich, gestern Abend eine Damenstimme auf der Treppe gehört zu haben.

Im dichten Wirrwarr der dicken Tannenstämme hatte sein Auge die beiden Gestalten doch bald verloren. Erst beim Betreten der Straße kurz vorm Dorf sah er sie plötzlich wieder vor sich. Der Curé, dessen Riesengestalt die zierliche seiner Begleiterin um ein gutes Drittel überragte, gestikulirte lebhaft mit beiden Händen. Am Dorfeingang angelangt, wies er mit einer Art einladender Geste zur Kirche hinüber, der sie nun mit etwas beschleunigtem Schritt entgegengingen. Im kleinen Portal der Sakristei sah sie Bertheim verschwinden. —

Er saß bereits eine Weile beim zweiten Frühstück in der jetzt leeren Gaststube, als der Curé, sich mit seinem roten Taschentuch den Schweiß von der Stirn trocknend, hereintrat. Er machte Bertheim unter einem „Salue“ eine fast devote Verbeugung wie am Abend vorher und schien gewillt, sich zu ihm zu setzen. Seinen fragenden Blick beantwortete Bertheim mit einer zustimmenden Geste.

„Herr Baron geht bei dem schönen Wetter nicht spazieren?“ begann er, seinen schweren Körper geräuschvoll auf den Stuhl fallen lassend, in gutem Hochdeutsch mit einem Anklang ans Schwäbische.

„Oh doch!“ erwiderte Bertheim, „ich war bereits eine Stunde spazieren, bis zur Grenze hinunter. Ich habe da übrigens auch Sie gesehen, Herr Curé.“

„Mich?... Ah so, mit einer Dame, nicht wahr?“

„Ganz recht!“

Der Curé trank mit Andacht sein Doppelglas Kirsch aus, das ihm der Wirt unaufgefordert wieder vorgesetzt hatte. Dabei entging ihm nicht der Ausdruck in Bertheims Miene, der nach einigem Näheren über die Dame zu fragen schien. Darum setzte er, sein Glas niederstellend, hinzu:

„Ja, mit der Dame... unten von La Garenne.“

„Ist das ein Dorf hier, La Garenne?“

„Nein, ein Schloß... eine kleine Ferme drüben im Französischen, eine kleine Viertelstunde von hier.“

„Ah so... Und die Dame ist die Besitzerin?“

„Nein, La Garenne gehört dem Oberst de Fontenay. Die Dame ist seine Tochter, die Prinzessin von Cadignan.“

Als er aber nach dieser Erklärung in der Miene des anderen einen Ausdruck höchster Ueberraschung und gesteigerten Interesses bemerkte, ging es über sein breites Doggengesicht wie ein Anflug des Mißvergnügens; doch sogleich zuckte in seinen kleinen Augen ein kaum merkliches, schalkhaftes Lächeln auf, als sei ihm plötzlich ein guter Einfall gekommen. „Wünschen der Herr Baron die Herrschaften vielleicht kennen zu lernen?“ fragte er auf das Bereitwilligste.

„Nun ja, warum nicht?“ entgegnete Bertheim, die absichtliche Gleichmut seiner Antwort mit einer Lebhaftigkeit des Auges Lügen strafend.

„Die Prinzessin und besonders der Oberst werden sich sehr freuen, Sie kennen zu lernen.“

Bertheim sah nicht, wie sich bei diesen Worten auch die Miene des Wirtes, der hinter ihm in der Ecke Erbsen auskneifelte, zu einem Grinsen verzog, und wie der Curé einen flüchtigen, verständnißinnigen Blick mit ihm wechselte.

Auf Bertheims Fragen begann der Curé von Oberst de Fontenay zu erzählen. Er sei ein Regimentskommandeur aus Lille und habe seine Tochter vor einigen Jahren an einen Freund, den um 35 Jahre älteren Prinzen von Cadignan verheiratet, der in politischen Angelegenheiten meist unterwegs sei, während die junge Frau bei ihrem verwittweten Vater lebe. Doch verschwieg der Curé, daß der Oberst der wildeste Deutschenfresser der ganzen Armee und wegen einer am letzten 14. Juli, dem französischen Nationaltag, vor seinem Regiment gehaltenen, in schärfster Form zur Revanche aufreizenden Rede auf einige Zeit kaltgestellt worden war. Zur Beruhigung der deutschen Oeffentlichkeit und zum offiziellen Ausdruck der scheinbaren Nichtbilligung derartiger Kriegspropaganden hatte man ihn sogar auf sein Landgut in den Vogesen verbannt, freilich mit dem Versprechen, ihn zu geeigneter Zeit als Brigadekommandeur zur Armee zurückzuberufen.

Auf diese deutschwütige Gesinnung des bärbeißigen alten Fontenay gründete der Curé seinen geheimen Plan: es konnte kein radikaleres Mittel geben, sich hier dieses Prussiens und Spions zu entledigen, als ihn in La Garenne einzuführen — dort würde er sich eine Abfuhr abholen, daß ihm die Luft am Bleiben verging. Denn seit dem Moment, da der Curé bei dem deutschen Baron ein offensichtliches Interesse für die Prinzessin wahrgenommen, betrachtete er ihn als seinen persönlichen Feind, den es so schnell als möglich aus dem Felde zu schlagen galt. Er beantwortete deshalb auch alle Fragen Bertheims, soweit sie die Prinzessin betrafen, mit ausweichender Zurückhaltung.

„Um welche Zeit wird mein Besuch den Herrschaften angenehm sein?“ erkundigte sich Bertheim, vom Tisch aufstehend.

„Ich werde Herrn Baron für 6 Uhr anmelden,“ erwiderte der Curé.

„Aber da fällt mir ja ein — ich habe gar keinen Besuchsanzug mit... nicht einmal Karten!“

„Oh, das macht nichts. Sie können gehen, wie Sie sind. In La Garenne ist man nicht im Geringsten zeremoniell.“

„Also auf Wiedersehen!“ Bertheim gab dem Curé die Hand, die dieser herzhaft schüttelte. Doch als er zur Tür hinaus war, tauchte der Curé seine Rechte in das Gläserspülfaß hinter dem Schanktisch.

„Sale, ça!“ brummte er unter dem Lachen des Wirts. Sich die Hand am Taschentuch trocknend, brach dann auch er in halblautes zynisches Lachen aus. „Alors... Monsieur le Colonel wird sa plaisir habbe!... sellere wird 'n schasse, daß 't lauft bisch ins Straßbourg!“

Er trank vergnügt noch einen Doppelkirsch und machte sich auf den Weg nach La Garenne, um den Baron anzumelden. —

Dieser ging unterdes mit langen Schritten in seinem Zimmer auf und nieder. Er wußte nicht, was ihn in eine so ruhelose Zerstreutheit versetzt hatte, daß er weder sitzen noch seine Zeitungen lesen konnte. Und er fühlte sich gleichsam durch sich selber gekränkt — lediglich um eines Besuches bei wildfremden Menschen willen sollte er einen einmal gefaßten Entschluß umstoßen? Was gingen ihn dieser Oberst und seine Tochter an, daß er derentwegen seine Abreise verschob? Das war doch sinnlos! Geradezu ein Frevel gegen Isa, nachdem er sich einmal mit bestimmten Absichten entschlossen hatte, nach Altenbertow zu reisen. Uebrigens war es ja doch erst Morgen: also noch hinreichend Zeit, zu packen und zur Station zu fahren.

Aber die Stunden vergingen, ohne daß er packte und einen Wagen bestellte. Ein paar Tage wenigstens kann ich mich ja immerhin noch ausruhen, sagte er sich, es ist ja ganz hübsch hier.

Nach dem Mittagessen im Garten rasirte er sich mit Sorgfalt noch einmal, viel früher als nötig war, legte frische Wäsche und einen perlgrauen Anzug an, zu dem er nach langem Wählen eine pfaublaue Kravatte umband, und promenirte dann noch zwei Stunden im Zimmer umher. Um ¾6 Uhr meldete ihm der Wirt, der Wagen stehe vorm Hause.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Zur Flucht genötigt.

Feuer, das durch eine Explosion im Laden von Wm. E. Horton, Nr. 614 wurde, teilte sich dem angrenzenden Laden des Kolonialwaarenhändlers E. R. Morgan mit, nötigte die Gäste, die sich in der im 2. Stock gelegenen chinesischen Speisewirtschaft aufhielten, zur Flucht auf die Straße und konnte erst gelöscht werden, nachdem es etwa $6500 Schaden angerichtet hatte. Wodurch die Explosion verursacht wurde, hat bisher nicht ermittelt werden können.

Neues Marquettekreuz.

An Stelle des von Vandalen abgesägten und fortgeschafften Kreuzes wurde gestern Nachmittag ein vom Holzhändler C. L. Willey gestiftetes neues an der Süd Robey Str. und dem Fluß aufgestellt und feierlich enthüllt, als Erinnerung an die Stelle, wo Marquette und Louis Joliet 1673 auf der Suche nach einer Durchfahrt nach dem Meerbusen von Mexiko landeten. 500 Personen wohnten der Feier an; diese wurde von Frl. Valentine Smith von der Chicago Historical Society geleitet.

Lindert schnell ohne Beschwerden

Der Andrang von Abfall und Ausscheidungsstoffen vom Magen gährt in den Eingeweiden, erzeugt giftige Gase, die Beschwerden verursachen und böse Krankheiten einladen. Gesundheit und Komfort verlangen, daß dieser Andrang schnell beseitigt und die faulende Masse ausgestoßen wird.

Der wohlbegründete Widerspruch vieler Leute gegen die Gewaltsamkeit von Abführ- und Ausscheidungsmittel wird durch den Gebrauch der Verbindung von einfachen Abführkräutern mit Pepsin, wie sie in den Apotheken mit dem Namen von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin verkauft wird, überwunden. Eine Dosis heute Abend bringt morgen früh Linderung ohne Beschwerden und Unannehmlichkeiten. Eine freie Probeflasche ist zu haben, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington St., Monticello, Ill., schreibt.

Goldenes Ehejubiläum.

Florenz Ziegfeld und Frau feiern heute ihre goldene Hochzeit.

Der. Florenz Ziegfeld, der Präsident des 1867 von ihm gegründeten Chicago Musical College, feiert heute mit seiner Gattin Rosalie, geb. Dohez, das Fest der goldenen Hochzeit. Im Jahre 1841 in Jever geboren, kam er 1863 nach Chicago und ließ sich hier als Musiklehrer nieder. Seither hat er unter den Musikern der Stadt, ja des ganzen Landes eine hervorragende Stellung eingenommen. Jedes Jahr besuchte er Europa, um mit den bekanntesten Komponisten und Tonkünstlern in Fühlung zu bleiben und die neuesten Musikwerke für seine Schule zu erwerben. Er wurde seiner Zeit damit beauftragt, für das 1872 in Boston abgehaltene Friedensjubiläum, die besten europäischen Kräfte und Militärkapellen zu engagiren, und dank seinen Bemühungen kamen Abt, Strauß, Bendel, Pescka-Leutner und Andere nach den Vereinigten Staaten, wo sie die wohlverdiente Anerkennung fanden. Auch mit Liszt und Wagner stand Ziegfeld in regem Briefwechsel.

Der Jubilar ist Ritter der französischen Ehrenlegion und der Italienischen Akademie. Während der Chicagoer Weltausstellung gehörte er dem musikalischen Preisrichterkollegium an.

Der Ehe entsprossen vier Kinder, Florenz Ziegfeld jr., Frau Willis E. Buhl, Detroit, Curt Ziegfeld und W. K. Ziegfeld.

Gestern war es Herrn Valentin Schmidt, Nr.1334 Mohawk Str., vergönnt, mit seiner Gattin Elise, gebor. Wagner, im Kreise der aus vier Söhnen, einer Schwiegertochter und vier Enkeln bestehenden Familie sowie einiger auserwählter Freunde das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Der Jubilar, der 73 Jahre zählt, sowie seine um zwei Jahre jüngere Gattin, sind beide noch völlig rüstig. Sie stammen aus Bad Kreuznach in der Rheinprovinz und kamen 1884 nach Chicago. Herr Schmidt ist ein Angestellter der Kochs Co.

Wollen Sonntagsschluß erzwingen.

Bürgerausschuß sammelt Beweismaterial gegen Wirte, die offen halten.

Der Chicago Bürgerausschuß, der beabsichtigt, die Schließung der Wirtschaften an Sonntagen durchzusetzen, begann gestern mit der Sammlung von Beweismaterial gegen Wirtschaften, die ihre Türen offen hatten. Auf Grund desselben beabsichtigt er, Haftbefehle gegen die Inhaber zu erwirken. Bezahlte Agenten des Ausschusses und Freiwillige, die sich auf eine Anzeige hin zur Verfügung gestellt hatten, begannen gestern am frühen Morgen eine systematische Untersuchung. Jedem war ein besonderer Bezirk zugeteilt. Arthur B. McCoid, der Anwalt des Ausschusses, erklärte, er werde Haftbefehle gegen vier oder fünf Schankwirte erwirken und versuchen, an ihnen ein Exempel zu statuiren. Der Ausschuß werde damit seine Bemühungen nicht einstellen, vielmehr wöchentlich fünf oder sechs Schankwirte verhaften. Wenn die Geschworenen die ersten Angeklagten freisprechen würden, würde sich der Ausschuß dadurch nicht abschrecken lassen. Angeblich haben sich nach der Angabe McCoids mehrere bekannte Klubdamen zur Unterstützung der Bewegung bereit gefunden.

Neue Lasterhöhlen.

Henry P. Crowell, Präsident des Fünfzehnerausschusses, übersandte gestern Mayor Thompson und Polizeichef Healey eine Liste der im Grundbuchamt eingetragenen Besitzer von sechzehn angeblichen Lasterhöhlen. Agenten des Ausschusses fanden nach der Angabe Crowells in jedem der genannten Lokale Beweise für Uebertretung der Staatsgesetze und Ordinanzen. Wie der Superintendent des Ausschusses, S. P. Thrasher, klar machte, sind nur wenige der angeblichen Lasterhöhlen im alten Leveebezirk an der 22. Str. gelegen.

Im Sturm schiffbrüchig.

R. B. Taylor, 4247 Calumet Ave., fuhr mit seinem Segelboot, „Pannis“, gestern früh von South Chicago nach dem Kolumbiajachthafen, kam aber nur bis zur 50. Str. Dort rissen im Sturmwind die Segel, der kleine Gasmotor versagte, und das Schiff wurde ein Spielball der Wellen. Knaben in Whiting, Ind., sahen am Abend Hilfssignale, brennende Hemden, und die Folge war, daß die Rettungsmannschaft von South Chicago Taylor und seine sechs Begleiter rettete.

Planen neuen Bund.

Mayors Anhang besprach gestern Pläne für Kampf im Staat.

In Eagle Lake, Wis.

Kontrole der Parteileitung und Aufstellung eines Staats- und Countytickets das Ziel. — Col. Frank O. Lowden Kandidat des Bundes für Gouverneur.

Der Kampf innerhalb der republikanischen Partei in Chicago zwischen Mayor William Hale Thompson auf der einen und der Koalition in der Countyparteileitung unter der Führung C. S. Deneens auf der anderen Seite nimmt immer festere Formen an. Politische Kreise hegen keinerlei Zweifel, daß es der Plan des Stadtoberhauptes und seiner politischen Ratgeber ist, alle die Elemente im Staat an sich zu ziehen, die dem früheren Gouverneur feindlich gegenüberstehen, daß Mayor Thompson das sichtbare Haupt der neuen Faktion, Fred Lundin die unsichtbare Macht hinter dem Thron, der leitende Geist und Drahtzieher, und Frank O. Lowden ihr Kandidat für das Gouverneursamt im nächsten Jahr sein wird. Kontrole der republikanischen Parteileitung im Staat und Aufstellung eines vollständigen County- und Staatstickets sind nach der Ansicht von Politikern ihre Ziele.

Konferirte in Wiskonsin.

Pläne für den Kampf wurden, wie aus bester Quelle verlautet, gestern in einer Konferenz besprochen, die Mayor Thompson mit seinen Anhängern auf dem Landsitz des früheren Staatssenators Albert F. Clark in Eagle Lake, Wis., hatte. Der Konferenz, die von den Teilnehmern völlig geheim gehalten wurde, wohnten zuverlässigen Angaben nach, außer Senator Clark und dem Mayor die folgenden bei: James A. Pugh, einer der finanziellen Hintermänner des Mayors während der letzten Kampagne und lange Jahre ein Demokrat, Col. Frank O. Lowden, Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination, Fred Lundin, einer der Kampagneleiter und der politische Berater des Mayors, Percy B. Coffin, Präsident der Zivildienstkommission, Dr. W. H. Reid, Zahnarzt und städtischer Rauchinspektor, Staatssenator George F. Harding und Harry Ward von Du Quoin, der Führer der alten Lorimerorganisation im südlichen Teil des Staates. Die Teilnehmer an der Konferenz verließen Chicago am Samstag in aller Stille und suchten das Ziel ihrer Reise sorgfältig geheim zu halten.

Lowden ist bereit.

Von besonderer Bedeutung ist nach der Ansicht politischer Kreise die Tatsache, daß Col. Lowden und Harry Ward an der Konferenz teilnahmen. Col. Lowden ist seit längerer Zeit Kandidat für das Gouverneursamt. Daß er die Unterstützung der Rathausfaktion erhalten wird, galt seit längerer Zeit als wahrscheinlich, und gilt jetzt als sicher. Er ist bereit, den Kampf zu beginnen, wenn die staatliche Vorwahl in den April nächsten Jahres verlegt und zusammen mit der Präsidentschaftsvorwahl abgehalten werden würde. Anderenfalls würde er nicht kandidiren. In dieser Beziehung wurde das Schicksal der Vorlage, welche die Verschmelzung der staatlichen und Präsidentschaftsvorwahl vorsieht, eingehend besprochen. Sie ist in Springfield auf unerwartete Opposition gestoßen.

Harry Ward, früherer Postmeister in Du Quoin und Führer der Anhänger Lorimers im Jahre 1908 im südlichen Teil des Staates, berichtete, daß die Organisation des „blonden Bosses“ in seinem Teil des Staates noch besteht.

Es verlautet, daß der neue Bund, der geplant wird, aus denselben Elementen besteht, welche im Jahre 1908 hinter Richard Yates und im Jahre 1912 hinter Len Small von Kankakee als Gouverneurskandidaten gestanden haben.

Sah und hörte nicht.

Drei Autler haben mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

An Clark Str. und Sheffield Ave. stieß gestern Abend ein von seinem Eigentümer George Albert Johnson, Nr. 1259 N. Shore Ave., Finanzredakteur des Chicago Herald, selbst bedienter Kraftwagen mit einer Elektrischen zusammen und kippte um. Die Insassen: Johnson, seine Schwägerin Olga Bergman und sein Freund, der Schauspieler George Carr, die beide im Hause Nr. 814 Ridgeway Avenue wohnen, flogen auf das Pflaster und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Johnson und Carr fanden Aufnahme im Alexianerhospital. Jener hat einen Schädelbruch, schwere Quetschungen und wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen, dieser eine Stirnwunde und Quetschungen erlitten. Frl. Bergman, die das Handgelenk und ein Bein brach, hat Aufnahme im Chicago Unionhospital gefunden.

Ein von der 15jährigen Elsie Lenz, Nr. 2409 Belmont Ave., bedienter Kraftwagen stieß gestern an Melrose Str. und Oakley Ave. mit einem von W. F. Coy bedienten Lastkraftwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Elsies Begleiter, der 17jährige Bernhard Zimmer, Nr. 3311 N. Western Ave., einen Bruch des Handgelenks und schwere Quetschungen. Elsie und Coy sind mit dem bloßen Schreck davongekommen.

Quetschungen und Schnittwunden trug gestern Fred A. Hall, Nr. 7614 Norman Blvd., davon, als sein Kraftfahrrad mit einem Kraftwagen zusammenstieß und er gegen den Windfang geschleudert wurde, dessen Scheibe in tausend Stücke sprang. Der Kraftwagen war von seinem Eigentümer W. V. Raschke, Nr.7244 Prairie Ave., selbst gelenkt.

An der Harrison und Halsted Str. wurde gestern der Koch Louis Bouloubos, Nr. 529 S. Halsted Straße, von einem Kraftwagen niedergerannt und nicht ungefährlich verletzt. Der Lenker des Kraftwagens machte sich davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Für wohltätigen Zweck.

Großer Erfolg eines Konzertes für den St. Vinzent de Paul-Verein.

Im St. Vincent de Paul-Verein sind die Wohltätigkeitsbestrebungen des katholischen Teiles der Bevölkerung verkörpert, und um sie zu fördern, fand gestern Nachmittag im Garricktheater ein Künstlerkonzert statt, welches sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Das Katholische Kasino, das unter Leitung von Herrn Ottomar Gerasch schon so häufig dem musikverständigen Publikum mit seinen vorzüglichen Darbietungen genußreiche Stunden bereitet hat, sang, teils unter Begleitung des Ballmannschen Orchesters, mehrere Chöre, wie Brahms Rhapsodie, und erntete damit wohlverdienten Beifall. Frau John F. Smulski, eine gefeierte Sopransängerin, trug eine Mazurka in polnischer Sprache und ein englisches Lied in tadelloser Weise vor, während Herr Ludwig Schmidt Schuberts „Ave Maria“ und einige kleinere Sachen auf der Violine gar meisterhaft zu Gehör brachte. Frau Rose Lutiger-Gannon, welche die Solopartie in der Brahmsschen Rhapsodie gesungen hatte, bereitete auch mit ein paar anderen Vorträgen, wobei sie von Frau May McHugh auf dem Klavier begleitet wurde, dem Publikum einen wahren Genuß. Herr Philipp Wink, Tenor, sang das ansprechende „The Grave on the Heath“ recht verständnißvoll, Herr Gustav Adolph Hoffmann erfreute mit Cellivorträgen, unter Orchesterbegleitung, und Frl. Klara Rubey mit Pianospiel. Pfarrer A. J. Thiele hielt eine kleine Ansprache über das stille, aber eifrige und segensvolle Wirken des St. Vincent de Paul-Vereins.

Zur Rettung von Leo Frank.

Richter Scanlan nennt Verurteilung eine Schande. — Begnadigungsgesuch.

In einer in Powers' Theater gestern Nachmittag abgehaltenen Massenversammlung wurde beschlossen, den Gouverneur von Georgia zu ersuchen, das über Leo M. Frank verhängte Todesurteil in ein solches von Zuchthausstrafe umzuwandeln, damit dem Verurteilten Gelegenheit geboten ist, seine Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Lustmorde eines Fabrikmädchens nachzuweisen. Ein Ausschuß angesehener Bürger wird das Begnadigungsgesuch und die das Gleiche anstrebenden Massengesuche des hiesigen Frankausschusses dem Gouverneur persönlich vorlegen. Gouv. Dunne übermittelte telegraphisch dem Ausschuß seine Sympathie mit der Bewegung, in der er einen weiteren Grund für die von ihm befürwortete Abschaffung der Todesstrafe sah.

Richter Scanlan vom Appellhofe erklärte in der Versammlung, daß der Richter, welcher Frank verurteilt habe, entweder ein Narr, ein Feigling oder ein menschliches Scheusal sei. Pfarrer O'Callaghan vom Paulistenorden erzählte mehrere Fälle der Ueberführung und Hinrichtung Unschuldiger auf Umstandsbeweise hin. Streber, welche, um sich einen Namen zu machen, die Verurteilung von Personen, von deren Schuld sie nicht überzeugt sind, bewirken, seien schlimmer als Mörder, sagte er, und der ehemalige Stadtrichter Cleland verwies darauf, daß vor einigen Tagen ein hiesiger Bundesrichter einen jungen Mann wegen Diebstahls von achtzig Cents zu zwei Jahren Freiheitsstrafe verurteilt habe. Er wie auch Dr. Jenkin Lloyd Jones, Pastor Rufus A. White, Patrick H. O'Donnell und Richter Brown vom Appellhof erklärten sich von Franks Unschuld überzeugt.

Gegen Krieg.

Organisirte Arbeiter wollen Frieden gewahrt wissen.

Der Chicagoer Gewerkschaftsrat hat in seiner gestrigen Sitzung auf das Entschiedenste Protest dagegen erhoben, daß die Vereinigten Staaten auf irgend einen Grund hin in den europäischen Krieg hineingezogen werden, und eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, nach welchen, falls Präsident Wilson den Kongreß zu einer Sondersitzung einberufen sollte, um die Kriegsfrage zu erörtern, gleichzeitig auch der nationale Gewerkschaftsrat, die American Federation of Labor, dort eine Sondersitzung abhalten soll, um für Aufrechterhaltung des Friedens zu sorgen. Der Kongreßabgeordnete Buchanan hielt eine mit ungeheurem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er darlegte, daß die organisirten Arbeiter des Landes nichts von einem Krieg wissen wollen, und daß nur einige wenige geldgierige Fabrikanten, — diejenigen, welche Kriegsmaterial herstellen — die Vereinigten Staaten in diesen hinein hetzen möchten.

Cornelius Le Hand, der Vertreter der sozialistischen Arbeiterpartei in Irland, berichtete, daß diese ihre Mitglieder beauftragte, zu Hause zu bleiben und für Frau und Kinder zu sorgen.

Der Ausschuß für Schulangelegenheiten wurde beauftragt, sich mit dem Schulratsausschuß für Erziehungswesen in Verbindung zu setzen und Protest dagegen zu erheben, daß die die Hochschule besuchenden Knaben in den Schulhallen Schießübungen vornehmen.

IT PAYS TO TRADE AT **KNOOP'S** NORTH AVE. and VINE STR.

Dienstag-Bargains!

Stickerei. 27 Zoll breites Stickerei Flouncing, hübsche „Open Work“-Muster; alles neue Frühjahr- und Sommer-Moden; regul. Wert 39c, Dienstag, 25c

Unterzeug. Reg. 35c Cream-Farbe Balbriggan Sommer-Unterhemden u. Unterhosen für Männer; Unterhosen haben doppelten Sitz; alle Gr., Dienstag, 17c

Gürtel für Männer. Ledergürtel für Männer, schlichte schwarze, mit einem deutschen Neusilber-Initial; alle Buchstaben; reg. Preis 50c, Dienstag 25c

Laden ist Montag, Donnerstag und Samstag Abend offen.

Besichtigt unsere Schaufenster für die Bargains am Dienstag.

Beinkleider. Weiße Muslin-Beinkleider für Damen, reguläre 50c Sorte; extra große Sorten; offene Mode, mit Tucked Flounce; Dienstag zu 35c

Taschentücher. Reguläre 10c weiße bestickte Taschentücher für Damen; „Open Work“- und Swiß bestickte Muster; am Dienstag das Stück zum Preise von 3½c

Spezialitäten. Mennen's Talcum-Pulver, am Dienstag, Büchse 10c. Williams' Rasirseife, 5c Stücke, Dienstag zwei für 5c. Olivilo Toilettenseife, wert 10c das Stück, am Dienst. 3.. 20c

Gardinenstoffe. 36zöllige Gardinen Scrims, weiß oder Cream-Farbe, mit hübschen geblümten und figurirten farbigen Borders; vollständige Stücke und perfekte Waaren; wert 15c und 18c die Yard, Dienstag, die Yard 8½c

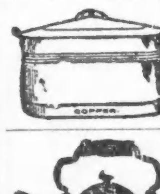
Sammet-Hausschuhe. Sammt-Hausschuhe f. Damen, schlichter schwarzer Sammt; alle Größen, 4 bis 8; wert 39c das Paar; ein spezieller Bargain, Dienstag 19c

Servietten. Gebl. gesäumte mercerized Damast-Servietten, Größe 20x20 Zoll; geblümte Entwürfe; regul. Wert 12½c; Dienstag für 7½c

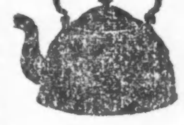
Hauben. Boudoir- oder Morgenhauben für Damen, schlichte Spitzen Nets oder Brocaded Seide; weiß, hellblau, rosa usw.; wert 39c, Dienstag für 23c

Socken. Blaue od. braune baumwollene gemischte Socken für Männer; gute starke Sorte; alle Größen, am Dienstag 3½c

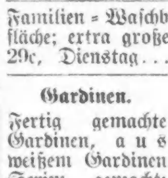
Bänder. Reinseid. „Watered“ Bänder, in all den besten schlichten Schattirungen; sechs Zoll breit; regulär 25c die Yd., Dienstag 13c



Spucknäpfe. Reg. 50c Porzellan-Spucknäpfe, hübsche geblümte Dekorationen und goldverziert, Dienstag 29c



Extra schwerer Blech-Waschkessel, Kupferboden, mit Holzgriffen gemacht; wert 1.50, Dienstag 79c



Grau emaillirter Teekessel, Nr. 8 Größe; wert 65c, Dienstag zu 29c

Familien-Waschbretter, Zink-Reibfläche; extra große Sorte; wert 29c, Dienstag 19c

Gardinen. Fertig gemachte Gardinen, aus weißem Gardinen Scrim gemacht; hellblaue gezackte Kante; fertig zum Aufhängen; wert 1.25 das Paar, Dienstag für 72c

Unterröcke. 75c Sateen-Unterröcke für Damen, schwarz, grün, Lavender, Navy und alle die besten schlichten Schattirungen; breite Flounce; Dienstag für 39c

Groceries. Sardinen in Oel, zwei Büchsen für 9c. Monarch Corn Flakes, dies sind 10c Packete, nur 5½c. Tomaten, die Büchse für 5½c. Salz, 10c Sack 6½c. Lohfarbige Leatherette Suit Cases, oder Schultaschen, mittlere Größe; wert 59c, am Dienstag für 37c

Badehandtücher. Gebleichte türkische Badehandtücher, extra große Sorte; schlichte oder fancy farbige Borders; Größe 22x45 Zoll; positiv 39c wert, Dienstag 25c

* Frau Jennie Augustino erschoß sich gestern in ihrer Wohnung, Nr.185 Ost 23. Straße, Chicago Hights. Wie es heißt, soll die Frau zeitweilig geistesgestört gewesen sein. Sie war die Mutter von zwei Kindern.

* In seinem Zimmer, Nr. 1246 Dearborn Str., fand man gestern D. B. Oakley, einen Anzeigensammler, an Gas erstickt auf. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Unfall handelt. Die Gattin des Verstorbenen befand sich zur Zeit auf einer Besuchsreise in Kanada.

Leset die „Sonntagpost“.

Frau Meders Nachfolgerin.

Frau Louise O. Row wird Kommissärin für öffentliche Wohlfahrt.

Betätigte sich für Thompson.

A. W. Miller und D. W. Clark werden Mitglieder der Behörde für örtliche Verbesserungen. — Mayor Thompson erklärt sich für Lowden für Gouverneur

Drei Ernennungen waren heute Nachmittag beschlossen, als der Stadtrat zusammentrat, und gingen der Körperschaft vom Mayor zu. Frau Louise Osborn Rowe wird Leiterin der Abteilung für öffentliche Wohlfahrt als Nachfolgerin der Frau Lenora Z. Meder, und August W. Miller und David W. Clark wurden Mitglieder der Behörde für örtliche Verbesserungen. Frau Rowe hat an der Kampagne des Mayors lebhaften Anteil genommen, während Miller und Clark als Vertreter der 12. und 13. Ward in der Countyparteileitung zu seinen ursprünglichen Anhängern in dieser Körperschaft gehört haben.

Drei Personen kamen, wie der Mayor vor der Sitzung des Stadtrats erklärte, in erster Linie für den Posten der Frau Meder in Betracht, Frau Rowe, Frau George M. Mathes und James Mullenbach. Die Letzteren waren vom Womans City Club vorgeschlagen worden. Der Mayor überließ die Wahl zwischen ihnen dem sogenannten Patronageausschuß, den er mit der Verteilung der verfügbaren Posten im Rathaus betraut hat. Die Mitglieder dieses Ausschusses sind Fred Lundin, James A. Pugh, Eugen R. Pike und Charles A. McCullough.

Weitere Ernennungen.

Eine weitere Ernennung, die zwar dem Stadtrat heute nicht zuging, aber beschlossen ist, ist die von Charles R. Francis zum Stadtanwalt. Außerdem gilt noch die Ernennung von Morris Eller von der 20. Ward zum Aichmeister für sicher. Dagegen wurde von gutunterrichteter Seite in Abrede gestellt, daß George A. Schilling auf seinem Posten als Mitglied der Behörde für örtliche Verbesserungen belassen werden würde. Schilling hatte in den letzten Tagen der Kampagne energisch gegen des Mayors demokratischen Mitbewerber Front gemacht. Trotzdem sind, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, einflußreiche politische Ratgeber des Mayors nicht für die Beibehaltung Schillings. Auch John M. Kantor, ein anderer Demokrat von der Faktion Harrison, der sich für Thompson ins Zeug gelegt hat, dürfte nach Angaben von dieser Seite enttäuscht werden in seinen Erwartungen auf Belohnung.

Ein heißer Kampf tobt um die Ernenung für das Amt des Baukommissärs, für das Charles Bostrom und Bruce Watson vorgeschlagen sind. Bostrom hat Fred Lundin auf seiner Seite, Watson ein anderes einflußreiches Mitglied des Patronageausschusses. Wird Boström Baukommissär, so wird Watson zum städtischen Architekten ernannt werden. Gegen den jetzigen Inhaber dieses Postens Kallal wird ein Disziplinarverfahren geplant, das sich auf ein angebliches Versehen seinerseits stützen wird, das der Stadt angeblich $100,000 kostet. Gegen Bostroms Ernennung hat der staatliche Architektenverband nachdrücklich Protest eingelegt in einem Schreiben an den Mayor. Der Verband erklärt, Bostrom sei kein Architekt, sondern ein Bauspekulant.

Baut politische Maschine auf.

Politische Kreise sind der Ansicht, daß die Patronage im Rathaus lediglich im Hinblick auf den Ausbau einer politischen Maschine vergeben wird. Sie weisen als Beweis dafür darauf hin, daß Fred Ludlin mit der Verteilung der Patronage in der 21. Ward Sheldon Clark betraut habe unter der Bedingung, daß er und seine Freunde Eugen R. Pike als Kandidaten für den Posten des Vertreters der Ward in der Countyparteivertretung unterstützen werden. Pike ist Stadtkämmerer und einer der Vertrauten Mayor Thompsons. Aehnlich wird, wie es heißt, in allen Wards die Verteilung der Patronage geregelt.

Obwohl der Angriff Farrells sich auf das ganze republikanische Ticket bezieht, verlautete doch aus guter Quelle, daß er in Wirklichkeit nur gegen die Richter Jesse A. Baldwin und Jesse Holdom gerichtet sei, und daß die organisirte Arbeiterschaft dahinter stecke. Farrell ist Anwalt einer Anzahl Arbeiterverbände. Richter Baldwin hat sich nun durch seine Entscheidung im Aufwärterinnenstreik, in Uebereinstimmung mit der für ihn allein maßgebenden Entscheidung des Staatsobergerichts, die Feindschaft der organisirten Arbeiterschaft zugezogen. Er hat, wie berichtet, kürzlich einen dauernden Einhaltsbefehl gegen den Aufwärterinnenverband erlassen, der diesem das Streikpostenstehen vor Speisehäusern, die auf der schwarzen Liste stehen, verbietet. Die Opposition gegen den früheren Richter Holdom ist auf dessen Verbindungen mit gewissen geschäftlichen Interessen zurückzuführen.

Mayor erklärt sich für Lowden.

Mayor Thompson erklärte sich heute offen für die Kandidatur Col. Frank O. Lowdens für das Gouverneursamt. Er bedeutete, Col. Lowden sei ein Mann nach seinem Herzen, der jedenfalls auch die Bevölkerung des Staates ansprechen würde. Er und seine Freunde würden alles in ihrer Macht stehende tun, um seine Kandidatur zu fördern. Er hoffe, er werde seine Kampagne so bald wie möglich eröffnen. Wie verlautet, wird Charles A. McCulloch, einer der Vertrauten des Mayors und Mitglied seines Patronageausschusses, seine Kampagne leiten. Der Mayor gab sich alle Mühe, den Eindruck zu verwischen, als handle es sich um einen Kampf gegen C. S. Deneen.

Die Erklärung des Mayors bestätigte die Berichte über die an anderer Stelle gemeldete gestrige Konferenz in Eagle Lake, Wis., der Col. Lowden beigewohnt hat. Gleichzeitig klärte sie die Situation, soweit der Kampf um das Gouverneursamt in Betracht kommt. Im Lager Charles S. Deneens nahm man die Nachricht recht kühl auf. Vertraute des früheren Gouverneurs zeigten sich nicht beunruhigt über die Kandidatur Col. Lowdens, die ihrer Ansicht nach nur ein Deckmantel für Fred Lundin und andere Vertraute des Mayors in ihren Bestrebungen, sich die Kontrole der Parteileitung zu sichern, ist. Sie erklärten, es sei nicht das erste Mal, daß ein Versuch gemacht werde, Deneen aus dem Sattel zu heben, und fügten bedeutungsvoll zu, es werde wohl auch nicht das letzte Mal sein.

Im Lager Bundessenator L. Y. Shermans verhielt man sich recht gleichgiltig gegenüber den offenbaren Bestrebungen der Faktion des Mayors, Col. Lowden als Deckmantel für den Kampf um die Kontrole der Parteiorganisation zu benutzen, wie einer der Führer des Anhangs Shermans sich ausdrückte. Der Senator ist als Kandidat für die Präsidentschaft anzusehen, wird sich wenigstens bemühen, durchzusetzen, daß die Delegaten zum Nationalkonvent angewiesen werden, für ihn als Präsidentschaftskandidaten zu stimmen. Er wird sich daher weder in den Kampf um das Gouverneursamt mischen, noch in anderen Parteihader. Seinen Anhängern wird er überlassen, selbst zu entscheiden, für wen sie eintreten wollen. Anhänger Shermans sind der Ansicht, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Wahl des Nationalkonvents auf Illinois als den Staat, der den Präsidentschaftskandidaten liefern soll, fallen wird. Sie weisen darauf hin, daß Charles L. Whitman von New York als Kandidat nicht mehr in Betracht kommt, daß Ohio zwei Kandidaten im Feld hat, daß Indiana, Iowa, Massachusetts, Idaho und Wiskonsin, die alle Kandidaten haben, nicht so viele Stimmen haben wie Illinois, und daß Illinois daher gute Aussichten hat. Aus diesem Grund wird Senator Sherman sich nicht in den Kampf ums Gouverneursamt mischen und dadurch seine Aussichten schädigen.

Thompson erzielt Erfolg.

Merriams Plan, neue Kontrolabteilung zu schaffen, stößt auf Widerstand.

Der Versuch, eine neue Kontrolabteilung, die unabhängig vom Mayor sein soll, ins Leben zu rufen, stieß in der heutigen Sitzung des stadträtlichen Finanzausschusses auf ein unerwartetes Hinderniß. Ein Antrag Ald. Merriams, eine dahingehende Ordinanz zur Annahme zu empfehlen, stieß bei Ald. Geiger, einem der Führer der Faktion Harrison, auf Widerstand. Er stellte den Gegenantrag, die Erledigung der Frage zu verschieben und dem Mayor und seinen Abteilungsvorständen eine Gelegenheit zu geben, sich über den Plan auszusprechen. Geigers Antrag wurde mit 8 gegen 3 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur Ald. Merriam und die Demokraten Doyle und Lynch. Dafür stimmten sieben Republikaner und der Demokrat Geiger. Korporationsanwalt Folsom protestirte gegen die Ordinanz für Reorganisation der Korporationsanwaltschaft.

Beweise nicht vollgiltig.

Trotzdem glaubt die Polizei, den richtigen Mann zu haben.

Russell Pethrick, der sich, wie berichtet, unter dem Verdachte in Haft befindet, Frau Ella Coppersmith und deren Sohn in ihrer Wohnung, Nr. 7100 Lowe Avenue, ermordet zu haben, konnte bisher noch nicht zu einem Geständniß bewogen werden, doch ist die Polizei noch immer der festen Ueberzeugung, den rechten Mann hinter Schloß und Riegel zu haben. Kapt. Evans vom Identifikationsbüro erklärte, daß die Fingerabdrücke des Häftlings, soweit bisher ermittelt werden konnte, in zwei Punkten mit denen übereinstimmen, die am Stiel des Hammers, des Mordinstrumentes, gefunden wurden, und hofft, weitere Beweise in Kürze erbringen zu können.

Hutband als Geldspind.

Roy Brooklyn überläßt Wegelagerern großmütig 2 Cents.

An Grand und Mayfield Avenue, wo er heute Morgen auf einen Straßenbahnwagen wartete, wurde Roy Brooklyn, Nr. 2342 West 12. Straße, von zwei Wegelagerern überfallen, die die Herausgabe seiner Baarschaft verlangten. Als er den Kerlen versicherte, daß er nur 2 Cents bei sich habe, durchsuchten sie seine Taschen, konnten aber wirklich nicht mehr als 2 Cents finden, die sie auch an sich nahmen. Einem Polizisten, dem der Ueberfallene darauf begegnete, erzählte er sein Erlebniß und zeigte ihm lachend einen Zweidollarschein, den er im Hutband versteckt und dadurch gerettet hatte.

Kam unter die Räder.

Beim Versuche, sich an der Central Ave. auf einen in Fahrt befindlichen Zug der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn zu schwingen, glitt gestern der 25jährige Hufschmied Joe Chechu, Nr. 458 S. State Str., aus und fiel unter die Räder, von denen ihm der rechte Fuß zermalmt wurde. Der Verunglückte hat Aufnahme im Monroe Str.-Hospital gefunden.

Richternominationen.

Kandidat Farrell greift sie als schmachvoll an.

Stimmgeber entrechtet.

Der Großfleischer Tilden hinterließ sieben bis acht Millionen Dollars. — Straßenprediger von Gattin als Unhold geschildert.

Weil eine Gruppe von etwa vierzig Mann die Kreisrichterkandidaten der republikanischen und der demokratischen Partei ausgewählt hatte, beantragte der unabhängige Kreisrichter-Kandidat John D. Farrell heute vor der Wahlprüfungsbehörde, bestehend aus Countyrichter Scully, Countyschreiber Sweitzer und Staatsanwalt Hoyne, die Kandidaten jener Gruppe als ungesetzlich aufgestellt, auf den Listen auszulassen. Sein Anwalt Thompson meinte, daß den im Amte befindlichen Kreisrichtern die Röte der Scham ins Gesicht steigen müsse, sich auf diese Weise als Kandidaten aufstellen zu lassen. Weshalb seien die 400,000 Wähler nicht gefragt worden? Da seien in Hinterzimmern die Mitglieder der Parteiausschüsse als „Konvent" zusammengetreten und hätten sich die Ernennung von ihnen persönlich genehmen Kandidaten angemaßt. Er begründete seinen erwähnten Antrag damit, daß die Wähler keine Gelegenheit gehabt hätten, ihre Vertreter zu einem Richterwahlkonvent zu senden, ihnen sei das Stimmrecht entzogen worden, das ganze Verfahren widerspreche allen Vorschriften, u. die Parteiausschüsse hätten ebenso wenig das gesetzliche Recht, sich als Konvent zu organisiren. Der Anwalt führte zahlreiche staatsobergerichtliche Entscheidungen an. Ihm wurde von den Anwälten der angefehdeten Richterkandidaten entgegnet, daß die Richter stets auf diese Weise erkoren worden seien, und Countyrichter Scully sagte dann, daß das ganze Verfahren zwecklos sei, denn wenn die Kommission dem Antrag stattgebe und das Nominationsverfahren umstoße, so würden die beiden Parteiausschüsse jene Kandidaten einfach wieder aufstellen, denn die Ausschüsse hätten das gesetzliche Recht, Vakanzen zu besetzen. Das sei gleichgiltig, entgegnete Farrells Anwalt, Hauptsache sei, festzustellen, daß keine Parteimaschine das Recht habe, die Wähler um ihr gesetzliches Recht zu bringen. Die Verhandlung ist heute Nachmittag noch im Gange.

Edward Tildens Nachlaß.

In Richter Bregstons Abteilung des Nachlaßgerichts wurde heute Nachmittag das Inventarienverzeichniß des vor einem Monat verstorbenen Großfleischers Edward D. Tilden hinterlegt. Der Nachlaß beziffert sich auf $7,—8,000,000.

Die Prügelei im „Lämmchen".

Die Geschworenen in Richter Honores Abteilung des Kreisgerichts, vor denen die Klage des Schankwärters Charles Orner gegen William Corbett und John Wilmes, Besitzer und „Hausknecht" im Lambs' Cafe, auf Schadenersatz wegen schwerer Mißhandlungen verhandelt worden war, sprachen dem Kläger heute $1200 zu.

Auf Abwegen.

Am 4. Dezember 1913 hatte sich nach 19jähriger Ehe Kate von Theodor Wessel getrennt, und heute hat sie auf Scheidung geklagt; sie bezichtigt ihn, acht Jahre lang mit Frl. Selma Möhring in Beziehungen gestanden zu haben.

George Young hatte Jessie Arnold am 1. Mai 1907 in St. Charles, Mo., geheiratet; am 1. Juli 1909 verließ sie ihn und soll seither mit Simon McGee und anderen Männern unstatthaften Verkehr gehabt haben, wie Young in seiner Scheidungsklage behauptet.

Die richtige Sorte Weltverbesserer.

Louis O. Hauge, Inspektor in Diensten von Sears, Roebuck & Co., wird von seiner Gattin Dorothy in ihrer Klage auf Lösung der am 30. Juni 1897 geschlossenen Ehe bezichtigt, sie letzthin verschiedentlich schriftlich aufgefordert zu haben, seine Wohnung zu verlassen, weil sie sich geweigert hatte, gleich ihm an Straßenecken zu predigen; am 1. Mai zog er dann selbst aus. Hauge soll seine Frau einmal gewürgt und so mißhandelt haben, daß sie sieben Jahre lang leidend war, ein anderes Mal soll er ihr durch Fußtritte einen Bruch des Rückgrates beigebracht haben, überhaupt soll er ein ganz roher Patron gewesen sein, wenigstens daheim.

Mehr Rauch als Flammen.

Die Gäste des Union Hotels aus süßem Morgenschlummer geweckt.

Vermutlich infolge Heißlaufens eines elektrischen Motors, der im obersten Stockwerke des fünfstöckigen Union Hotel, Nr. 68—72 West Randolph Straße, die Betriebskraft für den Aufzug liefert, brach heute Morgen, als die 50 Gäste des Hotels noch in friedlichem Schlummer lagen, ein Brand aus, der jedoch von einem Zimmerkellner noch rechtzeitig entdeckt und von der schnell alarmirten Feuerwehr innerhalb weniger Minuten gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Der Zimmerkellner war in das oberste Stockwerk gefahren, um einen Gast zu wecken, als er den Brand bemerkte.

Er benachrichtigte den Geschäftsleiter, der seinerseits die Gäste von der Gefahr verständigte, sie aber darauf aufmerksam machte, daß keine Eile nötig sei, da es nur im Aufzugsschacht brenne. Der Rauch, welcher durch die drei obersten Stockwerke zog, setzte jedoch die Gäste in Schrecken und veranlaßte sie, in wilder Hast, zum Teil nur spärlich bekleidet, das Hotel zu verlassen. Dazu kam noch, daß der Aufzug außer Ordnung geraten war und die Leute auf diesem nicht ins Freie befördert werden konnten. Der Feuerwehr gelang es schon nach wenigen Minuten, Herr der Flammen zu werden.

Ein Trust?

Prozeß gegen United Bill Posters begonnen.

Vor Bundesrichter Landis nahm heute Vormittag der Prozeß gegen die „Associated Bill Posters of the United States and Canada", den Verband von Anzeigeagenten, welche sich für ihre Zwecke vor Allem der Reklamezäune bedienen, seinen Anfang. Er zielt auf Auflösung der gegen 35,000 Mitglieder zählenden Vereinigung ab, da sie angeblich gegen das Sherman'sche Antitrustgesetz verstößt.

Wie der Sonderbundesanwalt Davies in seiner Eröffnungsrede darlegte, wird man zu beweisen versuchen, daß die Beamten und das Direktorium sich miteinander verschworen, um den ganzen Geschäftszweig zu monopolisiren, und daß sie dieses Ziel auch erreichten. Man werde zeigen, daß die Zahl der Mitglieder in allen kleineren Städten auf ein einziges beschränkt ist, daß die Preise ganz willkürlich festgesetzt werden, daß Mitgliedern, welche unerwünschte Konkurrenz bekämpfen, die Mittel dazu aus der Kasse zur Verfügung gestellt würden, u. s. w.

Der erste Zeuge war Charles Ringling, Mitbesitzer des Zirkus der Firma Ringling Brothers. Er berichtete, daß der Zirkus sich in früheren Jahren seine Reklamezäune selbst zu bauen hatte, was natürlich sehr viel Geld kostete, daß dann in den einzelnen Städten und Städtchen Geschäftsleute die Sache in die Hand nahmen und die Zäune vermieteten, wodurch sich die Unkosten beträchtlich verminderten, und daß schließlich, um das Jahr 1903 herum, diese Anzeigeagenten einen Verband bildeten, welcher seinen Kunden das Anzeigen zwar sehr bequem machte, dafür aber auch die Preise ganz bedeutend in die Höhe trieb.

Man erwartet, daß der Prozeß mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird.

Wieder ein Opfer.

Schwere Brandwunden, denen er bald darauf im St. Lukes-Hospital erlag, erlitt der 3jährige Edward Glosmak, als er in der Küche seiner elterlichen Wohnung, Nr. 3217 Süd 50. Avenue, Cicero, eine Schachtel Streichhölzer fand und mit diesen sein Kleidchen in Brand setzte. Die Mutter konnte zwar die Flammen bald ersticken, doch hatte das Kind schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß ärztliche Kunst nichts mehr ausrichten konnte.

Wer ist der Tote?

Ein gutgekleideter einbeiniger Krüppel wurde gestern an George Str. und California Ave. von einem Personenzuge der Chicago & Northwesternbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche harrt in der Countymorgue ihrer Identifizirung.

— Kindermund. — Mutter: „Ich habe Dir doch gestern ein Zehnerle geschenkt, Du sollst artig sein, und Du bist doch wieder ungezogen gewesen." — Karlchen: „Ja, Mama, ich lasse mich eben nicht bestechen."

Der Liebe Leid.

Die 19 Jahre alte Helen Strunska will sich durch Gift den Tod geben.

Nach einem Streit mit ihrem Verlobten versuchte die 19jährige Helen Strunska, Nr. 2601 W. 25. Str., ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie Karbolsäure trank. Das Mädchen wurde, sich in Krämpfen windend, auf dem Fußboden liegend, aufgefunden und nach dem St. Anthonyhospital überführt, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird.

Ein Mann, dessen Namen mutmaßlich W. F. Engel und der 55 Jahre alt ist, wurde heute in seinem Zimmer Nr. 800 63. Str. an Gas erstickt aufgefunden. Die Polizei nimmt an, daß Selbstmord vorliegt.

Durch Einkamen von Gas machte der 62jährige James Geßwein seinem Leben ein Ende. Er wurde tot im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 5153 Loomis Str., aufgefunden. Geßwein soll schwermütig gewesen sein.

In einem Stuhl sitzend, wurde der 30jährige Paul A. Boyhea tot in der Küche seiner Wohnung, Nr. 1609 S. Homan Ave., aufgefunden. Sämmtliche Brenner des Gasofens waren voll angedreht. Was den Mann in den Tod trieb, konnte von der Polizei bisher nicht ermittelt werden.

* Der 23jährige Farbige Frank Shannon gebrauchte gestern in seiner Wohnung, Nr. 2966 Federal Straße, beim Feueranmachen Petroleum. Eine Explosion trat ein, bei der Shannon so schwere Brandwunden erlitt, daß er heute im Provident-Hospital starb.

* Beim Fensterputzen verlor heute der 48jährige William Meyers, Nr. 5032 Paulina Straße, den Halt und stürzte aus einer Höhe von ungefähr 25 Fuß ab. Er erlitt innerliche Verletzungen und mußte nach dem County-Hospital gebracht werden.

Niedergang eines Flugzeugs auf See.

UNDERWOOD & UNDERWOOD N. Y.

Wie es gemacht wird.

Was der „American" Fred Walther in den Mund legte, und was er sagte.

Ein Pröbchen von der gewissenhaften und glaubwürdigen Berichterstattung der angloamerikanischen Presse liefert wieder einmal ein angebliches Interview mit Herrn Ferdinand Walther, das der „Chicago American" am Freitag veröffentlichte. Das Blatt brachte eine ganze Reihe von angeblichen Meinungsäußerungen bekannter hiesiger Deutschamerikaner über die Protestnote von Präsident Wilson an die deutsche Regierung und legte dabei Herrn Walther, den es fälschlicher Weise als Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes bezeichnet, folgende Worte in den Mund:

„Präsident Wilsons Note an Deutschland ist eines der besten literarischen Erzeugnisse der Staatskunst, die je zu meiner Kenntniß gekommen sind. Das Oberhaupt der Ver. Staaten legt in nicht mißzuverstehenden Worten den Kurs klar, den die Ver. Staaten zu halten gedenken, und stellt Deutschland vor die Wahl, die Forderungen entweder abzulehnen oder sich ihnen zu beugen. Während einerseits die Note freundschaftlichen Geist atmet und augenscheinlich von dem ehrlichen Wunsche diktirt ist, den Frieden zu bewahren, so enthält sie doch eine beredte Andeutung hinsichtlich der sehr ernsten Folgen, die eine Ablehnung der darin niedergelegten Forderungen haben werde. Deutschland wird in respektvoller Weise darauf aufmerksam gemacht, daß Onkel Sam es jetzt nachgerade müde sei, sich von Deutschland auf die Hühneraugen treten zu lassen, und die Note warnt die deutsche Regierung vor den Folgen, falls sie sich nicht dazu versteht, angemessene Zusicherungen zu geben, daß dies in Zukunft nicht mehr geschehen werde."

Was Walther tatsächlich sagte.

Was Herr Walther auf Anfrage des Blattes tatsächlich gesagt hat, geht aus der folgenden Zuschrift hervor, die er an die „Abendpost" gerichtet hat:

Am Freitag Morgen um 7 Uhr wurde ich vom „Chicago American" telephonisch angerufen, und die Frage wurde mir gestellt: „Was sind Ihre Ansichten über des Präsidenten Note an Deutschland in Bezug auf die „Lusitania"? Ich antwortete, daß, da ich meine ganze Zeit als Ausschußmitglied dem Maienfeste widme, ich noch keine Zeit gehabt hätte, die Note zu lesen und deshalb mir auch noch kein Urteil gebildet habe. Ich möchte jedoch den Fragesteller ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß gerade seine Zeitung in den letzten Tagen Alles getan habe, um das Volk gegen Deutschland aufzureizen, um einen sehr gelinden Ausdruck zu gebrauchen. Er möge in seiner Zeitung sagen, daß wir Bürger von deutscher Abkunft gerade so gut seien, als hier geborene. Das sei meine Ansicht. Damit erreichte das Gespräch sein Ende.

MOELLER BROS.

1272-1278 MILWAUKEE AVE.
1257-1259 N. PAULINA ST.
PHONE MONROE 1360

29c Dienstag und Mittwoch werden 29c und 39c Tage sein! 39c

Wir haben in jedem Departement eine wundervolle Gruppe von Artikeln zusammengestellt, die zu 29c und 39c verkauft werden. Alles sind wirkliche Bargains. Die nachfolgende Liste gibt nur eine Andeutung davon, was in jedem Departement dieses Ladens zu finden ist.

39c 29c

Doppelte Star Stamps Dienstag den ganzen Tag!

Männer-Unterzeug
Porosknit Union-Suits für Männer, Knöchel- od. Knielängen, kurze Aermel, in Frühjahrs-Schweren, reguläre 50c Werte, zu 29c

Korsetschützer
Korsetschützer für Damen, gem. von sehr feinem Muslin, besetzt mit zollbreiter Stickerei in Front u. Rücken, Beaded mit Band, reg. 60c wert, speziell Dienstag u. Mittwoch zu 39c

Seidene Strümpfe
Seide Damenstrümpfe, gem. von feiner Boot-Seide, nahtlos, dopp. Sohlen u. Fersen, regulär 49c wert, für 29c

Damen-Unterzeug
Union-Suits für Damen, gerippte Baumwolle, nied. Hals, ohne Aermel, Knielängen, besetzt mit Spitzen reguläre 65c Werte— für 39c

Gebleichter Muslin
Gebl. Muslin, extra schwere Qual., richt. Sorte für Unterzeug u. Lingerie, regulär 8c wert, speziell Dienstag u. Mittwoch — 5 Yards für 29c

Frühjahr- und Sommer-Kleiderstoffe zu 29c und 39c

29c die Yard: China Seide, alle Farben-Schattirungen wert 59c. Tussah, Blumen-Muster, wert 69c. Shepherd Checks, Halbwolle, wert 48c. Brilliantines, schwarz und Navy, wert 59c.

39c die Yard: Crepe de Chines, alle Farbenschattirungen, wert 75c ..... Charmeuse, alle Farben, wert 89c ..... Tub Seide, 15 Muster, wert 69c ..... Französ. und Zwirn Serges, alle Farbenschattirungen, wt. 59c

Waists
Lawn Waists, Sommerschweren, ganz besetzt in der Front mit prächtig gemusterter Stickerei, mit korrekten Kragen und Manschetten, reguläre 75c und $1.00 Werte, für Dienstag und Mittwoch zu 39c

Gardinen Scrim
Gardinen-Scrim, sehr schwere u. extra feine Qual., 36 Zoll breit, mit Blumen gemustertem Rand, in gr. Auswahl v. Farben u. Mustern, reguläre 10c Werte, 7 Yards für 39c

Bromo-Seltzer
Bromo Seltzer, reguläre 50c Größe Flasche wird Dienstag u. Mittwoch verkauft zu nur 29c

Screen-Farbe
Screen Paints, nur schwarz, dauerhaft in allen Witterungsverhältnissen u. schält nicht ab, ½-Gallone Kanne speziell zu 39c

Toilette-Papier.
Toilet Papier, weich und extra schwere Qualität Haushalt Marke, reguläre 5c Werte, 10 Rollen für 29c

Kurzwaaren-Spezialität
Am Dienstag und Mittwoch verkaufen wir diese wundervolle Kombination, 12 Spulen Zwirn, 6 Karten Perlmutterknöpfe, 3 Karten Haken und Oesen u. 5 Rollen Tape, regulär 75c wert für 39c

Reine Nahrungsmittel. — Niedrigste Preise.

Mehl — Pillsbury, 1 Faß $7.54, — ½ Faß $3.77, ¼ Faß $1.89, Achtel Faß 95c

Salmon, fancy, pink, große Büchse 9½c
Macaroni, gebrochene, Pfd 5½c
Blackberries und rote Kirschen, regul. 18c Sorte, 2 Büchsen 21c

Salz, Sack 10 Pfund 6½c
Prunes, große und fleischig, das Pfund 6½c
U. S. Mail Seife, 10 St. 36c
Thee — Gunpowder oder gemischter — reguläre 50c Sorte, Pfd. ... 23c
von 9 bis 11 vorm. u. von 2 bis 4 nachm. und werden nur 2 Pfd an jeden Kunden verkauft.

Liköre
Old Sunny Brook, Bottled in Bond, Quart 79c
$1.25 Kentucky Pure Rye, 100 Proz. rein, die volle Quart 64c
Feiner Doppel Getreide Kümmel die Quart 56c
$1.10 Flasche California Cognac Brandy Wire 54c
Export Bier oder Culmbacher, Kiste 2 Dutzend Flaschen, zu .. 90c

Fleisch
Schmalz, leaf, Pfd. 9¾c
Round Steak vom Native Beef Pfd. 18c
Sirloin Steak vom Native Beef Pfd. 20c
Hamburger Steak, frisch gehackt, Pfd. 11¾c
Veal für Stew, Pfd. .. 12½c
Jourdans geräucherte Schinken Pfd. 14¾c

Als ich dann in der Mittagstunde aus dem „American" ersah, was ich seinem Vertreter angeblich sagte, wendete ich mich sofort an die Redaktion jenes Blattes und verlangte unter Darlegung der tatsächlichen Angaben eine Richtigstellung, die mir aber natürlich nicht gewährt wurde. Ich bin deshalb gezwungen, Sie um die Aufnahme dieser Zeilen zu bitten, damit der wahre Sachverhalt aufgeklärt wird. Wer mich nicht persönlich kennt, den möchte ich ersuchen, meine Gesinnung nicht nach jenem durchweg erlogenen Interview zu beurteilen.

Achtungsvoll,
Ferdinand Walther.

Orden der Hermannsschwestern.

Einsetzung der Beamten der Irving Park Loge Nr. 19. — Fahnenweihe.

Eines sehr großen Besuches erfreute sich die gestern von der Irving Park Loge des Ordens der Hermannsschwestern in der Grace Halle veranstaltete Festlichkeit. Es war eine doppelte Feier, die von dieser blühenden Loge abgehalten wurde, nämlich die Einweihung eines von ihren Mitgliedern gestifteten prächtigen Banners und die von den Großbeamten des Ordens vollzogene Einführung der kürzlich erwählten Beamten in ihre Aemter. Die frühere Präsidentin, Schwester Hedwig Stmer, richtete an alle Anwesenden, unter denen sich auch viele Schwestern anderer Logen befanden, eine mit großem Beifall entgegengenommene Ansprache und überreichte darauf das neue Banner der Präsidentin. Daran schloß sich dann die feierliche Amtseinsetzung, die mit einem Aufmarsch der 24 „Drilling Guards" der Loge unter Führung von „Captain" Stamer eröffnet wurde. Die Handlung selbst wurde den Gesetzen des Ordens entsprechend von der Großpräsidentin Marie Herzog, von der Groß-Vizepräsidentin Auguste Beckmann und der Großführerin Marie Weisbecker geleitet. Der neue Vorstand setzt sich nun zusammen wie folgt: Expräsidentin Hedwig Stamer; Präsidentin Katharine Otto; Vizepräsidentin, Auguste Willems; Sekretärin, Marie Miller; Finanzsekretärin, Louise Fritz; Schatzmeisterin, Charlotte Schwartzkopf; Verwaltungsrat, Ida Lehnertz, Martha Schmidt, Rosa Manning; Finanzkomite, Mathilde Hahn, Käthie Degner, Friederike Schultz; Führerin, Luise Schulz; Innere Wache, Sophia Bülow; Aeußere Wache, Katharine Burmeister. Zum Schluß führten die „Drilling Guards" noch verschiedene Marschübungen u. s. w. sehr gewandt aus. Sie alle wurden mit hübschen silbernen Rahmlöffeln beschenkt, ebenso auch sämmtliche Großbeamten, während den beiden Präsidentinnen und der Vizepräsidentin der festgebenden Loge schöne Blumensträuße überreicht wurden.

Auswärtige Zeugen.

Sie werden angeblich Aufsehen erregende Aussagen machen.

Vor Richter O'Connor begann heute der gemeinschaftliche Prozeß gegen die ihres Amtes enthobenen Polizeibeamten Kapt. Halpin, den ehemaligen Chef der Detektives, sowie Leutnant William Egan und Detektivesergeant O'Brien, die sämmtlich in Verbindung mit dem sogenannten Wahrsager-Trust angeklagt sind, Bestechungsgelder angenommen zu haben. Hilfsstaatsanwalt Frank Johnston, der die Anklage vertritt, gab heute bekannt, daß sich drei weitere Zeugen von außerhalb hier befinden, die aufsehenerregende Aussagen gegen die angeklagten Polizeibeamten machen würden. Diese Zeugen, deren Namen die Staatsanwaltschaft bis auf Weiteres geheimhält, sollen ebenfalls Polizeibeamte sein, und zwar aus im Süden des Staates gelegenen Ortschaften.

Ehe es aber zur eigentlichen Verhandlung kommen wird, versuchen die Verteidiger der Angeklagten, die Rechtsanwälte Chas. Erbstein und MacAuley, eine Niederschlagung des Prozesses durchzusetzen, und heute hielt MacAuley vor Richter O'Connor eine längere Rede, in der er die Staatsanwaltschaft beschuldigte, ihre Anklageschrift so ungenau ausgearbeitet zu haben, daß der Richter die Anklage niederschlagen müsse.

Wegen Mißbrauchs der Post.

Fred Tillson auf drei Jahre ins Zuchthaus gesandt.

Fred Tillson, welcher Nr. 20 Ost Jackson Boulevard einen Handel mit Musikwalzen betrieb, wie sie für selbstspielende Klaviere gebraucht werden, wurde heute Vormittag von Bundesrichter Landis auf drei Jahre nach dem Bundeszuchthaus in Leavenworth, Kansas, geschickt. Er hatte durch die Post Anzeigen versandt, in denen er sich erbot, sechs solche Walzen für $1 zu liefern, worauf zahlreiche Bestellungen, mit Beifügung des Betrages, bei ihm einliefen. Das Geld steckte er in die Tasche, die verlangten Walzen aber hat er nie geliefert.

Tillson war, wie das Zeugenverhör ergab, Jahre lang bei der Clark Piano Co. tätig, wich aber auch dort vom rechten Wege ab. Auch soll er sich, nachdem er seinen Posten bereits aufgegeben hatte, unter der Angabe, noch für die Firma zu arbeiten, größere Geldsummen verschafft haben.

Sam P. Shields, ein Opiumsüchtiger, der angeklagt war, sich widerrechtlich beträchtliche Mengen des Betäubungsmittels verschafft und einen Teil davon wieder verkauft zu haben, kam mit einer Strafe von drei Monaten Bridewell davon. Er sagte aus, daß er den Bitten eines seiner Freunde nicht widerstehen konnte, und ihm etwas Opium überließ.

Die Postsparkassen.

Am 1. Juli wird eine wichtige Neuerung eingeführt werden.

Einer vom Generalpostmeister Burleson getroffenen Bestimmung nach können vom 1. Juli ab auch die Bewohner von Ortschaften, in denen es keine Postsparkassen gibt, Geld in diesen hinterlegen, und zwar in der Weise, daß sie eine Postanweisung auf den gewünschten Betrag kaufen, welche dann dem Postmeister der nächsten Stadt, in welchem eine solche Bank ist, zugestellt wird. Wegen der Identifizirung haben sie sich zunächst an ihren eigenen Postmeister zu wenden, welcher das dazu Nötige veranlassen wird.

Jeder Bewohner der Vereinigten Staaten, der über zehn Jahre zählt, kann ein Konto eröffnen, und die Postbeamten dürfen Niemandem als ihm selbst Auskunft über dieses geben.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost....................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Im Rechte! — Auch klug?

Professor William Burgeß — erster und herrlichster Vorkämpfer für die deutsche Sache, für Wahrheit und Recht, hinsichtlich der Ursachen des großen Krieges — ist im Besitze eines Briefes eines „hohen Beamten der britischen Krone“, in dem es u. a. heißt: „Die letzten drei Jahre hindurch haben England, Frankreich und Rußland sich stetig auf den Kampf vorbereitet und Deutschland hat in dummer Weise seinen Feinden in die Hände gearbeitet (stupidly played the enemies game).“ Professor Burgeß selbst fällt kein so hartes Urteil; dafür zeigen die Darlegungen und Ausführungen seines soeben erschienenen Buches „The European War of 1914, its causes, purposes and probable results“, recht deutlich, daß die deutsche Diplomatie während der Krisis von den Gegnern richtig über's Ohr gehauen wurde.

Das kann kaum überraschen, denn „diplomatische Papiere sind“, sagt Professor Burgeß, „nicht Predigten aufrichtiger gottergebener Geistlicher, noch wissenschaftliche Arbeiten, deren Zweck es ist, die Wahrheit darzulegen, sondern ihre Sprache ist oft so gewählt und angewendet, ihren wirklichen Zweck zu verhüllen und zu anderen, mitunter gegenteiligen Ergebnissen zu führen als diejenigen, die angeblich gewünscht werden...“ Mit anderen Worten, in der Diplomatie muß, will man Erfolg haben, viel und fein geheuchelt und gelogen werden, eine Kunst, in der die Engländer Großmeister sind, die dem Deutschen im Allgemeinen aber recht fern liegt. Wenn nicht geradezu stupide, wie jener Engländer sie nannte, so zeigte sich die deutsche Diplomatie in jenen verhängnißvollen Julitagen doch gewiß als der englischen in keiner Weise gewachsen an Geschmeidigkeit, List und Verschlagenheit.

Es wird kaum angehen, den deutschen Diplomaten dieserhalb einen Vorwurf zu machen. Es ist leicht gesagt, „unter Wölfen muß man heulen“, aber oft schwer und unmöglich, so zu „heulen“, daß selbst die Wölfe getäuscht werden könnten. Der Deutsche kann ja auch lügen, gewiß!, aber es gelingt ihm nicht recht, und wenn er's tut, ist die Lüge zumeist, oder oft, so plump, daß die Wahrheit sich leicht genug erkennen läßt.

Indessen ein anderer Vorwurf scheint den deutschen Staatsmännern gegenüber berechtigt: sie haben dem Auslande gegenüber den „Imponderabilien“ nicht genügend Beachtung geschenkt, es nicht angelegentlich genug versucht, oder nicht verstanden, sie sich zu sichern. „Imponderabilien“ — eigentlich „unwägbare Stoffe“ — sind im Bismarck'schen Sinne der Augenschein und der Schein des Rechts, wenn nicht das Recht selbst; gewissermaßen die augenblickliche, erste öffentliche Meinung. Als er von der Notwendigkeit sprach, sich in Zeiten großer Entschlüsse die „Imponderabilien“ zu sichern, hatte er wohl in erster Linie die öffentliche Meinung des eigenen Volkes im Auge, wollte er sagen, daß vor allem Anderen dafür gesorgt werden sollte, daß das eigene Volk von der Gerechtigkeit der Stellungnahme und des Vorgehens überzeugt sei. Es ist aber gewiß, daß er dabei auch die Notwendigkeit, sich anderen Völkern gegenüber in ein gutes, gerechtes Licht zu setzen, im Auge hatte, und wir wissen, daß die Andern in's Unrecht zu setzen, immer sein Streben war.

Das ist den Epigonen nicht geglückt. Hier und da wollte es scheinen, als verschmähten es die deutschen Staatsmänner, nicht nur völlig sich irgendwie um die gute Meinung der Außenwelt zu bemühen, sondern als suchten sie die öffentliche Meinung des Auslands geradezu herauszufordern. Der Kanzler des Deutschen Reiches sprach von dem belgischen Neutralitätsvertrag zornvoll, als von einem „Fetzen Papier“. Er mag nicht mehr gewesen sein. Man mag in Deutschland schon damals gewußt haben, daß Belgien selbst seine Neutralität schon längst vor dem Ausbruch des Krieges verletzt hatte — dann hätte man dieses sagen sollen; hätte getrost behaupten sollen, wir wissen es, daß Belgien mit Frankreich und England schon längst ein Militärabkommen traf, wie's Bismarck getan hätte, sich auch in dieser Hinsicht die Imponderabilien zu sichern. Der „Fetzen Papier“ hat sich schwer gerächt, und die deutschen Diplomaten und Staatsmänner taten seither noch so manches Andere, was die deutsche Wehrkraft, die Opferwilligkeit und Ausdauer des deutschen Volkes wieder gut machen muß.

Auch über den Lusitania-Fall läßt sich streiten. Wenn die deutsche Regierung das Recht hatte, angesichts ihrer Kriegszonenerklärung, der Konterbande-Ladung des Schiffes und ihrer wiederholten Warnungen, den Tauchbootkommandanten das Torpediren der Lusitania anzubefehlen, so läßt sich doch noch fragen, ob es ihrerseits auch klug war, dies Recht auszuüben. Wir wissen, daß es recht häufig sehr unklug ist, ein Recht bis zu den letzten Konsequenzen zu verfolgen; ja, das Recht, bis zum Aeußersten verfolgt, oft als Unrecht erscheint, zu Unrecht **wird**. War die Tatsache, daß die britische Regierung nicht nur keinen Versuch gemacht hatte, Amerikaner und Andere von der Fahrt mit der Lusitania abzuhalten, sondern im Gegenteil sie dazu ermutigte und noch in der letzten Stunde versichern ließ, es sein keinerlei Gefahr, und daß die britische Admiralität keinerlei Versuch machte, das wertvolle Schiff mit seiner kostbaren Menschenladung zu schützen usw. — war das nicht ganz dazu angetan, den Verdacht zu erwecken, daß England einen Torpedoangriff auf die Lusitania gar nicht ungern sehen würde; daß den Deutschen hier eine richtige Falle gestellt wurde?

Vielleicht sah man die Falle; vielleicht wurde die Lusitania trotzdem torpedirt, weil man hoffte, durch diesen Fall die Waffenlieferung- und Aushungerungsfrage zur Erörterung und zum Austrag bringen zu können, und vielleicht rechnete man richtig. Indessen, es ist ein gewagtes Spiel, und wenn jetzt die Deutschen die Transsylvania absichtlich schonten, — wie doch wohl angenommen werden muß, denn sonst böte die sichere Ankunft des Dampfers in England einen Beweis der Unzulänglichkeit der deutschen Tauchboot-„Blockade“ — warum kündigte man das nicht an als ein Entgegenkommen Deutschlands Amerika gegenüber; als einen freiwilligen Verzicht auf sein gutes Recht während des Meinungsaustausches über den Lusitania-Fall? Besonders klug hat man, so scheint es, sich deutscherseits auch da nicht gezeigt.

Hoffentlich läßt die zu erwartende deutsche Note neben Schneidigkeit und den Willen, auf seinem guten Recht zu bestehen, auch recht viel Klugheit, etwas außergewöhnliche Klugheit, erkennen. — — —

Im englischen Licht.

Die Regierung Ihrer britannischen Majestät hat es sich nicht verkneifen können, nunmehr auch ihren Senf zu den Ammenmärchen deutscher Kriegsgreuel in Belgien und Nordfrankreich zu geben. Welche Gründe sie dazu bewogen haben mögen, wissen die Götter. Die belgische Kommission und die französische Regierung hatten doch schon das Menschenmögliche an Erfindungsgabe und Naivität entfaltet, die armen Deutschen als reine Ausgeburten der Hölle, die rabiaten Belgier und rachsüchtigen Franzmänner hingegen als unschuldsvolle Engel hinzustellen, und konnten darin kaum noch überboten werden. London hat den Versuch dennoch gewagt, und wenn derselbe nicht als voller Erfolg angesprochen werden kann, so liegt die Schuld nicht so sehr an dem guten Willen der Engländer, etwas zu finden, als vielmehr daran, daß der Engländer von Hause aus nicht über so viel Phantasie und Erfindungsgabe verfügt wie seine kontinentalen Verbündeten. Immerhin bleibt der gemachte Anlauf recht anerkennenswert.

Wenn man erfährt, daß an der Spitze dieser britischen Untersuchungskommission Viscount Bryce, der ehemalige englische Botschafter in Washington, steht, ein Mann, der sich durch seine Schriften auf politischen, historischen, geographischen und sonstigen Gebieten einen Namen verschafft hat, so wird man allerdings über manche Stelle in dem sechzig Druckseiten langem Kommissionsberichte den Kopf schütteln und verwundert ausrufen: „Bryce, Bryce, wie hast Du Dir verändert?!“ Es ist schwer begreiflich, wie ein an wissenschaftliches Arbeiten gewöhnter Mann, wie Bryce, seinen Namen unter ein solches Machwerk setzen kann. Freilich stößt man in dem Bericht nicht ganz so häufig auf solche Geschichten, wie sie uns die Franzosen und Belgier aufzutischen versucht haben. Man sucht vergeblich nach der Angabe, daß die Frauen deutscher Generalstabsoffiziere ganze Möbelwagen voll Hauseinrichtungen und Wertsachen aus Belgien und Frankreich nach Deutschland geschleppt haben. Aber trotzdem bleiben im Bryceschen Berichte noch Albernheiten die schwere Menge übrig. Gleich auf der ersten Seite betont die Kommission, daß die von ihr gesammelten Aussagen von Zeugen herrühren, die aus Belgien geflüchtet waren, und deutet an, daß ein großer Teil von ihnen sich in hysterischer Aufregung befand, sodaß ihre Angaben den Beamten der Kommission selbst verdächtig vorkamen. Kein einziger von allen Zeugen ist, wie ausdrücklich erwähnt wird, vereidigt worden. Sie konnten also ruhig darauf loserzählen, ohne befürchten zu müssen, für ihre Lügen jemals zur Verantwortung gezogen zu werden. Sie wußten, welcher Art Aussagen man von ihnen erwartete, und schwatzten natürlich darauflos, schon um sich als Märtyrer ins beste Licht zu stellen und, wenn möglich, noch etwas dabei für sich herauszuschlagen.

Es wurden aber auch Zeugen vernommen, welche—man stelle sich das Erstaunen der Engländer vor — keine Aussagen zu machen wünschten, wahrscheinlich, weil sie nichts zu berichten hatten. Im ganzen Bericht wird nicht ein einziger Name genannt, wie die Kommission behauptet, „um den Zeugen keine Unannehmlichkeiten zu bereiten.“ Wenn bei einer so ernsten, schweren Anklage die anklagende Partei die Namen ihrer Gewährsmänner verschweigt, so kann das bloß zwei Gründe haben: entweder diese Gewährsmänner sind überhaupt nicht vorhanden und der ganze Bericht ist eine freie Erfindung der Kommission seiner britannischen Majestät, oder aber die Gewährsleute wissen, daß ihre Aussagen erbärmliche Lügen sind, und gestatten aus diesem Grunde die Bekanntgabe ihrer Namen nicht. Auf alle Fälle sind diese namenlosen Zeugen nichts weiter als Strohmänner, hinter die sich die Kommission zu verstecken sucht. Es heißt zwar, daß die Namen der Zeugen sich in den Originalprotokollen vorfinden sollen. Aber das kann man glauben oder auch nicht. Wer mit so schwerwiegender Anklage vor die Oeffentlichkeit tritt, darf mit den Namen nicht zurückhalten. Anonyme Anklagen fallen, wie jedermann, auch der frühere Botschafter Bryce, wissen sollte, allgemeiner Nichtachtung anheim, und wer sich selbst zum Uebermittler solcher heimtückischen Ehrabschneidung macht, entgeht selten der Verachtung der rechtlich Denkenden. Aus diesem Grunde erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf ein Machwerk, dessen offensichtlicher Zweck einzig und allein ist, urteilslose Massen gegen alles, was deutsch heißt, aufzuhetzen.

Das Problem der Nationalitäten.

Von Dr. Franz Oppenheimer.

Jahrzehnte hindurch hat es geschienen, als sei die nächste und dringendste Aufgabe der Menschheit die Lösung des sozialen Problems, der schicksalsschweren Frage, wie es möglich sei, der arbeitenden Masse einen größeren, für die Existenz als Kulturmenschen ausreichenden Anteil am Gesammterzeugniß der Volkswirtschaft zuzuführen. Jetzt aber, nachdem diese Aufgabe in Staaten höherer Kultur wenigstens so weit gelöst ist, daß man von einem eigentlichen Elend der großen Schichten nicht mehr sprechen kann, zeigt es sich, daß ein anderes Problem immer dringender, nein drohender, seine Lösung, zum wenigsten seine Teillösung fordert: das Problem der Nationalitäten.

Bisher schien die Aufgabe nur denjenigen Staaten zuzufallen, die innerhalb ihrer Grenzen Nationen von verschiedener Abstammung, Art und Sprache umfassen. Jetzt aber stellt sie sich als paneuropäische, mindestens als westeuropäische Aufgabe. Dieser furchtbare Krieg ist nichts anderes als der katastrophale Versuch Europas, die politische Form zu finden, die seiner längst vollzogenen Verschmelzung zu einem großen einheitlichen Wirtschaftsgebiet entspricht. Wenn der Versuch mißlingt, werden neue Krämpfe folgen, neue Millionen verbluten; die Staaten werden sich mit unerträglichen Schulden belasten, und die Kultur wird sich nach den Vereinigten Staaten von Amerika flüchten müssen, wo ein ungeheures, nach Sprache, Art und Lebensgewohnheiten ganz einheitliches, noch sehr dünn bevölkertes Wirtschaftsgebiet weit über eine Milliarde Menschen umfassen wird — ohne Kanada und Mexiko, die selbstverständlich früher oder später dem Gesetz der politischen Gravitation zufolge angegliedert werden müssen —, wenn es auch nur die durchschnittliche Volksdichtigkeit des heutigen Deutschland erreicht haben wird. Dann wird dort ein unerhörter Reichtum sein, wie er nur in einem einheitlichen Marktgebiet von so kolossaler Kaufkraft denkbar ist; ihm wird die Macht zu Lande und zur See entsprechen; Europa als Ganzes wird politisch den Amerikanern vom Ende des 20. Jahrhunderts erscheinen, wie uns heute der Balkan erscheint, als ein Haufe „interessanter Nationalitäten“, die sich gegenseitig für verblaßte Ideen die Hälse abschneiden, und wird wirtschaftlich zu einem Gegenstück des heutigen, einst so reichen und mächtigen Vorderasien herabsinken, zu einer wenigstens relativ armen und menschenleeren Wüstenei.

Man sieht, das Problem ist ernst genug, um ins Auge gefaßt zu werden; und es handelt sich nicht etwa um eine Aufgabe, die reichlich Zeit hat, in der kommenden Friedensperiode mit behaglicher akademischer Breite behandelt zu werden, sondern sie ist von der allerhöchsten Aktualität, verlangt, sofort in Angriff genommen zu werden. Alle Vorstellungen, die man sich heute überall von der Neuordnung der politischen Landkarte Europas durch den Frieden macht, kreisen um das gleiche Problem. Wenn ein namhafter Berliner Gelehrter z. B. mit wahrem Entsetzen jede Angliederung polnischen Sprachgebietes, in welcher staatsrechtlichen Form auch immer, an das Deutsche Reich ablehnte, so war sein Hauptargument die Verzweiflung daran, daß das Problem des Friedens zwischen den Nationalitäten auch nur im Groben lösbar sei. Und doch möchte es vielleicht sein, daß strategische Rücksichten oder die Erwägung künftiger Machtverhältnisse es dringend wünschenswert erscheinen lassen, die deutsche Machtsphäre nach Osten vorzuschieben.

Also: ein furchtbar ernstes und unmittelbar drängendes Problem, dessen Erörterung nicht länger verschoben werden kann!

Vier Staaten gibt es in Europa, die in ihren Grenzen mehrere Sprachstämme umfassen: die Schweiz, Belgien, Oesterreich-Ungarn und Rußland, um von den Einsprengungen kleinerer Splitter in sonst einheitlichen Nationalstaaten zu schweigen, wie den Polen, Dänen und Franzosen in Deutschland. Und ein staatlich zersplittertes Gebiet, in dem die Nationalitäten durcheinander hausen: den Balkan. Hier überall mußte das heute paneuropäisch gewordene Problem zuerst nach seiner Lösung im kleineren Rahmen verlangen.

In der Schweiz, wo drei, mit den Rhäto-Romanen sogar vier Sprachstämme nebeneinander leben, schien bis vor kurzem die Aufgabe weit genug gelöst, um gefährliche Spannungen nicht aufkommen zu lassen; ähnlich war es in Belgien, doch war dort schon in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz wahrnehmbar. Auf dem Balkan dauert der Versuch noch an, das Problem durch das Schwert, durch Ausrottung und gewaltsame Unifizirung zu lösen: das ist die Methode, die wir gerade zu vermeiden wünschen. In Rußland hat der Versuch administrativer Unifizirung und Entnationalisirung kläglich Schiffbruch gelitten; in Oesterreich hat der Versuch, durch kleine Mittel den Nationalitätenkampf zu sänftigen, zu nur immer größerer Verhetzung und Verbitterung geführt. Wir werden also am ehesten in der Schweiz zur Schule zu gehen haben.

Hier ruht auf dem Grunde einer sehr gesunden Bodenverteilung eine verhältnißmäßig wohl proportionirte soziale Schichtung, und diese dient einer kraftvollen Demokratie zur Grundlage, in der die Gleichberechtigung aller Nationalitäten selbstverständlich ist.

Diese Grundlage und ihren Oberbau auch für den Rest Europas herzustellen, wird vielen das letzte Ziel sein, aber es wäre bare Utopie, zu glauben, daß dieses Ziel so schnell erreichbar sei, wie das Nationalitätenproblem gelöst werden muß. Mag es immerhin mit dem Problem der sozialen Lagerung aus einer Wurzel wachsen und daher endgiltig und gänzlich nur mit ihm zusammen lösbar sein, wie viele glauben: dann ist es die dringendere und bescheidenere Aufgabe, das erste ohne das zweite wenigstens so weit zu lösen, daß ein einigermaßen friedliches Zusammenleben verschiedener Sprachstämme möglich erscheint.

Wie das möglich ist, darüber haben sich vor allem in Oesterreich-Ungarn die Politiker die Köpfe zerbrochen, dem einen Lande des Nationalitätenelends, in dem nicht, wie in Rußland, die brutalste Zensur alle Erörterungen unterdrückt.

Die Anfänge einer Lösung liegen in der folgenden Richtung: wie man den Grundsatz: "cujus regio ejus religio" überall in Westeuropa hat aufgeben müssen — das heilige Rußland hält ja noch daran fest —, nachdem er sich als das souveräne Mittel der bösartigsten staatlichen Zersetzung und Ohnmacht erwiesen hatte, sollte man den in allen Mischstaaten zwar nicht formulirten, aber herrschenden Grundsatz ebenfalls aufgeben: „cujus regio ejus lingua.“ Das legitime nationale Interesse erstreckt sich auf nichts anderes als auf die Sprache und alles, was der Sprache dient und von ihr abhängt; das ist vor allem die Schule, von der Volksschule bis zu den Hochschulen, und ferner die nationale Kunst und Heimatspflege, die Rechtshilfe vor Gerichten mit anderer Sprache und so weiter. Autonomie in diesen Dingen läuft den Staatsinteressen so wenig zuwider wie das religiöse Bekenntniß, ja fördert es sogar in vielen Fällen.

Darum sollte der Staat diese Betätigungen gerade so weit den freien genossenschaftlichen Verbänden überlassen, wie er es in allen rationell geleiteten Staaten mit der Religion oder Konfession hält, d. h. er sollte sich damit begnügen, allgemeine Regulative, z. B. in Bezug auf das Lehrziel der Schulen und die Vorbildung der Lehrpersonen zu erlassen und die Ausführung seiner Verordnungen zu überwachen. Innerhalb dieser weiten Grenzen aber sollte die als öffentlichrechtliche Korporation organisirte Nationalität volle Freiheit der Bewegung haben. In allen national gemischten Bezirken ist jeder Familienvorstand verpflichtet, sich nach seiner freien Wahl in die Matrikel einer der vorhandenen Nationalitäten eintragen zu lassen; wie er heute schon ins Steuerregister seines Religionsverbandes eingetragen wird und dadurch bestimmte Rechte erwirbt und Pflichten übernimmt, so ist es nunmehr auch mit der Nationalität der Fall. Er hat ihr zu steuern — denn sie hat selbstverständlich Umlagerecht — und hat dafür Anspruch auf ein geordnetes Schulwesen, Rechtshilfe usw.

Ueber die weiteren Einzelheiten der staatsrechtlichen und verwaltungsmäßigen Organisation, namentlich die Beteiligung der nationalen Korporationen an Wahlen zum Kreisausschuß und den Parlamenten, über ihre Anteile am Oberhause usw. ist hier nicht der Ort zu verhandeln, vor allem weil die Verhältnisse in verschiedenen Ländern sehr verschieden liegen und eine einheitliche Ordnung nicht zulassen würden. Aber das erkennt man mit dem ersten Blick, daß eine solche grundsätzliche Regelung die schwersten Streitpunkte sofort beseitigen würde. Uebertriebene und schikanöse Forderungen werden nicht mehr oft erhoben werden, sobald die Fordernden gehalten sein werden, mit ihrem eigenen Beutel dafür einzustehen.

Und so werden die trennenden Dinge zurücktreten und diejenigen in den Vordergrund rücken, die verbinden: die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen am Bezirk, der Provinz, dem Kronlande, und die gemeinsamen staatlichen Interessen am Reiche. Man haust ja doch schließlich zusammen auf einem Boden, unter einer Wirtschaftsordnung, unter einem Staatsgrundgesetz, umgeben von den gleichen Grenznachbarn, und das heißt leider zumeist: Feinden. Das sind gewaltige Bande, und der Staat wird der mächtigste und glücklichste sein und ausdauerndste, der diese Bande festigt, anstatt sie durch das ätzende Gift der Sprachstreitigkeiten zerfressen zu lassen.

In dieser Richtung dürfte der erste Schritt zu erfolgen haben, den Europa zu tun hat, um dem Schicksal Vorderasiens zu entrinnen. Die neu geordneten Staaten werden zuerst innerhalb ihrer Grenzen den Grundsatz der Gleichberechtigung aller Sprachen auf dem gewiesenen oder einem parallelen Wege durchzuführen haben: dann wird auch für die internationale Verständigung Großes erreicht sein. Auf der neuen Grundlage wird dann die Verbesserung der sozialen Lagerung namentlich in Osteuropa ohne allzu schwere Erschütterungen weiter gehen können, und dann kann unser Problem wieder einen Schritt weiter geführt werden, hoffentlich allmählich zur vollen Lösung.

Die Bierbrauerei

der Neuzeit: ein praktisches Handbuch für das Braugewerbe, von E. Zimmermann: 400 Seiten, reich illustrirt und gebunden...$3
Bierbrauerei: ein Hilfsbuch für Praktiker und Studirende, von M. Kraudauer: 330 Seiten, mit 45 Abbildungen, gebunden...$1.20
Deutsche Bücher über alle Gebiete der Technik in reicher Auswahl.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Charles Siefert,

(Gatte der verstorbenen Friedericka Siefert und Vater des verstorb. Otto Siefer),

am 14. Mai '15 im Alter von 78 Jahren 11 Monaten und 26 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags, vom Trauerhause, 2313 West 21. Str., nach der evang.-lutherischen St. Matthäus-Kirche, Ecke Hoyne Ave. und 21. Str., von da mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau B. Zielke, Frau F. Loeher, August und **Frank Siefert,** Kinder.
Frank Loehr, Schwiegersohn.
Elizabeth Siefert, Schwiegertochter.

Ruhe sanft! famo

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Gattin und unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Auguste Buckisch

im Alter von 72 Jahren am Sonntag, den 16. Mai 1915, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Tochter, 2200 W. Chicago Ave., nach dem Elmwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Buckisch, Gatte.
Lucy, Robert und **Agnes,** Kinder.
Nathan Richer und **Arthur Jacobsen,** Schwiegersöhne.
Bertha Buckisch, Schwiegertochter.
Sophie und Mildred, Enkel.
Bertha Jasking, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Herman Wittkopf

im Alter von 49 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen am 16. Mai selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Mai, 9:30 Morgens, vom Trauerhause 3656 S. Hermitage Avenue nach der St. Mauritius-Kirche, 36. und Hoyne Ave., wo ein Hochamt zelebrirt wird, und von da mit Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda und **Herman Wittkopf,** Kinder.
Emma Pahnke, Stiefkind.
Albertina Wittkopf, Mutter.
Karl, Albert, Heinrich, Brüder.
Augusta, Martha, Mathilda, Schwestern, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Tillie Link

am 16. Mai selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Eltern, 6631 S. Hermitage Ave., mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Link, Gatte.
Emily, Ida, Bernice, Ruth und **Elenore Link,** Kinder.
Herr und **Frau G. Gottschalk,** Eltern.
Rosie, Max, Edward, Frau F. Albright und **Frau E. T. Colbert,** Geschwister.

Todesanzeige.

Oesterreichischer Kranken-Unterstützungsverein „Stock im Eisen“.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Charles Possegger

gestorben ist. Die Leichenfeier findet statt am Dienstag, den 18. d. M., 2 Uhr Nachmittags, in der LaSalle Turnhalle, 2048 Larrabee Str. — Alle Beamten und Mitglieder sind freundlichst ersucht, sich daran zu beteiligen, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung im Montrose Friedhof.

Wm. J. Fischer, Präsident.
Charles Heckl, Sekretär.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Uhland Nr. 17.

Hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Julius Geßwein

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Mai, 10:30 Vorm., vom Trauerhause, 5153 Loomis Str., per Bahn nach dem Mt. Greenwood Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, pünktlich anwesend zu sein. Spezialversammlung heute Abend.

Jacob Semmelhack, Meister.
Jacob Grage, Schreiber.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Herman Spickerman

am 19. April ertrunken ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, 9 Uhr Vorm., von Sademan & Finfrocks Kapelle, 3949 Milwaukee Ave., mit Kutschen nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und **Elizabeth Spickerman,** Eltern.
Peter, Louis, Henry, William und **Elizabeth,** Geschwister.

Um Sitze bitte Irving 9316 aufzurufen.

Todesanzeige.

Oldenburger Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Auguste Buckisch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2200 W. Chicago Ave., nach dem Elmwood Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, sich um 1 Uhr bei Schwester Bierfischer einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Johanna Bierfischer, Präsidentin.
Hedwig Tammeyer, Sekretärin,
2502 N. Francisco Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Laecheit, geb. Hanson,

im Alter von 26 Jahren 11 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, um 2 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 1745 N. Winchester Ave., mit Autos nach Mount Olive. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto A. Laecheit, Gatte.
Loraine, Evalyn, Russell und **Otto jr.,** Kinder; nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Norine Schmidt

im Alter von 5 Monaten und 24 Tagen am 16. Mai sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Eltern, 3556 S. Lincoln Str., mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Eltern:

Fred und **Minnie Schmidt,** geb. Pagels.

Todesanzeige.

Germania Chapter Nr. 552, O. E. S.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Stein

am 15. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3035 Racine Ave., nach dem Montrose Friedhof.

Martha H. Anno, Würd. Matrone.
Ida Miller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edwin E. Schad

am 16. Mai in der Wohnung seiner Eltern, 1046 N. Kedzie Ave., gestorben ist. Begräbnißanzeige später. Um stilles Beileid bitten:

Fred und **Caroline Schad,** Eltern.
Florence, George H., Fred E. jr. und **Albert Schad,** Geschwister.

Neue Uebersichtskarte des Weltkriegsschauplatzes, kolorirt; Preis 30c.
Große Auswahl von Kriegskarten und Atlanten.

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Johanna Schmanke

Gattin des verst. Ferdinand Schmanke, im Alter von 64 Jahren 4 Monaten und 19 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3541 So. Winchester Ave., nach der evang.-lutherischen St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und So. Honore Str., von da mit Kutschen nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto, Hermann und **Gustav,** Söhne.
Minna Brischke und **Emma Weiß, Alvina Lerch** und **Lizzie Schmanke,** Töchter.

Schlummere sanft, du gute Mutter,
Die du uns so sehr geliebt,
Du wirst uns auch wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht,
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bist der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen haben wir dich nicht. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Frederick Dreher

im Alter von 4 Jahren und 11 Monaten am Freitag, den 14. Mai, gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt Dienstag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 221 W. 24. Place, nach der St. Stefanus-Kirche, 57. und Sangamon Str., von dort mit Autos nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und **Caroline Dreher,** Eltern.
Emma, Carl, Bertha, Caroline und **Helena Dreher,** Geschwister; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Ungarländ. Nationalitäten Krankenunterstützungsverein von Chicago, Sektion 1.

Im Namen der Beamten und Mitglieder geben wir die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Bruders

Charles Possegger,

welcher am 15. Mai 1915 am Herzschlag im Alter von 44 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die sterblichen Reste des Dahingeschiedenen werden Dienstag, den 18. Mai, 12 Uhr Mittags, im Trauerhause, 517 Center Str., aufgebahrt. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, 2 Uhr Nachm., von der La Salle Turnhalle nach dem Montrose Gottesacker. Die Beamten und Mitglieder werden ersucht, 12 Uhr 30 in der Vereinshalle, Conats Halle, 1502 Sedgwick Str., sich zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Anton Schoenbell, Präsident.
Joe Zabo, Finanzsekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

August Schoenrock

am 15. Mai im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Mai, 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2334 W. 20. Str., mit Kutschen nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Schoenrock, Gattin.
Julius Schoenrock, Sohn.
Paulin Rossow und **Tillie Ruback,** Töchter, nebst Enkeln und Verwandten.

Ruhe sanft! modi

Todesanzeige.

Oesterr.-Ungar. Militär-Krankenunterstützungsverein von Chicago, Ill.

Den Beamten und Kameraden die traurige Nachricht, daß unser Kamerad

Charles Possegger

im Alter von 44 Jahren Samstag plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag 12:30 vom Trauerhause, 517 Center Str., nach der LaSalle Turnhalle, wo die Leiche bis 2 Uhr aufgebahrt ist, von da nach dem Montrose-Gottesacker, wo sie zur ewigen Ruhe beigesetzt wird. — Die Kameraden versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, 1901 Larrabee Str.

Joe Mashek, Präsident.
Hermann Brandenburg, Finanzsekr.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Mitglied

Charles Possegger

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag halb 2 Uhr von der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., nach dem Montrose Friedhof. — Die Beamten und Mitglieder versammeln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Emerich Fuchs, Präsident.
Mathias Kunz, Sekretär.

Todesanzeige.

Vereinigte Damen von Chicago.

Den werten Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Auguste Buckisch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2200 W. Chicago Ave., mit Automobilen nach dem Elmwood Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, der verstorbenen Schwester das letzte Geleit zum Grabe zu geben.

Ernestine Giermann, Präsidentin.
Alwine Paulsen, Sekretärin, 2061 N. Oakley Ave.

Todesanzeige.

Humboldt Loge Nr. 4, Ver. Hoerder Schwestern von Illinois.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Augusta Buckisch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause 2200 Chicago Ave. — Die Beamten sind gebeten um 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Wendt, Präsidentin.
Maria Kunach, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Mary Dorman, geb. Markosky,

im Alter von 53 Jahren 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Mai, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 914 W. 71. Str., nach der Sacred Heart Kirche, 70. und Aberdeen Str., wo Requiem Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

modi **Jacob Dorman.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Marie Stein, geb. Wicht,

im 52. Lebensjahre gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 18. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3035 N. Racine Ave., mit Automobilen nach dem Montrose Friedhof.

Joseph Stein, Gatte.
Lucie Kollenberg, Tochter.
John Stein, Sohn.
Frieda M. Stein, Tochter.
famo **Albert Kollenberg,** Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Charles Possegger

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, halb 2 Uhr Nachm., von der LaSalle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fanny Possegger, Gattin.
Josephine, Carl und **Rudolph Possegger,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Magdalena Losch

am 16. Mai im Alter von 15 Jahren in ihrer Wohnung, 7233 Morton Str., Rogers Park, gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stilles Beileid bitten:

Stephan und **Susan Losch,** Eltern.
Nicholas, Peter, Joseph, Henry, Margaret, Cecelia, Catherine und **Christina Losch,** Geschwister.

Todesanzeige.

Germania Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Auguste Buckisch

am 16. Mai gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 19. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2200 Chicago Ave., mit Autos nach dem Elmwood Friedhof.

Anna Tries, Präsidentin.
Marie Butenshen, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Julius Geßwein,

Vater der verstorb. Frau Martha Koch, am 16. Mai 1915 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Mai, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5153 S. Loomis Str., mit Automobilen nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem Mt. Greenwood Friedhof. — Mitglied der Plattdeutschen Gilde Uhland Nr. 17. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Geßwein, geb. Dechen, Gattin.
Rudolph, Herman und **Ella Geßwein,** Kinder.
Ernest Koch, Frau Katherine Geßwein und **Frau Clara Geßwein,** Schwiegerkinder, nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

George Mickow

geliebter Gatte der verstorb. Sophie Mickow, geb. Hennings, im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Mai, 10 Uhr Vorm., von 1341 S. 50. Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau L. Guntner, F. Mickow und **J. Mickow,** Kinder.
J. Guntner, M. Mickow, Schwiegersöhne.
Harry und **Mabel Guntner, Sophie, Harold** und **Christina Mickow,** Enkelkinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegersohn

Adolph Holzer

am 16. Mai 1915 im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Mai, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 5810 Justine Str., nach der St. Raphaels-Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Holzer, geb. Winter, Gattin.
Ida, Charley und **Lydia,** Kinder.
J. C. Winter, Schwiegervater.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Julius Pfeiffer

im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1534 S. Paulina Str., mit Kutschen nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten:

Augusta Pfeiffer, geb. Dumpke, Gattin.
Herman, Marie, Emma Fred und **Carl,** Kinder.
Frank Martens, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fred Zimmerman

im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1883 Maud Ave., mit Autos nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Zimmerman, geb. Barials, Gattin.
Mary und **Fred,** Kinder. famo

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter

Clara Fleiß.

Besonders dem Herrn Pastor Gabl für die reichlichen Trostworte im Hause sowie am Grabe der Verstorbenen, u. vor allem sagen wir der Firma Montgomery Ward & Co. für die lange und tatkräftige Unterstützung unseren innigsten Dank.

Carl Fleiß und Familie.

Danksagung.

Ich spreche hiermit dem Bremer Wohltätigkeits-Verein meinen innigen Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines lieben Gatten

Herman Boening.

Jedem deutschsprechenden Mann oder Frau kann ich diesen Verein aufs Wärmste empfehlen. Die trauernde Witwe:

Ellen Boening.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten

Wilhelm Arndt,

der heute vor einem Jahre, am 17. Mai 1914, sanft entschlafen ist.

Es webt um mich ein heiliger Schauer,
Wenn ich nach deinem Grabe geh',
Es bringt mein Herz in tiefste Trauer,
Wenn ich vor deinem Hügel steh'.
Das Auge weint, die Lippen zittern,
Ich steh' allein und tief erschüttert,
Es geht die Sonne auf und nieder,
Mein lieber Gatte kehrt nicht wieder.

Auguste Arndt, Gattin.

Leichenbestatter.

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str. Tel. Central 368. mi13*X

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.: Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Riverview
WESTERN BELMONT-CLYBOURN AVES & ROSCOE BLVD
142 Acres
Schatten, Shows, Fahrten
mit
vielen Schlagern,
darunter

Nautical Circus Riesen-Wasserschau	**Jack Rabbit** Schnelligkeits-Teufel
"Little Major" Abgericht. Zwerg-Pony	**Cole Younger** Aus Jessie James Zeit
Motorcycledrome Höchste Waghalsigkeit	**Untergang d. Titanic** Anschaulich u. anregend

Kommt zum großen Park!

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Neu! Neu!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag:
Schmitts Orchester.
Soktfamodo*

Edelweiss Pavillion
835 W. North Ave.
Jeden Abend und Sonntags Matinee.
Das APOLLO ENSEMBLE
Fischer, Brücken und Brust.
Christ. Lemberg, Kapellmeister.
Tanz: Montags, Donnerstags u. Freitags
ap126momifr*

Achtung!
German Hod Carriers and Building Laborers Local No. 6

Spezial-Versammlung am Dienstag, 18. Mai 1915, in unserer Halle, Harrison und Green Str. Anfang 8 Uhr Abends. Alle Mitglieder sollen anwesend sein.

C. Schreiber, Sekretär. somo

Mitglieder Carpenters Union, Local 1, Achtung!

Sie sind hiermit ersucht, unserer nächsten regulären Versammlung beizuwohnen, abgehalten am Dienstag, den 18. Mai, in 20 W. Randolph Str., um über die von der Carpenters Contractors Association vorgeschlagene Vereinbarung abzustimmen, auf Order des District Council. Hoffend, daß Sie beiwohnen und Ihre Ansicht kundgeben, zeichnet in Brüderlichkeit:

Henry A. Pohlman, Finanzsekretär.

Camel CIGARETTES

bringen einen neuen Geschmack, eine neue Glätte, eine neue Befriedigung, weil sie eine Mischung von ausgesuchten türkischen und ausgesuchten einheimischen Tabaksarten sind — angenehmer, als wenn jede Sorte unvermischt gebraucht wird.

Prüft Euren Geschmack an Camels! Vergleicht sie mit Zigaretten, die Ihr nach Eurer Ansicht am liebsten habt. Sie können nicht beißen, Eure Kehle austrocknen und irgend einen unangenehmen Zigarettengeschmack hinterlassen. Raucht reichlich von ihnen.

Der Preis der Tabaksarten, die in den Camels gemischt sind, verbietet die Ausgabe von Prämien oder Koupons. Raucher würdigen die Qualität der Camels und erwarten nichts Derartiges.

Camels werden 20 zu 10 Cents verkauft. Wenn Euer Händler sie Euch nicht liefern kann, schickt 10c für ein Packet oder $1.00 für eine Schachtel mit 10 Packeten (200 Zigaretten) portofrei. Wenn Ihr ein Packet aufgeraucht habt und dann mit Camels nicht zufrieden seid, schickt die übrigen 9 Packete zurück und wir geben Euch Euren Dollar und das Porto wieder.

R. J. REYNOLDS TOBACCO CO.
Winston-Salem, N. C.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Zur Kriegslage.

Die russische Flucht in Galizien. — Przemysl von drei Seiten bedroht. — Was die letzten Wochen den Russen alles gebracht haben. — Väterchen hat seine Gelegenheit versäumt. — Hundert Schritte gegen hundert Meilen.— Ein Zeppelin über Dover und die Transylvania .. Glasgow.

Im südlichen Polen sowohl wie in West-, Süd- und Ostgalizien befinden sich die Russen auf einem hastigen Rückzug. General Mackensen ist bereits vor Przemysl angelangt und hat die russische Linie am San nördlich und südlich von Przemysl in einer Entfernung von ungefähr sieben Meilen durchbrochen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Russen vor Przemysl ernsthaften Widerstand beabsichtigen oder doch erwarten, die so teuer erkaufte Festung zu halten. Sie scheinen jedoch zu hoffen, daß ihre Truppen, die in Westgalizien geschlagen wurden und in wenigen Tagen über eine Strecke von mehr als 100 Meilen zurückgefallen sind, auf Przemysl gestützt, sich lange genug halten werden, die völlige Abschneidung jener Teile der dritten russischen Armee zu verhindern, die in den Karpathen westlich vom Uszokpaß kämpfte und derzeit Hals über Kopf Jaroslau und Przemysl zu erreichen sucht. Vorläufig sieht es jedoch nicht danach aus, als ob sich Przemysl lange halten könnte, auch wenn die vor der Uebergabe zerstörten Befestigungen durch bewegliche Batterien notdürftig ersetzt sein sollten, denn schon nähern sich auch vom Südosten die Deutschen und Oesterreicher unter General Linsingen der Festung, nachdem sie die Russen gegen die Quellflüsse des Djnester zurückgeworfen haben und gestern in Sambor, etwa 50 Meilen südöstlich von Przemysl, eingezogen sind. Somit ist Przemysl von drei Seiten, von Norden (Jaroslau), von Süden (Dobromil) und von Südosten (Sambor) umstellt und der Fall der Festung muß stündlich erwartet werden.

Aber auch die Rückeroberung Przemysls wird nur eine Episode in den nicht abzusehenden Folgen der russischen Niederlage in Westgalizien sein. Es war zu erwarten, daß die Russen weit im Rücken ihrer zurückflutenden Truppen, an der Sanlinie, starke Verteidigungslinien errichten würden, die den Vorsturm Mackensens zum Halten bringen sollten. Aber nichts dergleichen ist geschehen, konnte nicht geschehen, weil die Verbündeten ihren Erfolg zu schnell auszunützen verstanden, und so wenig mehr als einen Tag benötigten, um den Uebergang auf das östliche Ufer des San zu erzwingen. Nördlich der Weichsel mußten die Russen auf einer ebenso großen Strecke zurückfallen. Ihre Stellungen entlang der Pilica wurden gänzlich geräumt, ebenso das Waldgebiet östlich von Kielcy, so daß nun ihre Front südlich der Mündung des Pilicaflusses mit geringen Abweichungen entlang der Weichsel verläuft, bis zur polnisch-galizischen Grenze zur Mündung des San, entlang dem San mit einer Unterbrechung bei Jaroslau nach Przemysl und wenige Meilen südlicher scharf nach Südosten zu den Quellflüssen des Djnester umbiegt. Nur noch wenige Tage und auch der österreichische Boden wird von den Russen befreit, der Krieg gänzlich in Feindesland getragen sein.

In den Kämpfen in Kurland, in der Umgebung von Schawli, wo die Russen mit überlegenen Kräften seit einigen Tagen eine Gegenoffensive versuchten, gelang es den Deutschen, die Angriffe mit großen Verlusten zurückzuwerfen und 1500 Gefangene zu machen. Wie sehr mögen die Russen es jetzt bedauern, nach der Einnahme Przemysls, da sie sich zur Belagerung Krakaus nicht mehr stark genug fühlten, und ihr Versuch, die Karpathen zu überschreiten, ohne im Besitz Krakaus zu sein, von Anfang an dem Verderben geweiht war, nicht Separats-Friedensverhandlungen eingeleitet zu haben. Damals haben sie die letzte Gelegenheit versäumt, den Feldzug ohne Territorialverlust zu einem ehrenhaften Abschluß zu bringen. In wenigen Wochen hat sich die Kriegslage im Osten mehr verändert als den ganzen Winter hindurch, auf allen Punkten zu Gunsten der Deutschen und Oesterreicher. Ein großer Streifen Kurlands, mit dem befestigten Hafen von Libau, ist im Besitz Hindenburgs. Im südlichen Polen die großen Fortschritte der Verbündeten bis an die Weichsel. Die Karpathen, West- und Mittelgalizien, wurden den Russen entrissen, ihre Verluste an Toten und Gefangenen betrugen hier allein seit Anfang Mai 200,000 Mann. Beinahe lächerlich erscheinen daneben die Bemühungen in London und Paris, diese Katastrophe ihres Verbündeten durch Erfolge im Westen verdunkeln zu wollen, die sogar, wenn sie ausnahmsweise nicht erlogen wären, nicht mehr als stellenweises Vordringen um einige hundert Schritte bedeuten würden.

Tatsächlich sind jedoch die wiederholten Versuche der Engländer und Franzosen, nördlich von Arras in der Gegend von Neuville die deutschen Linien zu durchbrechen, an allen Punkten mit enormen Verlusten zurückgeschlagen worden. Außerdem haben die Engländer nördlich von Ypern bei Steenstrate und Het Has, am östlichen Ufer des Yserkanals, mit verstärkten Kräften Angriffe unternommen, die jedoch nur den Zweck hatten, Ypern von dem Druck der Deutschen zu entlasten. Auch diese Angriffe brachen unter dem deutschen Feuer zusammen, während weiter südlich die Deutschen von den Franzosen mehrere Schützengräben nehmen konnten und ihnen 60 Gefangene und viel Kriegsmaterial in die Hände fielen.

In Ramsgate und Dover erschien gestern ein Zeppelin und richtete mit seinen Bombenwürfen großen Materialschaden an. Bei diesem wie bei den zahlreichen anderen Luftausflügen nach England fällt das gänzliche Versagen der englischen Abwehrvorkehrungen auf. Trotzdem die englische Kriegsleitung noch vor wenigen Monaten versichern konnte, daß gegen Angriffe aus der Luft überall bestens vorgesorgt sei, ist es noch niemals gelungen, einen Zeppelin auf englischem Boden zur Strecke zu bringen. Mittlerweile ist es klarer als jemals geworden, wie es um die englische Seeherrschaft steht, da die wichtigste Nachricht des Tages meldet, daß ein englisches Schiff, der Anchordampfer „Transylvania", die nach England unterwegs war, tatsächlich in Glasgow angekommen ist.

Aufschrei.

Wie winzig erscheint mir doch der Weltkrieg im Vergleich zu meinen Zahnschmerzen!

Die englische Bühne.

Powers. — „Moloch" von Beulah M. Dix kommt hier zur Aufführung. Es behandelt insofern den Krieg, als es zwar nicht auf den gegenwärtigen direktBezug nimmt, wohl aber die Folgen eines Krieges für eine Familie schildert, — glückliches Zusammenleben, Trennung infolge der Mobilmachung, Verwüstung des Landsitzes, die Männer körperlich geschädigt und verwildert, die Frauen gebrochen.

Princeß. — „The Lady in Red" ist eine neue Operette von Aron Caldwill, Musik von Robert Winterberg. An der Spitze der Truppe steht die bekannte Künstlerin Valli Valli. Glen Hall ist der Tenorist. Tänze sind eingelegt.

Cort. — „Peg o' My Heart" mit Peggy O'Neill und dem größten Teile der alten Truppe wird hier gegeben.

La Salle. — „The Girl Who Wins," Singspiel, bleibt auf dem Spielplan.

Garrick. — „Dancing Around" ist hier noch die Attraktion.

Cohans Grand. — Die Aufführungen von „The Songbird" werden hier fortgesetzt.

Crown. — Hier wird „Onkel Toms Hütte" aufgeführt, 24 Neger wirken in Gesängen und Tänzen mit.

Viktoria. — „Ten Nights in a Barroom" kommt hier zur Aufführung.

Kolumbia. — Die Burleske „The Blushing Brides" steht hier auf dem Spielplan.

* Die Anlage der Eastman Kodak Company an 18. Straße und Indiana Avenue wurde gestern von einem Feuer heimgesucht, welches einen Schaden von ungefähr $5000 anrichtete, hauptsächlich durch Wasser, das einer geborstenen Röhre entströmte.

Leset die „Sonntagpost":

Unsichere Gegend.

Schon wieder verbrecherischer Angriff auf junges Mädchen gemacht.

Angeblich geständig.

Polizei behauptet, zwei der jugendlichen Banditen in Händen zu haben, die den Raub im Büro der Englander Spring Bed Co. verübten.

Die Telephonistin Mabel Hodapp, 21 Jahre alt, die mit ihrem Bruder im Hause 8040 Federal Str. wohnt, wurde gestern Abend in der Nähe ihrer Wohnung von einem Lüstling überfallen, in die Prairie geschleppt und mißhandelt. Das junge Mädchen, das in der HarrisonZentrale angestellt ist, kehrte von der Arbeit zurück und mußte, um nach seiner Wohnung zu gelangen, vom Ende der State Str.-Linie die 79. Str. hinuntergehen, die dort an beiden Seiten von der Prairie begrenzt wird. Sie hatte ungefähr die Hälfte des Weges zurückgelegt, als ein Mann hinter einem Gebüsch hervorsprang, sich auf Frl. Hodapp stürzte, sie niederriß, und sie würgte, bis ihr die Sinne schwanden. Als sie wieder zur Besinnung kam, war ihr Angreifer bereits verschwunden. Die Bedauernswerte schleppte sich nach ihrer Wohnung und wurde von ihrem Bruder gehört, als sie versuchte, auf allen Vieren die zum Hause führende Treppe hinaufzukriechen. Hodapp trug seine Schwester ins Haus, wo ihr abermals die Sinne schwanden. Ein Arzt erklärte ihren Zustand für bedenklich. Der Körper des jungenMädchens wies Wunden und Abschürfungen auf, Hals und Nacken tiefe Fingenabdrücke. Als Frl. Hodapp später wieder zur Besinnung kam, erklärte sie, daß die Beleuchtung in jener Gegend so schlecht ist, daß sie nicht habe erkennen können ob ihr Angreifer ein weißer oder farbiger Mann gewesen sei. Die Straßenbeleuchtung ist dort allerdings äußerst mangelhaft, was derartige Ueberfälle, die in letzterer Zeit mehrfach auf junge Mädchen gemacht wurden, begünstigt. Die Umwohner der Gegend sind ob dieses neuen Verbrechens in nicht geringer Aufregung und haben um besseren Polizeischutz ersucht.

Angeblich geständig.

Wie berichtet, wurde vor einigen Tagen die Englander Spring Bed Co., Nr. 615 W. 39. Str., von fünf jungen Kraftwagenbanditen um $800, die zur Auszahlung des Wochenlohnes bestimmt waren, beraubt. In Verbindung mit diesem Ueberfall nahm die Polizei den 19jähr. „Kid" Burns in Haft, der angeblich nach längeremLeugnen gestand, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein. Als seine Spießgesellen gab der Bursche Ray Malone, Nr. 3340 Emerald Ave., auch „Nervy" genannt, John Foley, alias „Mitten", Nr. 554 W. 21. Str., und Daniel Corcoran an. Er wurde angeblich redselig und gestand Kapt. Gorman von der Wache an den Viehhöfen, daß dieser der sechste Ueberfall war, den er mit seinen Kumpanen verübt habe. Am 16. April soll Malone auf den Schankwirt Joseph Balchinnis, Nr. 3400 Union Ave., geschossen und ihn verwundet haben, als die Burschen dort einen Ueberfall ausführen wollten. Corcoran wurde gestern Abend von der Polizei in Haft genommen, behauptete jedoch, daß Burns lüge und daß er mit den Verbrechen nichts zu tun gehabt habe. Burns wurde von Frl. Coolahan und Hahn, zwei Angestellten der beraubten Firma, als einer der Räuber erkannt.

Unter dem Verdacht, Banditen zu sein, die in der vorigen Woche mehrere Raubüberfälle verübten, befinden sich in der Wache an der W. 13. Straße fünf junge Burschen im Alter von 17 bis 22 Jahren in Haft. Die jungen Leute waren im Besitz eines gestohlenen Kraftwagens, als sie verhaftet wurden, zwei von ihnen sollen schon vorbestraft sein. Die Verhafteten sind Abe Schaffner, Nr. 2023 W. Monroe Str., William Miller, alias Bolton, Nr. 827 S. Bishop Str., James Brown, alias Connell, Nr. 1320 Arthington Str., Frank Cronin, Nr. 521 S. Millard Ave., und William Barry, Nr. 4230 Congreß Str.

Verdächtige Brände.

Der Feuerwehranwalt wird wahrscheinlich ersucht werden, ein Feuer zu untersuchen, das gestern den zweistöckigen Holzschuppen hinter dem Apartmenthaus Nr. 7216 Lafayette Ave. zerstörte. Der Besitzer des Schuppens, L. E. Macken, Nr. 7142 Lafayette Ave., ein früherer Eisenwaarenhändler, wurde des Oefteren von den Bewohnern des Apartmenthauses ersucht, den Schuppen, der sehr baufällig gewesen sein soll, entweder auszubessern, oder ganz niederzureißen. Macken machte der Polizei hiervon Mitteilung. Feuerwehrleute gaben an, daß sie Gasolingeruch wahrnahmen.

William H. Johnson, ein Feuerwehrmann des Spritzenzuges Nr. 73, wurde verletzt, und ein Pferd wurde getötet, als die Dampfspritze auf der Fahrt nach der Brandstätte an Vincennes Av. und 80. Str. in einen Straßenbahnwagen der Clark Str.-Linie hineinfuhr.

Die Polizei in Kensington ist damit beschäftigt, die Entstehungsursache eines Feuers zu untersuchen, das an der Kolonialwaarenhandlung von Peter Gruzdis, Nr. 11423 Watt Avenue, einen Schaden von $700 anrichtete. Gruzdis wurde, da die Feuerwehrleute auch hier starken Gasolingeruch bemerkten, einem Kreuzverhör unterzogen, und er soll geständig sein. Wie die Polizei sagt, gab Gruzdis an, daß sein Geschäft zurückgegangen sei, er habe sich aber geschämt, Konkurs anzumelden. Um einen Teil des Geldes zu retten, das im Geschäft steckte, habe er das Feuer angelegt. Der angerichtete Schaden war durch Versicherung gedeckt.

Klingt sehr rätselhaft.

Im Schlafzimmer seiner mit Gas angefüllten Wohnung, Nr. 1749 West 20. Straße, wurde gestern Stanley Pitrowski von Gas betäubt auf seinem Bette liegend aufgefunden. Nachdem er mit Hilfe eines Pulmotors wieder ins Bewußtsein zurückgerufen war, berichtete er der Polizei, daß der Versuch gemacht worden sei, ihn zu töten. Am Sonntag Morgen will er gegen 2 Uhr zu Bett gegangen, jedoch bald darauf von einem Manne, den er nicht kenne, durch starkes Rütteln geweckt worden sein. Das Zimmer sei mit Gas angefüllt gewesen, er selbst habe sich in halbbetäubtem Zustande befunden. Er öffnete sämmtliche Fenster in dem Zimmer, war jedoch durch das eingeatmete Gas so schwach, daß er wieder aufs Bett fiel und bewußtlos liegen blieb. So wurde er später von Nachbarn gefunden, die die Polizei benachrichtigten. Wie der Mann, von dem er geweckt worden, in seine Wohnung gekommen sei, sei ihm ein Rätsel, da die Tür nicht erbrochen war. Den anderen Schlüssel zur Tür, die Pitrowski verschlossen haben will, als er sich niederlegte, soll seine Frau besitzen, von der er seit sechs Wochen getrennt lebt. Die Polizei, die der Erzählung des Mannes keinen rechten Glauben schenkt, überführte ihn nach dem Bridewell Hospital und untersucht den Fall.

Backfisch und Ehemann.

Die Eltern der 16jährigen Marie Young, Nr. 382 N. Avers Ave., und die Gattin des Grundeigentumshändlers Carl Reeder, die mit ihren drei Kindern im Hause Nr. 150 N. Cicero Ave. wohnt, ersuchten gestern die Polizei, auf beide zu fahnden. Am Samstag Nachmittag soll Marie mit Reeder eine Kraftwagenfahrt unternommen und am Abend wieder heimgekommen sein. Wortkarg habe sie ihr Abendessen eingenommen, worauf sie ohne ein Wort zu sagen wieder ausgegangen sei. Als sie um Mitternacht noch nicht zu Hause war, benachrichtigten die Eltern die Polizei. Reeder soll nach Aussagen seiner Gattin sich seit Samstag nicht in der Familienwohnung habe blicken lassen.

Das Maienfest.

Vom 22. bis zum 31. Mai, Nachmittags und Abends, im Bismarck-Garten.

In den letzten Tagen sind außer großenBaar-Geschenken überaus zahlreiche andere Gaben für das Maienfest in der Zentrale, 150 W. Randolph Straße, abgeliefert worden; wegen Platzmangels ist es nicht möglich, alle Geschenke aufzuführen, weshalb wir nur die folgenden erwähnen wollen:

Frau Emma S. Theurer, Frau Carl Bühl, Frau Kathryn von Wundt, Frau Gräfin Bopp von Oberstadt und Frau Gräfin Lillian Schenk von Stauffenberg haben zusammen das berühmte neue Modell 1522 der „Woods Electric Car" zum Preise von $2850 angekauft und dem Festausschuß zur Verfügung gestellt. Die Farbe dieses prächtigen, elektrisch getriebenen Automobils ist tiefgrün mit hellgrünen Streifen (und Nickelbeschlägen); die Polsterung der 4 bequemen Sitze ist aus grünem Tuch gefertigt; die äußerst elegante „Car" weist natürlicherweise alle modernen Verbesserungen und Zubehörstücke auf, worunter sich auch besonders große Blendlichter („Ochsenaugen") befinden. Dieses prächtige Geschenk wird sicherlich die Bewunderung aller Kenner finden und dem Maifest-Fonds eine große Summe zuführen.

Den gütigen Geberinnen gebührt der allerwärmste Dank.

Von einer Seite, die nicht genannt sein will, ist eine wunderbare Marmor-Statue geschenkt worden (Wert $1500). Dieses schon jetzt auf dem Festplatze (im „Palais de Danse") aufgestellte erstklassige Kunstwerk stellt eine lebensgroße Frauenfigur dar, den „Geist der Wissenschaft und des Wissens"; Kopf, Hände und Füße der Figur sind aus Carrarischem Marmor gemeißelt, während für das Obergewand pfirsichblüten-farbiger und für Untergewand und Sockel der Statue Achat-Marmor verwandt worden ist. Dieses prächtige Kunstwerk ist von dem Bildhauer E. Castellenci geschaffen worden; die Statue selbst trägt außerdem noch den Beglaubigungsstempel der „Kunstgesellschaft von Italien".

Zu erwähnen sind weiterhin: ein zweites wertvolles Piano, überwiesen von der Bush & Gerts Piano Co., sodaß nunmehr schon 4 Klaviere dem Festausschuß geschenkweise zur Verfügung gestellt worden sind; der bekannte Maler Oscar Groß hat ein Oelgemälde „A Southern Type" geschenkt, während außerdem auch ein „Hindenburg" zu haben sein wird; das letzterwähnte Oelgemälde, von H. P. Kraft gemalt, ist in der Weinstube von Adolph Georg, 155 W. Randolph Str., ausgestellt; von anderen Bildern seien noch 2 kleine Aquarelle von Paul Sanders erwähnt, die sicherlich sehr gefallen werden. Die unermüdlich tätige Vorsitzende des Frauen-Hilfsausschusses, Frau Carl Bühl, hat außer ihrem Anteil an dem oben erwähnten Automobil auch noch einen prächtigen alten hohen Lehnstuhl, mit künstlerischen Holzschnitzereien und einem selbstgestickten, stilgerechten Kissen versehen, zum Geschenk gemacht; dieser Stuhl ist sicherlich $100 wert. Ein sehr schönes Eichen-Buffet ist von der Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermanns-Schwestern, überwiesen worden, (Wert mindestens $50). Schließlich sei noch im Interesse der lieben Kleinen erwähnt, daß eine große Kiste mit importierten Spielwaaren als Geschenk der Firma „G. Borgfeldt & Co. Importers" angekündigt worden ist, durch Vermittelung von Frau Wm. Sieck.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Nach gründlichem Studium von Präsident Wilsons Botschaft an Deutschland dünkt es mich, daß trotz aller Mäßigung Unmögliches von Deutschland gefordert wird. Also die Amerikaner sollen absolut sicher auf allen Schiffen sein, in und außerhalb der Kriegszone. O, wie prächtig für England, dieses braucht nur die genügende Anzahl Amerikaner zu dingen, die jetzt als Unbeschäftigte so leicht und billig zu haben wären (ohne daß man gerade auf „Bums" zurückzugreifen hätte) und sie auf die englischen Schiffe zu verteilen. Zur größeren Vorsicht, und damit die ohnehin schon stark zusammengeschrumpfte englische „Navy", unvergleichlichen Angedenkens, nicht noch weiter Schaden leiden, könnten, oder besser, müßten die so gedungenen Amerikaner zunächst auf die Kriegsschiffe verteilt werden. „O tempora, o mores!"

Ferner soll Deutschland den Unterseebootkrieg einstellen. Wer lacht da? Zum Weinen ist es. — Die schönste und beste Waffe gegen England soll Deutschland aufgeben; noch vor wenigen Tagen wurde Deutschlands Unterseebootkrieg verspottet, jetzt, wo nach so langer Rücksichtnahme ein so kräftiger Schlag geführt wurde, jetzt, wo man zu denken anfängt, will man Deutschland diese Waffe aus der Hand reißen; diese Waffe, die neben dem Heer der feldgrauen Jungens, der dicken Bertha, die dritte und die wirkungsvollste der so mannigfaltig von Deutschland gelieferten Ueberraschungen war! Wenn England oder Frankreich solche Unterseeboote, Geschütze usw. hätten, ja, Bauer, das wäre was anderes! Es ist ja jetzt kaum zum Aushalten mit den amerikanisch-englischen Zeitungen, aber dann erst. Was jetzt „deutsche Mörder" sind, wären dann die größten alliirten „Heroes". (Ich will das schöne deutsche Wort „Helden" nicht in solcher Verbindung gebrauchen.) Deutschland kämpft um seine Existenz, kämpft gegen eine gewaltige Ueberzahl von Feinden, es hat alle von ihm hervorgebrachten oder verbessertenKriegsmittel nötig, um einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen, den Amerika ihm gönnen sollte. Denn man gestattet hier nicht einmal einem großen Jungen, einen kleineren auf der Straße zu verhauen; dabei hat man aber ruhig zugesehen, wie zu Anfang des Krieges gleich 6 oder 7 einer Meute gleich über 2 herfielen. Damals wäre es Zeit gewesen für Amerika, ein Wort zu sprechen, nicht um Deutschland direkt zu helfen, sondern der Größe und Bedeutung unserer Republik entsprechend zu handeln. Es hätte sagen sollen, wir schicken, was wir wollen, an irgend einen Besteller und holen zurück, was wir brauchen; und alle unsere Schiffe müssen drüben am Bestimmungshafen ankommen und unbelästigt wieder zurückkehren, sonst liefern wir gar nichts.

Dies wäre „Neutralität" und wahre Freiheit der See gewesen, für die Deutschland jetzt hauptsächlich kämpft, auch durch seine Unterseeboote. — Krieg ist Krieg, und ein berühmter Amerikaner hat noch ein schlimmeres Wort dafür gebraucht. Amerika hat gebetet, was an sich ja gut ist, aber wäre recht und ehrlich gehandelt worden, so hätte es keinen „Lusitania"-Fall gegeben.

Wir in Deutschland geborenen amerikanischen Bürger sind gewiß so gut wie irgend Einer, und was man nicht abstreiten kann, öfters besser als manche Andere, wir sind gute Amerikaner und haben unser Bestes für dieses Land gegeben und wollen dies auch weiter tun. Aber als denkende und Gerechtigkeit liebende Leute sagen wir: Amerika ist nicht im Krieg mit Deutschland, und es braucht dazu auch nicht zu kommen. Wir sind aus Ueberzeugung Amerikaner geworden, Millionen von uns durch Geburt. Laßt Deutschland und England ungestört ihren Kampf vollenden, wir wollen Amerikaner sein und bleiben und nicht Engländer werden, wie es heutzutage fast von Jedem erwartet wird. Keine Heuchelei für uns Deutsche, wir sind friedlich, treten aber fest und treu für wahre Freiheit ein.

Achtungsvoll,

L. R. Kratzmüller,
24 W. Washington Str.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Amerika für die Amerikaner.—Europa für die Europäer!

Achtungsvoll,

T. R........., Brüllaffe.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League"—Keine Spiele auf dem Programm.

„American League" — Philadelphia 4, Chicago 2; Boston 3, Cleveland 0 (14 Gänge); St. Louis 2, Washington 1; New York 6, Detroit 2.

„Federal League" — Pittsburg 4, Chicago 1; Kansas City 3, St. Louis 2 (10 Gänge); New York-Buffalo verregnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	16	8	.667
Chicago	15	11	.577
Boston	13	11	.542
Pittsburg	13	14	.481
Brooklyn	12	14	.462
Cincinnati	11	14	.444
St. Louis	12	16	.429
New York	10	14	.417

„American League".

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	16	8	.667
Detroit	18	11	.621
Boston	13	9	.591
Chicago	16	12	.571
Washington	11	14	.440
Cleveland	11	16	.407
Philadelphia	9	16	.360
St. Louis	10	18	.357

„Federal League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Pittsburg	19	10	.655
Newark	16	12	.571
Kansas City	15	12	.556
Chicago	16	13	.552
Brooklyn	14	13	.517
St. Louis	12	14	.462
Baltimore	12	17	.414
Buffalo	8	21	.276

Heutige Spiele:

„National League"—Chicago in New York; Cincinnati in Brooklyn; St. Louis in Philadelphia.

„American League" — Philadelphia in Chicago; Boston in Cleveland; Washington in St. Louis; New York in Detroit.

„Federal League" — Baltimore in Chicago; Brooklyn in Kansas City; Newark in Pittsburg.

Leset die „Sonntagpost"!

Schlitz in braunen Flaschen ist flüssige Nahrung

Das Malz darin ist Nährstoff,
der Hopfen ist ein
leichtes Reizmittel.
Es erquickt, reinigt
und festigt den Körper.

Alles daran ist gesund!
Und jeder Tropfen ist
und bleibt rein,
bis er ins Trinkglas gleitet,

kristallklar,
perlend,
duftend.

Die braune Flasche
hält das Licht ab;
das vermag die
weiße Flasche nicht.

Sogar im reinen Bier
führt das Licht zur Zersetzung.
Es genügt nicht,
reines Bier herzustellen;
es muß auch rein erhalten
werden!

88

„Schlitz" muß auf der Kapsel stehen.

Phone Monroe 6200
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottled Beer Department
660 W. Ohio St.
Chicago, Ill.

Schlitz The Beer That Made Milwaukee Famous.

Knallten drauflos.

Angebliche Straßenräuber nach aufregender Hatz dingfest gemacht.

An die falsche Adresse kamen zwei Schnapphähne, die vor dem Hause Nr. 369 W. Grand Ave. über Karl Pietrowski, Nr. 652 Milwaukee Avenue, herfielen. Pietrowski setzte sich energisch zur Wehr und drosch so nachdrücklich auf die auf keinen Widerstand gefaßten Raubgesellen los, daß diese es schließlich vorzogen, ohne Beute das Feld zu räumen. Von Pietrowski verfolgt, liefen sie Lewis Moßmann, einem Wächter der American Expreß Company, in den Weg. Als dieser sie festzuhalten suchte, gaben sie drei Revolverschüsse auf ihn ab, trafen ihn aber glücklicherweise nicht. Die Schüsse lockten jedoch mehrere Schergen herbei, von denen die Schnapphähne verfolgt und nach aufregender Hatz dingfest gemacht wurden. Die Häftlinge, die im Verdacht stehen, eine ganze Anzahl Raubüberfälle verübt zu haben, gaben ihre Adressen an als Vito Sanasardo, Nr. 1103 Milton Ave., und Peter Dorino, Nr. 1011 Milton Ave.

Postschluß für Europa.

Im hiesigen Postamt schließt die nächste Post für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland morgen um 11:45 Uhr Vormittags.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Leset, was Ihr für 25c in unserem Laden diese Woche kaufen könnt. Jeder Artikel ist von zuverlässiger Qualität, von unserem regulären Waarenlager ausgesucht.

25c Verkauf für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,
den 18., 19. und 20. Mai.

Tel.: Wellington 2624.
Alle Departments.

MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT
3014–22 LINCOLN AVENUE

Wir geben unsere eigenen grünen Tickets mit jedem Einkauf. Sie sind einlösbar in unserem eigenen Laden für reelle Waaren, nachdem Ihr 5.00 wert oder mehr von denselben habt.

Es gibt keinen „Trading Stamp" im Markt, ob einzeln oder doppelt verabfolgt, der dem Werte unserer eigenen Grünen Tickets gleichkommt.

- Bestes Toilettenpapier, 7 Rollen, 25c
- Ein 12c Packet „Noiseleß" Streichhölzer frei mit jedem Pfd. Kaffee zu ... 25c oder teurer.
- Telmo „Seeded" Rosinen, 2 Packete 25c
- Amber Seife, 6 St. .. 25c
- Armour's Pork and Beans, drei Büchsen ... 25c
- Jap Reis Gesichtspuder, reg. 35c Schachtel, zu ... 25c
- Alter Kalif. Portwein, Quartflasche 25c
- Eine Büchse Rumford's Backpulver frei mit jedem Pfund Kaffee zu ... 18c
- Ein Stück German süße Chokolade frei mit jedem halbem Pfd. Tee zu, das Pfund ... 35c oder teurer.

Wir lösen unsere eigenen grünen Tickets für Groceries, Fleischwaaren, Liköre, Hausausstattungs-Artikel, Drogen oder „Dry Goods" ein.

- Seidene Männersocken, in lohfarbig, grau, Navy, weiß und schwarz, speziell, zwei Paar 25c
- Etwas beschmutzte Lawn und Voile Shirtwaists für Damen, regulärer 75c Wert, speziell, um damit zu räumen, 25c
- Eine große Flasche Club House Catsup, 18c; eine Jar Bismarck Senf, 12c; 30c Wert. Diese beiden Artikel ... 25c
- „Shelf"-Papier, verschiedene Farben, 5 Yards in einem Stück, sechs für ... 25c
- 45zöll. Kissen Slip, reg. 15c Werte, spez., das Paar ... 25c
- Brausepulver, zwei für ... 25c
- Drei 10c Büchsen Rer Rauchtabak ... 25c
- Ein Pfund Flasche bestes Peroride ... 25c

Wir ersparen Euch 5c an jedem Dollar Waaren, die Ihr in diesem Laden kauft.

- Knaben-Blusen, aus gestreiften Ginghams und ganz weißem Zeug gemacht; Größen 6 bis 14 Jahre, spez. 25c
- 15c Rollen weiße Watte, zwei Rollen — zu ... 25c
- Rock-Aufhänger, sechs für ... 25c
- Armour's Star Speck, Pfd. ... 25c
- Reg. 10c türkische Waschtücher, mit rosa oder blauen Borders, vier für ... 25c
- Huck-Handtücher, „Scalloped" Kante, Platz für Monogramm; regul. 35c Wert; verschied. Muster, zu ... 25c
- Beef-Gehirn, 2½ Pfd. für ... 25c
- Frisch gehacktes Hamburger Steak, zwei Pfund ... 25c
- Holländ. Heringe, zehn für ... 25c
- Gekochter Schinken, nach Wunsch geschnitten, und trockene Salami, Pfund ... 25c
- Thüringer, Sommerwurst und „Jellied" Zunge, Pfd. ... 25c

Das Mädchen von Lowicz.

Skizze von S. Stutz.

Quartier in Lowicz. Im Vorgenuß schwelgend, einige Tage Ruhe und Behaglichkeit genießen zu können, ließ sich der Reserveleutnant Bruno B. der ihm angewiesenen Behausung zuführen. An Enttäuschungen wird man ja im Kriege gewöhnt, darum machte das zerfallene, schmutzstarrende Gebäude, das er bewohnen sollte, keinen sonderlichen Eindruck auf den jungen Krieger. Natürlich war der Besitzer ein Jude. Lowicz ist ein polnisches Judennest. Alles was dort ein Mensch zur Befriedigung seiner Bedürfnisse braucht, empfängt er aus den Händen der Kaftanträger. Also war auch Bruno in diese unumgängliche Notwendigkeit versetzt.

„Aber vorerst mal die Bude menschenwürdig machen," sagte er zu seinem Burschen, nachdem er vom Flur aus einen Blick hineingeworfen hatte. Dieser ergriff mit staunenswerter Umsicht und Energie Wasser, Bürste und Besen und räumte „ganze Wagenladungen" Dreck, wie er ehrenwörtlich versicherte, von den Möbeln und aus dem Zimmer, so daß die Wohnung einigermaßen einer europäischen Behausung ähnlich wurde.

Der alte Schweicheles sah ängstlich auf die Umwälzung der durch lebenslange Gewohnheit geheiligten Tradition und schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Gott Abrahams! Was sein de Daitschen for komische Lait. Hat gewohnt in dieser Quartier ä russischer Offizier. Ae feiner Herr, ä nobler Herr, und hat sich gefühlt zufrieden u. gut. Mer sein geworden alt und grau in der Behausung und haben nix gebraucht Wasser und Besen, um zu leben gesund und als ehrliche Menschen. Soll mer Gott helfen zu bleiben wie mer sein gewesen all die langen Jahr."

Da der alte Schweicheles immerfort jammernd im Zimmer stand und dem Burschen hinderlich war, trotzdem er bereits verschiedentliche Püffe und Anremplungen erhalten hatte, machte der Muskitier kurzen Proceß und goß dem Juden einen Topf Wasser über den Kopf. Das Mittel wirkte wundertätig. Kreischend und prustend rannte Schweicheles hinaus und wimmerte vor der Tür händeringend: „Wat, Wai, diese Daitschen, sie bringen über mein Haus die Ueberschwemmung!"

Nach diesem gründlichen Reinigungsakt fühlte sich der Leutnant ganz behaglich in dem schön durchwärmten Raum, der mit seinen altmodischen wenn auch wurmstichigen Möbeln einen recht gemütlichen Aufenthalt gewährte.

Nur den Speisen, die der alte Schweicheles ihm eigenhändig vorsetzte, begegnete er mißtrauisch und unterzog das Geschirr und dessen Inhalt einer sorgfältigen Untersuchung. Er schloß von dem Zustand der Wohnung auf den er Küche.

„Genießen der Herr Offizier," sagte der Hausherr lächelnd. „Genießen Se, is alles rein und kauscher. Mer werden nix vorsetzen einem vornehmen daitschen Herrn, was nix is sauber und gutschmeckend."

„Wer führt denn deinen Haushalt?" fragte Bruno noch immer mißtrauisch.

Schweicheles zuckte die Achseln und faltete die Hände über seinem schmierigen Kaftan. „Was fragen der Herr Offizier? Wer soll führen de Küche beim alten Schweicheles? Ist doch meine Sarah die mer war ä gute Frau, ä rave Frau, selig entschlafen vor viele Jahr. Nu, wer soll führen die Küche vom alten Schweicheles?"

„Also wer denn? Antworte doch!"

„Was fragen Se komisch, Herr Offizier. Wenn's nix is de brave Sarah, muß es sein ä andere."

Der Leutnant lachte. „Logisch geantwortet, Alter. Jedenfalls ist zu verstehen, daß die Küche unter weiblicher Verwaltung steht, und ich brauche nicht fürchten, daß du selbst dieses Gebräu zusammengemengt hast. Also eine Frau. Jung oder alt?"

Der Jude wiegte den Kopf. „Was kann mer da sagen, Herr Offizier! Sehen Se an den alten Schweicheles und dann fragen Se, ob de Frauensperson is jung oder alt!"

Der Leutnant merkte, daß der Jude nicht mit der Sprache heraus wollte und irgendetwas verheimlichte. Er entließ ihn vorläufig und sann auf Mittel, hinter das Geheimnis zu kommen. Lange sollte er nicht im Unklaren bleiben, denn sein pfiffiger Bursche hatte bereits spionirt und die Bewohner des Hauses ausgekundschaftet.

„Ein Mädchen, Herr Leutnant," vertraute dieser seinem Herrn. „Ein Mädchen war in der Küche. So wat hab ick noch nie gesehn. Ick sage Ihnen, wat Wunderschönes! Wie aus et Panoptikum!"

„Ei, ei," dachte Bruno. „Zweifellos eine Tochter des Alten. Und warum verbirgt er diese vor mir? Haben die Leute hier so schlimme Erfahrungen gemacht?"

Beim nächsten Besuch Schweicheles rückte er unvermittelt heraus: „Hör, Alter, warum schickst du nicht deine Tochter mit dem Tee herein?"

Der Alte fuhr erschreckt zusammen. „Was meint der Herr Offizier? Hat der alte Schweicheles ä Tochter?"

„Das junge Mädchen in der Küche wird doch nicht etwa deine Frau sein?" entgegnete Bruno lachend.

„Gott soll bewahren," jammerte Schweicheles. „Der daitsche Herr irrt sich. Es ist keine junge Frauensperson, es is ä alte. Der Herr Offizier hat sich getaischt."

„Nein, nein, Schweicheles," sagte Bruno bestimmt. „Sie ist jung und zweifellos deine Tochter. Warum versteckt sie sich vor mir so ängstlich? Haltet ihr uns für Vandalen, die euern Kindern Böses antun wollen?"

Der Alte schüttelte den Kopf. „Der Schweicheles ist nicht blind," sagte er. „Er hat gesehen, daß de daitschen Herrn sein gute Lait, daß de armen Jüden sich nix brauchen ferchten. Aber mit der Nuscha — es is meine Tochter, wie der Herr Offizier geraten haben, meine Seele, mein Morgenstern — mit ihr is das ä eigene Sach. Sein gewesen de russischen Herrn hier. Is gekomm ä Offizier in das Haus des alten Schweicheles, hat gesehen seine Tochter Nuscha, hat geworfen ä Aug auf ihre Schönheit und is geworden ä Schuft an ihr. Er hat gebracht in mein ehrlich Haus de Schand. Hat besudelt meinen Namen und hat geschrieben de Furchen vor Gram in mein Gesicht. Und seit dem Tage is Nuscha scheu vor de fremden Herrn und will nicht lassen sehen ihr Angesicht, weil se glaubt, ä Mann is ä Mann, ä Offizier is ä Offizier, und wenn is schon so schlecht ä Offizier von de Freund, wie soll sein der von de Feind! Darum scheut de Nuscha das Licht, solange die fremden Herrn hausen in Lowicz und verbirgt sich im Dunkeln. Und ich bitt den Herrn Daitschen, er soll se lassen in Ruh und soll mein Kind nicht bringen in neue Angst und neuen Kummer."

Der Alte hatte sich in Rührung geredet. Seine Stimme zitterte. Er streckte die Hände aus und blickte den Leutnant flehend an.

„Wenn ihr uns als gute Leute erkannt habt," begann dieser, „so werdet ihr wohl auch gemerkt haben, daß wir nicht mit den russischen Soldaten zu vergleichen sind. Ich verspreche dir auf Ehrenwort, deiner Tochter wird kein Leid geschehen, weder durch mich, noch durch andere von unserem Heer. Laß sie also getrost aus ihrem Winkel heraus. Wir behandeln jeden, wie er es verdient und wie es sich von deutschen Offizieren geziemt. Sag ihr das, und sie soll unbedenklich ihr „Angesicht wieder dem Licht" zeigen."

Der Jude murmelte beruhigt einige Dankesworte und verschwand. Bald darauf erschien Nuscha. Bruno war überrascht. Sein Bursche hatte recht. Nuscha war eine außergewöhnliche Schönheit. Und trotz der Glut ihrer Augen erschien sie sanft und fromm. Aber — Bruno rümpfte die Nase — so schön, berückend schön und — brr! Daß doch diese Menschen hier den Wert des Wassers nicht erkennen wollen! Was wäre Nuscha für ein Bild, wenn es in einem anderen Rahmen stäke.

Aengstlich wie ein scheues Reh blieb sie zuerst an der Tür stehen und schielte seitwärts auf den Deutschen. Dieser redete sie sanft und begütigend an. Nach und nach wurde Nuscha zutraulicher, und bald verlor sich ihr Mißtrauen vollständig.

Sie plauderte unbefangen und klug. Ihre Stimme hatte einen vollen, melodischen Klang. Das Mädchen wurde dem deutschen Offizier äußerst sympathisch. Wenn Nuscha ihm den Tee vorsetzte, geschah es mit bezubernder Anmut und Grazie, und wäre ein erfreuender Anblick gewesen, wenn die kleinen Hände mehr Sauberkeit gezeigt hätten. Nuscha schien den Verkehr mit dem Leutnant nun förmlich zu suchen. Sie begeisterte sich für deutsche Sitten und Gebräuche, für deutsche Frauen und deren Lebensweise, und suchte mit ersichtlicher Mühe das Gehörte zu verwerten, indem sie Brunos Zimmer möglichst nach dessen Gewohnheit einrichtete. Den Durchzug der russischen Truppen und die Einquartierung des Offiziers in des alten Schweicheles Haus überging Nuscha mit tiefstem Schweigen, und Bruno berührte selbstverständlich diesen Punkt mit keiner Silbe. Jedoch war es unverkennbar, daß Nuscha für die Russen keine Zuneigung mehr empfand, sondern sich von der deutschen Ritterlichkeit angezogen fühlte.

„Ich möchte nach Daitschland," sagte sie mit tiefem Seufzer und schwermütigem Blick. „Daitschland is schön. In Daitschland sein gute Menschen!"

Am Abend beim schwachen Schein der Kerze bat Nuscha den Leutnant, ihr zu erzählen von seiner Heimat, für die sie mehr und mehr schwärmte. Sie hatte sich auf einen niedrigen Schemel zu seinen Füßen gesetzt und blickte mit ihren brennenden Augen Bruno voll ins Gesicht. Dieser war nicht unempfindlich für weibliche Schönheit, und der Anblick des blühenden Mädchens zu seinen Füßen erhitzte sein Blut. Dennoch rückte er unwillkürlich mehr und mehr mit seinem Stuhl von Nuscha ab. Es war eine treffliche Gelegenheit, dem wißbegierigen Mädchen die Vorteile und Annehmlichkeiten des Gebrauchs von Wasser, Seife und Kamm, wenngleich zart, doch eindringlich zu erläutern. Er schilderte mit beredten Worten das Wesen deutscher Frauen, die Grundlagen echter Weiblichkeit und ll die kleinen Alltäglichkeiten, die ein Leben harmonisch und gesittet gestalten.

Nuscha hing an seinen Lippen. Ihre Augen leuchteten. Sie blickte in eine fremde, ungeahnte Welt. „Ich will nach Daitschlans," rief sie sehnend aus und ergriff Brunos Hand, um sie warm und dankbar zu drücken. Dieser entzog ihr dieselbe, und in unbewußter Aufwallung strich er sie über seinen Rock.

Nuscha verstand plötzlich diese Bewegung. Schamglühend erhob sie sich und schlich lautlos hinaus.

Am nächsten Tage sollte das Regiment abrücken. Bruno hatte am Morgen desselben das Mädchen nicht zu Gesicht bekommen. Der alte Schweicheles brachte das letzte Frühstück.

„Wo ist deine Tochter?" fragte der Leutnant.

Der Alte blinzelte bedeutungsvoll nach der Tür. „De Daitschen haben's meiner Tochter angetan," murmelte der Alte geheimnisvoll. „Se hat ä Aug' auf den Herrn Offizier. Se will werden daitsch."

Bruno horchte überrascht auf. „Woraus schließest du das?"

„Nu, se hat gefüllt ä graußen Kübel mit Wasser. Nuscha nimmt ä Bad."

Der Leutnant war zuerst sprachlos. Dann sagte er lächelnd. „Geh, Schweicheles, sag' deiner Tochter, ich will ihr zum Abschied die Hand drücken, hörst du? Sie soll kommen! Beeile dich!" Er schob den Alten hinaus. Bruno sah ihm teilnahmsvoll nach.

„Sie abtrünnig geworden ihren Vätern. Sie pflegt deutsche Kultur in Lowicz. Nuscha wäscht sich . . . weil sie hat ä Aug' auf den Herrn Offizier. Arme Nuscha!"

Panzerzüge.

Von Fritz Müller, München.

Der Panzerzug schlief in der kleinen Station. Es war ein Wunder, wie der bei dem Kanonenbrüllen in der Ferne schlafen konnte. Aber er mußte es schon gewöhnt sein. Oder er war sehr müde von vergangenen Schlachten. Eins von beiden. Weiß nicht, welches. Aber schlafen tat er, das war sicher.

Auf ein Nebengeleise hatten sie ihn gefahren, den langen Eisenritter: „Hier leg' dich hin, hier kannst du schlafen". Es war onehin schon ziemlich dunkel in dieser Bahnhofsecke. Aber sie drehten auch noch seinetwegen ein paar Bahnhofslampen aus. Und am Himmel droben schob sich ein dicker Wolkenvorhang vor den allzuhellen Mond. „Noch was gefällig?" — „Nein, 's ist gut", rasselte der Panzerzug, „laßt mich jetzt in Ruhe — 's gibt schwere Arbeit morgen — wenn mich nicht alles täuscht, schicken sie uns auch 'n Eisernen . . ." Und schon schlief er.

Nicht als ob er seine Rüstung vorher ausgezogen hätte. Das ging im Mittelalter, wo man sich Zeit ließ im Fechten und Schlafen. Der Kampf von heute ist ungemütlicher geworden. Da ist man Tag und Nacht am Sprung. Da schläft man mit der Rüstung.

Eisenbewehrt, wie er am Tage war, lag der Panzerzug auf seinem Geleisebett. Verstohlen glitzerten seine Panzerplatten von der Hüfte oder an den Gelenken und klirrten manchmal leise bei einem Windstoß.

Sonst war es totenstill. Er hätte tot sein können, dieser Eiserne, so ruhig lag er da. Heißt das, wenn nicht am seinen Haupte vorn der Atem ihn verraten hätte. Der ging regelmäßig und nicht allzusanft. Wie eben Riesen atmen. Heiß und senkrecht stieg er in die kühle Nacht und zitterte ein wenig von verhaltener Kraft. Sein rotes Herze glühte wie am Tage. In seinem Hirne kollerten die Träume wie schwarze Kohlenstücke.

Ein Traum machte ihm zu schaffen. Er stieß ihn keuchend als eine schwarze Ringelwolke aus der Brust. Das gab einen verdrossenen Hall. Vom Bahnhofsgebäude kamen sie besorgt herübergelaufen: „Fehlt euch was? — wollt ihr noch Wasser? — tun euch die Glieder weh? — wollt ihr Gelenköl, bitte?"

Aber der Eiserne räkelte sich mit einem scheppernden Gelächter, daß die Gelenke knackten: „Nein, ich danke — ich habe, was ich brauche — laßt mich jetzt und kümmert euch um euch." Und er tat mit Absicht so, als ob er schnarche.

Aber dann schlief er wieder wirklich, und über dem kleinen Bahnhof kniete die Stille. Jetzt strich ein Abendvogel über den Gewappneten und erschrak. Was war denn das für einer? Aber weil sich der Schlafende nicht rührte, faßte der Vogel Mut und strich ein zweites Mal darüber. „Na, eine andere Bettdecke hätte er schon nehmen können", dachte er kritisch, „legt sich gar Sandsäcke über seinen Leib, ein Stücker hundert oder mehr." Dann strich er ins Nest und weckte seine Jungen: „Denkt mal, was ich heute Nacht für einen sah —" „Sosoo", machten die Jungen schlaftrunken und nickten wieder ein. Da ärgerte sich der alte Vogel. Er hätte sich gar zu gerne noch ein wenig gescheit gemacht auf Kosten des schlafenden Eisenriesen.

Der schlief und schlief. So fest schlief er, daß ihn nicht einmal die Truppenzüge weckten, die die ganze Nacht durch den Bahnhof ratterten. Auch das Hurra nicht, das da schwoll und ebbte, wie die Züge kamen oder gingen, das von einem Zug zum anderen überging und die ganze Nacht nicht einmal abriß, soviele Truppen zogen durch zur Schlacht auf morgen.

Und manche Lokomotive lugte während der kurzen Bahnhofsrast hinüber zu der dunklen schlafenden Masse: „Was ist denn das?" Und schnupperte in die Luft: „He, du — einer von uns?" „Ja, ja, ein Gepanzerter", sagte der Bahnvorstand zum Lokomotivführer hinauf, „wird wohl morgen losfahren."

Da schlief die Lokomotive achtungsvoll und gönnte dem da drüben seinen Schlaf. Und im Weiterfahren dachte sie nach, was das doch für eine eherne Zeit war, wo selbst ihresgleichen sich den Harnisch überwarf. Sie selber war ja auch verwandelt. Hatte ihr Lebenlang nur Weizensäcke ziehen müssen oder Kohlen oder Stückgut, und jetzt klirrte es hinter ihr von Gewehren und Kanonen. Aber der da drüben zog nicht nur Menschen mit Gewehren und Geschützen, der war selber ein Geschütz, ein ungeheures. Nein, mehr als ein Geschütz. Der war ein auferweckter Ritterriese, aus einer grauen sagenhaften Vorzeit. Und wie die Lokomotive jetzt wieder anzog, grüßte sie militärisch der schlafenden Vorzeitreiter: „Glück auf, Glück auf!"

Der Morgen graute. Der Panzerzug hatte ausgeschlafen. Aus seinem Haupt kam ein Pfiff, ein scharfer, der bis ans Nest des Abendvogels drang und ihm eins an seine Federohren gab: „Da hast 'nen Gruß von der komischen Bettdecke!"

Aber der Pfiff tat mehr als Vögel ärgern. Der Pfiff des Gewappneten holte aus den Baracken am Bahnhof eine Menge Soldaten herbei. Eilfertig kamen sie und traten längs des Panzerzuges in eine Reihe. Stramm standen sie vor ihm. Stumm nahm der Gepanzerte die Parde ab. Er war zufrieden. Er fing an zu knattern, eine Rede zu halten, militärisch kurz:

„Aufgesessen — in das Herz des Feindes will ich stoßen — kommt mit — hurra!"

Ei, wie schlüpfte da das zwergige Soldatenvolk hurtig unter die Panzerplatten und die klingenden Gelenke. Wie untersuchten sie gelehrig die Nervenstränge ihres Herrn und Meisters, putzten seine Rüstung blank, richteten die Gelenke der Maschinengewehre . . .

Ein zweiter Pfiff. Der Panzerzug rollte aus dem kleinen Bahnhof. Schwerfällig erst, dann rascher, rascher. Und die Zurückgebliebenen sahen ihm nach und konnten das Gesicht nicht von ihm wenden: Wie wird er's bestehen . . .?

Der Stählerne brauste übers Land. Durch Soldatenlager donnerte er durch. Zu beiden Seiten standen sie ehrfürchtig: „Ein Panzerzug! Ein Panzerzug!" Und ein Hurra schlug an die klirrenden Eisenplatten, als wären es Geschosse. Und bewundernd sahen sie ihm nach, wie einem totgeweihten Kämpfer.

Und weiter rollte der auf seinem Donnergang. Die Felder bildeten Spalier. Die Ackerfurchen wiesen zu ihm auf mit gespreizten Fingern. Gras kam gelaufen bis an seine Füße. Häuser qualmten in der Ferne aus den Dächern, und des Rauches Fahnen bogen sich schwenkend auf ihn zu: „Glück auf! Glück auf!"

Durch einen Wald ging jetzt der Eisenweg. Das Donnern wuchs. Ein riesiger Trommelwirbel ward daraus. „Taramtaram—tadiramramram . . .!" hallte er an die Stämme. Und diese bogen erschauernd ihre Wipfel: „Glück auf! Glück auf!"

Jetzt schoß der Eisenpfeil heraus aus dem Walde und über ein Brachfeld. Das grüßte nicht. Das lag zwischen den Heeren.

Ein dritter Pfiff: „Halt — haalt!" Der Ritterriese bremste. Langsamer, immer langsamer fuhr er. Jetzt hielt er keuchend. Vor dem Feinde lag er. Seine Panzerplatten hoben sich vorsichtig. Nach allen Seiten lugte es aus ihm. Fünfhundert Augen bohrten sich nach vorn. Flintenläufe starrten. Maschinengewehre drohten und gaben der Patronenschleppe einen Schwung: — „Gleich geht's zum Tanze, gleich!"

Aber noch war kein Gegner sichtbar. Mürrisch zuckte das Gelände mit den Erdschultern: „Ich weiß von nichts — ich hab' ihn nicht gesehen."

Auf einmal war ein Schwirren in der Luft. Ah, aus den Lüften kam der Gegner: „Komm nur, komme, auch auf dich bin ich gerüstet", murmelte es, den Panzerzug entlang. Aber er war klug. Er tat, als sähe er den Eisenvogel nicht, der langsam auf ihn niederschwebte. Er tat, als hätte er nach oben keine Augen.

Da zischte eine Bombe herab. Neben dem Bahndamm schlug sie ein Loch. Mit einem Male sträubte der Panzerzug ein eisernes Stachelgefieder nach oben: Gewehrläufe schoben sich senkrecht zwischen den Sandsäcken hindurch und zielten, schossen, schossen . . . .

Aha, der Vogel floh.

„He, Maschinenschöne, schürze deine Schleppe — ein Vogel möchte mit dir tanzen!"

Und das Maschinengewehr tanzte und es wirbelten von seiner Schleppe die Geschosse auf, Geschosse ohne Zahl.

Der Eisenvogel schwankte. Schlapp hing der eine Flügel. Jetzt riß er durch, flatterte herab, und ihm nach schoß der besiegte Flieger.

„Hurra, hurra!" brauste es aus den geöffneten Gelenken.

Und der Panzerzug hatte sich kaltblütig eine Riesenzigarre angesteckt und paffte und zog an und rollte wieder seines Weges.

Auf einmal stand am anderen Ende des Schienenstranges noch eine Rauchsäule von einer zweiten Riesenzigarette. Da schütterte es den Panzer vor wilder Kampfesfreude.

„Sie schicken mir einen Gepanzerten, wie ich es bin? Heran mit dir, heran!"

Mächtig griff der Gepanzerte aus. Fürchterlich klirrten seine Eisenseiten. Feuer spie er aus dem Maul —

„Piff — piff — paff!" Was war das? Es juckte ihn an seinen Panzerplatten. Ach so, sie beschossen ihn vom anderen Panzerzug mit Kugeln. Nun, das konnte er ja auch.

Ganz straff legte er seine Gewehrstacheln nach vorne vor, und ein Hagel sauste dem Gegenzug in den Rachen. Der heulte auf und pfiff und hielt an. Will er nach rückwärts? Feigling! Schrill und höhnend klang's hinüber. Da besann sich jener wieder. Prüfend schien er auf dem einen Geleise entlangzuspähen. Vorsichtig tastete er wieder nach vorne. Also wagt er's doch? Will auf meine Stirn fahren?

Ah, jetzt wird es klar. Dort ist eine Weiche. Auf das Ausweichgeleise fährt er. Auf diesem will er mir in meine Flanke stoßen, nun warte, mein Geselle! So schlau wie du sind wir wohl auch! Und mit einem gewaltigen Anhub schnellt er sich nach vorne — die beiden Panzerzüge rasseln an einander vorbei. Wild sträuben sich die Eisenplanken. Furchbar prasselt es auf Armweite aneinander an. Gewehrläufe klatschen aneinander, brechen, splittern. Wütend zischt's sekundenlang von links nach rechts, von rechts nach links — ah, vorbei — die beiden Gepanzerten haben im Turnier den Platz gewechselt, fliehen auseinander.

Whhsss — bumm, whhsss — bumm! Granaten von hüben und drüben zischen und platzen neben den Gepanzerten. Die beiden feindlichen Artillerien wollen auch dabei sein.

„Laßt das, laßt das!" brüllt jetzt der erste Panzerzug, „wir brauchen euch nicht, wir machen unsere Sache unter uns ab!" Gegendampf! Und bevor der feindliche Panzerzug in seinem Schuß nach vorne zur Besinnung kommt, schwillt in seinem Rücken der zurückkehrende Panzerzug größer an und größer, näher, näher — rrrr — klick fährt er über die Weiche auf das Eingeleise —

„Gefangen! Wir haben dich gefangen!" klirrt es jubelnd von den Eisenseiten. In starrem Schrecken sieht der andere Panzerzug zurück. O, kein Ausweichen mehr, kein Rückwärts mehr. Zermalmung oder Fliehen, keine andere Wahl!

Und weiter rollt er, immer weiter. Hinter ihm der Feind, der unbarmherzige Feind. Und vor ihm? Schlotternd fährts ihm in die Eisenglieder: auch der Feind.

Gellend pfeift es hinter ihm, heulend kommen die Kugeln in Wolken und zerbeulen seinen Panzer — weiter, weiter, immer weiter — eine tollgewordene Maschine faucht voran . . .

Und hinter ihr treibt der Riesenritter aus der Vorzeit seine stählerne Beute in das Lager: „Huii!" pfeift er, „huiii!" Aufgepaßt, ich bringe einen Gefangenen — ei—nen — Ge—fan—ge—nen — schmeißt weiter vorn die Weiche herum, damit er sich von dem harten Bahndamm herunter ein wenig in das Gras legt, mein Gefangener — schmeißt die Weiche — die Wei—che — hurra . . .!"

An Bord eines Minensuchers.

Im Feuer der Dardanellen-Forts.

Ein Kriegsberichterstatter der „Tribuna" hat im Hafen von Lemnos eines der französischen Minensuch-Schiffe besichtigt, die die englisch-französische Aktion gegen die Dardanellen vorbereiten sollten. Auf den Minensuchern — so berichtet der italienische Journalist — sind heute zwei Methoden des Suchens in Gebrauch. Die alte, die darin besteht, mit Hilfe schwerer Anker die Minen aufzufischen, und die neue, die unter dem Namen des Systems Roniach bekannt ist. Die Vorrichtung besteht aus zwei großen Stahltrossen, die an einem Punkt fern vom Hinterteil des Schiffes zusammenlaufen. In den Trossen sind riesige Stahlscheeren angebracht, die die Mine in der Höhlung fassen und durch die Kraft, die das in Fahrt befindliche Fahrzeug ausübt, dahin wirken, daß die Scheere in Tätigkeit tritt und die Mine vom Grunde abschneidet; sie erscheint dann an der Oberfläche des Wassers und wird durch Flintenschüsse zur Explosion gebracht. Auf die Bitte, etwas Interessantes aus seinem Berufsleben zu erzählen, läßt sich der Kommandant das Bordbuch reichen und schickt sich an, daraus vorzulesen. So liest er, lässig an ein Torpedorohr gelehnt, aus den Aufzeichnungen von Tod und Leben dieses Diariums, unter dessen Mitteilungen jeden Augenblick ein blutiger Fleck den Schlußpunkt setzen kann:

4. März, Feuertaufe. Um ¼8 Uhr Morgens geht unser Boot in Begleitung eines zweiten mit dem Kurs auf Sidi-el-Bahr in See. ¾10. Die englischen Kreuzer „Inflexible" und „Ocean" beginnen die Front von Sidi-el-Bahr und Kum-Kalessi zu bombardiren. Die Granaten pfeifen über unsere Köpfe hinweg. Seit der Morgenfrühe bis zu dem Augenblick haben wir drei Minen aufgefischt, von denen wir zwei zur Explosion brachten, während die eine ein Versager war. Die türkischen Batterien feuern in gemessenen Abständen. Um elf Uhr müssen wir mit dem Suchen aufhören, da wir in die Schußlinie der englischen Kreuzer kommen. Zwei andere Sucher haben sich uns angeschlossen, so daß wir jetzt unserer vier sind. Die englischen Kreuzer entfernen sich in der Richtung von Kum-Kalessi. Wir müssen jetzt unsere Geräte einziehen; aber kaum haben wir mit der Arbeit begonnen, als die im Gelände versteckten türkischen Geschütze ein heftiges Feuer eröffnen. Wir gehen aus dem Hagel der Geschosse heil hervor, während die beiden anderen Minensucher uns durch Flaggen signalisiren, daß sie Tote und Verwundete an Bord haben. Um ⅕5 Uhr Nachmittags sind wir endlich in Sicherheit und nehmen nach der Insel Tenedos Kurs.

5. März. Den ganzen Vormittag haben wir in der Meerenge erfolglos nach Minen gefischt. Als wir bei Kum-Kalessi vorüberkamen, bemerkten wir, daß die Geschütze des „Inflexible" die Minarets zweier Moscheen in einem Küstenort glatt wie mit einem Messer abrasirt haben. Um 2 Uhr nehmen wir zusammen mit drei anderen Fahrzeugen die Suche wieder auf; aber es geht uns wie gestern. Kaum sind die Schiffsgeschütze der Kreuzer, unter deren Schutz wir fischen, außer Sicht, als die Forts sofort das Feuer gegen uns aufnehmen. Wieder geht über uns ein Hagel von Blei und Eisen nieder, so daß wir unsere letzte Stunde gekommen wähnen. Weshalb sich nur die englischen Kreuzer entfernt haben? Es ist, als wenn sie uns im Stich lassen. Auf den drei Minensuchern kommt man überein, die Rettungsgürtel auszuteilen und sich platt auf den Bauch zu legen, um dem Feind nicht als Schießscheibe zu dienen. Es ist ein furchtbarer Augenblick, aber wir behalten trotzdem unsere Ruhe. Jeder teilt dem anderen die Adresse seiner Mutter, seiner Braut oder sonst eines weiblichen Wesens mit, das ihm am meisten am Herzen liegt, um sich dann in die See zu werfen. Die Granaten platzen drei oder vier Meter von uns entfernt. Auch das Suchgerät müssen wir über Bord werfen. Zum Glück richten die Türken ihr Feuer auf unsere Geräte, die sie für von uns aufgefischte Minen halten, und gestatten uns dadurch, uns in Sicherheit zu bringen."

So geht es fort in der Erzählung der kühnen, todesmutigen Fahrten, die aber den Tapferen keinen Erfolg bringen. Es ist immer dieselbe Sache. Kaum haben sich die Begleitschiffe entfernt, so sehen sich die Minensucher dem Feuer der Küstenbatterien wehrlos preisgegeben und an der Arbeit gehindert. Es ist ein wahres Glück, wenn sie ihr Leben retten können. Die tapferen Matrosen, die bei dieser gefährlichen Arbeit tätig sind, sind denn auch ausnahmslos ehrenvoll in den Tagesbefehlen erwähnt worden. Auf mein Bedauern, daß diesen Tapferen kein Erfolg beschieert ist, erklärt mir ein alter Seebär der Besatzung, daß das Minensuchen nur erfolgreich betrieben werden kann, wenn die Forts der Küste in der Hand der Freunde sind und den Minensuchern einen Schutz gewähren, wie ihn die begleitenden Kreuzer nie zu gewähren im Stande sind.

— Widerspruch. — A.: „Ich habe Sie gestern mit Ihrer Braut wasserfahren sehen." — B.: „Das stimmt, wir haben gestern eine Landpartie gemacht."

Personalnachrichten.

— Nach nur zweiwöchentlichem Krankenlager ist im St. Joseph Hospital im Alter von 31 Jahren Rudolf C. Keller, Vizepräsident der Colonial Trust & Savings Bank, gestorben. Der Dahingeschiedene war einer der jüngsten Bankdirektoren Chicagos. Mit 17 Jahren trat er in Windom, Minn., in die Erste Nationalbank als Clerk ein, um fünf Jahre später in Lexington, Ill., Kassirer der dortigen State Bank zu werden. Mit 25 Jahren war Keller bereits staatlich angestellter Prüfungsbeamter für Banken. Zwei Jahre darauf wurde er Kassirer der Colonial Trust & Savings Bank, und mit 29 Jahren wurde er in das Direktorium der Bank gewählt. Der Verstorbene wurde auf einer Farm in der Nähe von Elizabeth, Jo Daviess County, Ill., geboren und wird von seiner Gattin und einem 8 Jahre alten Töchterchen, Helene, überlebt. Die Leiche wurde nach Windom zur Beisetzung überführt.

Leset die „Sonntagpost"!

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Magen in Unordnung?

Trefft die wirkliche Ursache — Nehmt Dr. Edwards Olive-Tabletten

Das ist, was tausende von Magenleidenden jetzt tun. Anstatt Tonics zu nehmen oder zu versuchen, eine schlechte Verdauung zu flicken, greifen sie die wirkliche Ursache des Leidens an — verstopfte Leber und kranke Eingeweide.

Dr. Edwards' Olive Tablets regen die Leber in einer lindernden, heilenden Weise an, wenn Leber und Eingeweide ihre natürlichen Funktionen ausüben, verschwinden Unverdaulichkeit und Magenbeschwerden.

Wenn Ihr einen schlechten Geschmack im Munde habt, die Zunge belegt ist, der Appetit schlecht, fühlt Euch träge und apathisch, seid ohne Ehrgeiz und Energie, seid mit unverdauter Nahrung belastet, solltet Ihr Olive Tablets nehmen, das Ersatzmittel für Calomel.

Dr. Edwards' Olive Tablets sind ein rein vegetabilisches Präparat mit Olivenöl gemischt. Ihr erkennt sie an ihrer Olivenfarbe. Sie verrichten ihre Dienste ohne Kneifen, Krämpfe oder Schmerzen.

Nehmt eine oder zwei vor dem Schlafengehen zwecks schneller Heilung, daß Ihr essen könnt was Euch schmeckt. Zu 10c und 25c die Schachtel. In allen Apotheken.

— The Olive Tablet Company, Columbus, Ohio.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST.

Doppelte „S.&H." Green Trading STAMPS
Dienstag den ganzen Tag

Mai Weißstoffe-Verkauf jetzt im Gange.

- Hemden-Madras — Nett gestreifte Streifen, für Hemden oder Waists, wert 15c, die Yard ... 8½c
- Seide-Pongee mit gedruckten Mustern, ferner gestreifte Effekte, Fabrikreste, für Waists und Kleider, wert 19c, speziell, die Yard ... 7½c
- Ungebleichter Muslin — 36 Z. breit, 2½ bis 10 Yd. Längen, schwerer runder Faden, 6c wert, Yd. ... 3¾c
- Badehandtücher — Gebleichte türk. Sorte, nur gesäumt, schwere Qualität, groß, sehr absorbirend, 12½c-Artikel, speziell zu ... 9c
- Gardinen Scrim — 36 Z. breit, weiß, Ecru, volle Bolts, verschied. Muster, 10c Wert, Yard ... 7½c
- Shirt Waists für Damen, aus Jap Seide gemacht, schlicht weiß, mit fancy farb. Kragen u. Manschetten, speziell zu ... 98c
- Muslin-Beinkleider für Damen, Umbrella-Façon, mit Stickerei und Spitze-Flounce, 50c Wert ... 39c
- Union-Suits für Damen, fein gerippt, unten breite Spitzengarnitur, perfekt passend, mittlere und Extragrößen, speziell zu ... 25c
- Weiße Kleider f. Damen, Misses und Juniors, gemacht in eleganten neuen Frühjahrs- und Sommerfaçons aus feinen Voiles, Lawns od. Mousselines, garnirt mit hübscher Stickerei und Spitzen, alle Größen, regulär zu $10 verkauft — speziell Dienstag zu ... $5.00
- Damenstrümpfe — Schwarze oder lohfarbige baumwollene nahtlose Damen-Strümpfe, doppelte Fersen und Zehen, 10c Wert, zu ... 6c
- Damenschuhe und Oxfords aus Patent Colt od. matte Calf Baby Doll, Colonials, 2 oder 3 Strap, 3 Knöpfe od. Schnüre, alle Größen, $2.50 Wert, — speziell am Dienstag, das Paar, $1.39
- Weißes Tape — 24 Yards, ¾ Breite, wert 9c — speziell, die Rolle ... 4½c
- Inside Belting — Sehr gute Qualität, schwarz oder weiß — wert 8c bis 10c, speziell zu ... 4c
- Percale-Hemden für Männer, handgebügelt, glatter Busen, gestärkte Manschetten, Ocean Pearl Knöpfe, alle neuesten gestreiften Effekte, $1.00 Wert, speziell zu ... 69c
- Gasplatte — 3 Brenner, Clarks Jewel, hat einen Doppelbrenner u. breite schwarze Tropfpfanne, aus schwerem Gußeisen, schwarzer Finish, wert $4.50, speziell zu ... $3.59
- Firniß — Floor- und Holzwerk-Firniß, hell in Farbe — die Gallone zu ... $1.00
- Schul- oder Lunch-Cases, gemacht aus gutem Fiber Matting, alle Ränder mit Keratol eingefaßt, volle gefütterte, Ledergriffe und Hinges, 2 starke messingplattirte Catches. In 12-, 13- und 14zölligen Größen, zu ... 33c — Vierter Floor — Koffer-Dept.
- Fenster Screen Rahmen — Machen Rahmengröße 32x36, aus festes weißes Tannenholz, speziell zu ... 19c
- Brackets — Gußeisen Eck-Brackets, Set von vier — mit Schrauben ... 4c
- Screen Thür Springs — Gemacht aus hochfeinem Stahldraht, das Stück ... 5c

Groceries, Fleisch und Bäckerwaaren

- Frisch geschnitt. Veal Stew, Pfund ... 13½c
- Pork Chops, fein und mager, Pfund ... 16½c
- Süß gepökelte Spareribs, Pfund ... 8½c
- Feine u. magere geräuch. Boneless Butts, Pfund ... 17½c
- Holly mild geräucherte Schinken, Pfund ... 15¾c
- Butter, feinste Elgin Creamery, das Pfund zu ... 29½c
- Swifts Marke Butterine — frisch gemacht, das Pfund ... 18c
- Frisch gebackene Fancy Soda Crackers, 8c Sorte ... 6c
- Frisch gebackene Ginger Snaps, 8c Sorte ... 5c
- Washburn Gold Medal Mehl, ½ Faß ... $4.15
- Peerless Marke evaporirte Milch ...
- Ananas, groß, fertig z. Serviren, Stück ... 12½c
- New Century norweg. Fettbücklinge, 3 Büchsen für ... 25c
- Banner Marke frisch geröst. Kaffee, in 4-Pfund-Dosen ... 99c
- Tycoon Natural Leaf ungefärbter Japantee, Pfund ... 27c
- Quaker frisch geröstete Corn Flakes, das Packet ... 6½c
- Fancy California Limabohnen, Pfund ... 8½c
- Minute Tapioca oder E-C Grits, 3 Packete ... 23c
- Feine Early June Erbsen ... Büchsen für ... 15c
- Calvillo Marke Cling Pfirsiche, Büchse ... 15c
- Old Century od. White Linen Seife, 10 Stücke ... 43c
- Olivilo od. Palmolive Toilette-Seife, 3 Stücke ... 20c
- Kartoffeln, fein, mehlig, Bushel 58c — das Peck ... 15c

Liköre

- Monogram Whiskey — die halbe Gallone ... 98c
- Rusmore Whiskey, „bottled in Bond", volle Quarts, zu 69c; drei Flaschen für ... $1.98
- 1 Flasche 3 Star Cognac Brandy, 1 Flasche California Sherry Wein, 2 Flaschen ... 79c

Bekanntmachung.

Alle Freunde der guten Sache, die zum „Maienfest" (22.—31. Mai im Bismarck Garten) beisteuern wollen, werden gebeten, die betreffenden Sachen in der Zentrale der Hilfsgesellschaft, 150 W. Randolph Str. (Tel. Main 3650), abzugeben, wo Quittung über den Empfang erteilt werden wird.

An den nachgenannten Stellen können Eintrittskarten zum Maienfest zu ermäßigten Preisen (in Kouponbüchern: 12 Karten für $2.50, 25 Karten für $5.00) schon jetzt gekauft werden:

Bismarck Garten: Grace, Broadway und Halsted Str.
Bismarck Hotel: 173 W. Randolph Str.
Albert Breitung, 300 S. Dearborn Str.
Albert Breitung, Sherman Hotel, Ecke Clark & Randolph Str.
Jos. Fallbacher (Wurz'n Sepp), 715 W. North Avenue.
Adolph Georg, 153 W. Randolph Str.
Hamburg-Amerika Linie, 150 W. Randolph Str.
Kaiserhof Hotel, 316 S. Clark Str.
Koelling & Klappenbach, 170 W. Adams Str.
Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave.
A. Kroch & Co., 59 E. Monroe Str.
Lincoln Safe Deposit Co., 2805 N. Clark Str.
Lincoln Turnhalle, 1023 Diversey Boulevard.
North Ave. State Bank, 600 W. North Ave.
Rienzi, Diversey Parkway und Broadway.
State Commercial & Savings Bank, 1935 Milwaukee Ave.
Rudolf Seifert, 78 W. Washington Str.
Wicker Park Hall, 2040 W. North Ave.
John Zimmermann, 162 N. LaSalle Str.
The Lincoln Market (Chas. Dieckmann), 3950 N. Robey Str.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bidinger, Hazel, 4623 W. Adams Str.
Flausburg, Stella, 4712 Calumet Ave.
Keiser, Chas., 6008 Wentworth Ave.
Keller, Rudolph C., 810 N. Clark Str.
Mittel, Alphonse, 3939 N. Seeley Ave.
Paulsberg, Martha, 2903 N. Rockwell Str.
Roper, Chas. 29 J., 5829 W. Walton Str.
Strode, Wm., Charleston, Ill.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

2513 S. Robey Str., 2-stöck. Backstein-Anbau; F. T. Lewis Manufacturing Co., $2500.
39 Latrobe Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; N. F. Suman, $4500.
814 W. 51. Pl., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. P. Cahill, $6000.
6847—49 Cornell Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; L. Larson, $20,000.
7823 Loomis Str., Fundament u. Umbau; Frau B. Jackson, $1000.
3027 S. Kostner Ave., 2-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; R. Wenzell, $3000.
5817—25 Rogers Ave., Glas-Treibhaus; A. Erickson, $2000.
2733 W. Division Str., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; W. Lindy, $11,000.
2222—24 Parkside Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. W. Nielsen, $7000.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Mai	$1.53¾	$1.51½	$1.53½	$1.51½
Juli	1.29¾	1.27¼	1.29⅝	1.27¾
Sept	1.23⅝	1.21	1.23⅛	1.21½
Mais—				
Mai	.74½	.73½	.74½	.73⅞
Juli	.77⅞	.76¼	.77⅛	.76⅝
Sept	.78½	.77⅝	.78⅝	.77⅞
Hafer—				
Mai	.52¼	.51⅝	.52	.51½
Juli	.51⅝	.50⅞	.51¼	.50⅞—51
Sept	.46⅞	.45⅞—46	.46¼	.46
Speck—				
Mai	17.62	17.60	17.62	17.65
Juli	18.00	17.90	18.00	17.90
Sept	18.32	18.20	18.32	18.17
Schmalz—				
Mai	—	—	—	9.50
Juli	9.67	9.57	9.67	9.60
Sept	9.92	9.82	9.92	9.82—85
Rippchen—				
Mai	—	—	—	10.27
Juli	10.55	10.50	10.55	10.50
Sept	10.80	10.75	10.80	10.75

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.56	.74⅝	.52	17.70	9.60	10.35
Juli	1.29½	.77⅛	.51⅛	18.02	9.65	10.55
Sept	1.23¼	.78¼	.46⅛	18.32	9.90	10.80

Juliweizen stieg heute auf $1.30¼, Maiweizen schwankte zwischen $1.51½ und $1.56. Der sichtbare Weizenvorrat hat sich in der letzten Woche um nur 1,100,000 Bushels verringert, Hafer um 2,800,000, Mais um 1,400,000 Bushels. P. Goodwin veröffentlichte heute einen Bericht über den Saatenstand, in dem er sagt, daß in Kansas, Missouri, Illinois und Indiana der Weizen erheblich Schaden gelitten habe. Auf Grund der allgemeinen Meldungen über den Saatenstand läßt sich eine Bewertung von 84 bis 86 Prozent annehmen, gegen einen Stand von 92.9 Prozent am 1. Mai.

Produktenbörse.

Butter stieg heute um ¼ Cent im Preise, obwohl die Zufuhr bedeutend größer war als das Kaufbedürfniß rechtfertigt. Während sonst der beste Grad bevorzugt wurde, wendete sich die Nachfrage heute besonders den billigen Sorten zu, und ein gut Teil der besten Butter wanderte in die Kühlspeicher.

Eier wurden um ¼ Cent billiger. Die Nachfrage ist anhaltend lebhaft, und der Ueberschuß der Zufuhr wird prompt von Spekulanten übernommen.

Früchte und Gemüse waren heute wenig begehrt, und blieben die Preise fast gänzlich unverändert.

Kartoffeln trafen heute nur in geringer Menge ein, da der Markt noch reichlich versehen ist. Das Geschäft war nur still, da die jetzt geltenden Preise als zu hoch betrachtet werden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	$	0.26¼
„Extra Firsts", das Pfund		0.25
„Firsts", das Pfund	0.24½	—0.24¾
„Seconds", das Pfund	0.23	—0.23½
Dairies, „extra", das Pfund		0.27
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.24
„Seconds" das Pfund	0.18	—0.19
Packwaare, das Pfund		0.17
„Ladles", das Pfund	0.17½	—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund	0.21½	—0.22

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.18	—0.18¼
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.17¼	—0.17¾
Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.17½	—0.17¾
„Dirties", das Dutzend		0.16
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15½
„Young America", das Pfund	0.15	—0.15½
„Long Horns", das Pfund		0.15
„Daisies", das Pfund		0.15½
Brick, das Pfund		0.14
Schweizer, rund, das Pfund	0.17	—0.18
do., „Block", das Pfund		0.15
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.		0.16
do., 1 Pfund Stück		0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund	$	0.16
„Spring Broilers", Dutzend	6.00	—9.00
(müssen mindestens 1¼ Pfund wiegen).		
Truthühner, lebend, das Pfund		0.13
Hähne, das Pfund		0.10
Große, fette Enten, Pfund		0.15
Indian Runner Enten, Pfund		0.14
Alte und junge Gänse, Pfund	0.10	—0.11
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.09	—0.10
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.10½	—0.11½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
Ausgesuchte Waare, Pfund		0.13½

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.13
do., Nr. 3, das Pfund	0.10½
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.15½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.11½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.12½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.09½
do., Nr. 2, das Pfund	0.09¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 2, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund	0.07½	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09	—0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe:	Kühlhausäpfel	
Baldwins	2.50	—3.25
Ben Davis	2.50	—2.75
Wine Saps	3.75	—4.25
Kings	3.00	—3.25
Gano	2.50	—3.00
Grimes Golden	3.00	—3.25
Greenings	3.50	—4.00
Golden Russetts	3.00	—3.25
Northern Spies	2.75	—6.00
Willow Twigs		3.50
Talman Sweets	2.25	—2.75
Roxbury Russetts	2.40	—2.50
Starks	2.25	—2.50
York Imperial	2.50	—3.00
Nr. 2 aller Sorten	1.75	—2.25
Westliche Aepfel in Kisten—		
Permain, je nach Größe	1.50	—1.85
Black Twig	1.00	—1.25
Arkansas Black	1.50	—1.75
Rome Beauties, große	1.40	—1.75
Spitzenberg	2.25	—2.50
Stayman Wine Sap	1.25	—1.40
Nr. 2 aller Sorten	1.00	—1.25

Apfelwein.

15 Gallonen Faß	2.25

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes	3.50	—4.00
Wiskonsin Badger, Bell und Cherry	3.00	—3.50
Cape Cod, Late Howe	3.50	—4.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Mississippi, die Kiste	0.65	—1.75
Louisiana, Kisten, 24 Quarts	1.25	—1.90
Tennessee, Kisten, 24 Quarts	1.50	—2.00
Illinois, Kisten	1.50	—2.00

Stachelbeeren.

Kiste, 24 Quarts	1.00	—1.25

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und keinerlei Nachfrage macht sich bemerkbar. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

Pistachionüsse, das Pfund	0.45	—0.46
Krachmandeln, das Pfund	0.18	—0.20
Mandeln, das Pfund		0.38
Walnußkerne, das Pfund	0.35	—0.37
Pecannußkerne, das Pfund		3.45

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	2.50	—3.50
Tangerinen, ½ Kiste	1.75	—2.25
Grape Fruit, Florida	2.50	—3.00
Zitronen, die Kiste	2.75	—3.50
Ananas, Crate	2.25	—2.50
Kirschen, kalif., 10 Pfd., schwarz	2.00	—2.50
do., weiß, 10 Pfund	1.50	—2.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtzd.	$0.60	—0.75
do., Kiste, zu	1.00	—2.00
Blattsalat, das Faß	1.00	—2.50
do., Louisiana, Hamper	0.25	—1.25
Blumenkohl, kalif., 7 Dtz. Crate	1.50	—3.00
do., Bushel	1.65	—1.75
do., St. Louis, Korb	1.00	—1.25
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel	0.15	—0.25
Campignons, Karton	[illegible]	0.50
do., Minnesota, das Pfund	[illegible]	0.40
Andere Sorten	[illegible]	—0.50
Eierpflanzen, Florida, Kiste	2.00	—2.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kartoffeln.

(E. Starck Co., 192 N. Clark Str.)

[illegible]

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.	Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bonds.

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

— Druckfehler. In einem Wetterbericht stand: Das barometrische Maximum schreitet langsam über das mittlere Rußland fort, so daß binnen kurzem eine weitere Dreadnahme zu erwarten ist.

Australien spottet.

Ueber die „United Fakes of America". — Weihnachtsgaben und Hilfe für Belgien als Humbug erklärt.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. C., 17. Mai. In einem aus Sidney, Australien, eingetroffenen Briefe gibt sich recht wenig Achtung seitens der Bevölkerung dieser britischen Kolonie der Bevölkerung der Vereinigten Staaten gegenüber kund. In den australischen Zeitungen befinden sich viele abfällige und sarkastische Bemerkungen über „Uncle Sam", und besonders lustig machen sie sich über die von den Vereinigten Staaten nach Belgien geschickten Liebesgaben. Es seien alte, nicht einmal gereinigte Kleider gewesen, und die Lebensmittel wären verkauft, aber nicht verschenkt worden, auch werden die Vereinigten Staaten „die Vereinigten Humbugger von Amerika" genannt. Ein Amerikaner schreibt, die Unbeliebtheit der Amerikaner machte sich schon vor dem Ausbruch des europäischen Krieges bemerkbar, und es ist eine Bewegung im Gange, die im Auge hat, den Kauf von amerikanischen Waaren zu beschränken. Als kürzlich aus einem 100 Meilen von Sidney gelegenen Ort das Ersuchen gestellt wurde, Fahnen zu schicken, die bei einer großen Feier verwendet werden sollten, wurde ausdrücklich bemerkt, amerikanische Fahnen seien nicht erwünscht. Selbst die Spielsachen, welche vor Weihnachten nach Belgien geschickt wurden, sollen so minderwertig gewesen sein, daß sich viele belgische Bürgermeister schämten, sie unter die Kinder zu verteilen, und selbst in die Tasche griffen, um bessere zu kaufen. Wo bleibt da der gepriesene amerikanische Wohltätigkeitssinn, heißt es in einer von einem Briten der Zeitung „Melbourne Age" übersandten Zuschrift; wir glaubten, die von Amerika geschickten Lebensmittel würden an die darbende belgische Bevölkerung frei verteilt werden, dem ist aber nicht so, denn sie wurden verkauft, nachdem die Deutschen acht Prozent abgezogen hatten. Falls Australien Hilfsmittel senden sollte, würde es wahrscheinlich besser sein, sie an die Türkei zu adressiren, dann wüßten wir doch wenigstens, wo sie bleiben. Die unfreundliche Stimmung gegen die Vereinigten Staaten scheint sich zu steigern, Australien hat das von England gelernt, und der „Spectator" schreibt, Amerika brauche nicht zu glauben, daß England ihm jetzt freundlicher gesinnt sei, als vor dem Kriege. K.

Wie das Volk denkt.

Durchaus nicht so kriegswütig, wie die angloamerikanische Presse es malt.

Um die wahre Stimmung des Volkes über die augenblickliche politische Lage richtig zu erkennen, genügt es nicht, am heimischen Tisch sitzen zu bleiben oder seine Weisheit aus lokalen Blättern zu schöpfen. Ein Mann, der reist, der mit den verschiedenartigen Bevölkerungsschichten des Landes zusammentrifft, kann sich jedenfalls ein besseres Urteil über die politische Lage bilden. Ein derartig Vielgereister ist Herr B. Faißt, der Präsident der Bryant Lumber Co. von Fouche, Ark. Herr Faißt befindet sich auf einer ausgedehnten Geschäftsreise, und als scharfem Beobachter entgeht ihm nicht, was das Volk, und hauptsächlich die Klassen, mit denen er geschäftlich und privat in Berührung kommt, über den „Lusitania"-Fall im Besonderen und den Standpunkt, den die Regierung in Bezug Deutschlands einnimmt, im Allgemeinen denkt.

Einem Vertreter der „Abendpost" erklärte Herr Faißt heute, daß er auf seinen Reisen durch die Staaten Tennessee, Arkansas, Kentucky und Indiana unter Hunderten von Männern nur drei gefunden habe, die einen direkt deutschfeindlichen Standpunkt eingenommen hätten. Man könne die allgemeine Volksstimmung in den Worten zusammenfassen:

„Was hatten die amerikanischen Reisenden auf einem mit Munition beladenen englischen Schiffe zu suchen? Wenn sie reisen wollten oder mußten, warum vertrauten sie sich nicht einem amerikanischen Schiffe an? Waren ihnen diese Schiffe nicht gut genug?"

In einem der besten Restaurants in Memphis, Tenn., brüstete sich ein junger Amerikaner mit seinem großen Patriotismus und behauptete, daß die amerikanische Regierung gegen die deutsche zu Felde ziehen müsse. Auch ließ er es dabei nicht an Verbalinjurien gegen die Deutschen fehlen. Dies dauerte solange, bis der Wirt des Lokals hinzutrat, der nebenbei ein Yankee von echtem Schrot und Korn ist. „Hören Sie," sagte der Wirt, „auch ich bin ein freigeborener amerikanischer Bürger. Sie haben Recht, wir sollten „fighten", und ich wäre sogar selbst gerne dabei, aber nur, wenn wir mit den Deutschen gegen England kämpfen würden."

Ein anderer bezeichnender Vorfall ist der, von dem Herr Faißt in Little Rock, Ark., Zeuge war. Zwei Straßenbahnmagnaten befanden sich im Gespräch über die Tunlichkeit eines Krieges mit Deutschland, das dadurch zu einem Ende kam, daß der eine Patriot zum anderen sagte:

„Weißt Du, lieber Freund, wir können uns keinen Krieg leisten, denn die verd...... „Foreigners" würden diesmal nicht kämpfen, also müßten wir es selbst besorgen, und während wir kämpfen, fressen die Kerle unser Fett auf!"

„Im Großen und Ganzen sieht es mit der Bereitwilligkeit unseres Volkes, die traditionelle Freundschaft mit Deutschland zu brechen, nicht so aus, wie es von der „gelben" Presse geschildert wird. Das Volk will keinen Krieg und ist in seiner überwiegenden Mehrheit davon überzeugt, daß Deutschland im „Lusitania"-Fall nicht anders handeln konnte, als es getan hat," sagte Herr Faißt zum Schlusse der Unterredung.

Chicagos am leichtesten erreichbarer Laden.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store
Chicago's Economy Center

Jahrestag-Verkauf

Doppelte Coupons Dienstag den ganzen Tag

$15 $9.75 $4.95

Eine Sensation in seidenen Taffeta Suits

$25 seidene Suits, $15

Neue Sendungen von einem großen Einkauf. Nur in Schwarz und Navy. Ebenfalls mehrere importirte Cloth Suits in Gabardines, Poplins und „Men's Wear" Serges. Mit Peau de Cygne Seide gefüttert. Skirts in gefältelten, Yoke und Circular Facons.

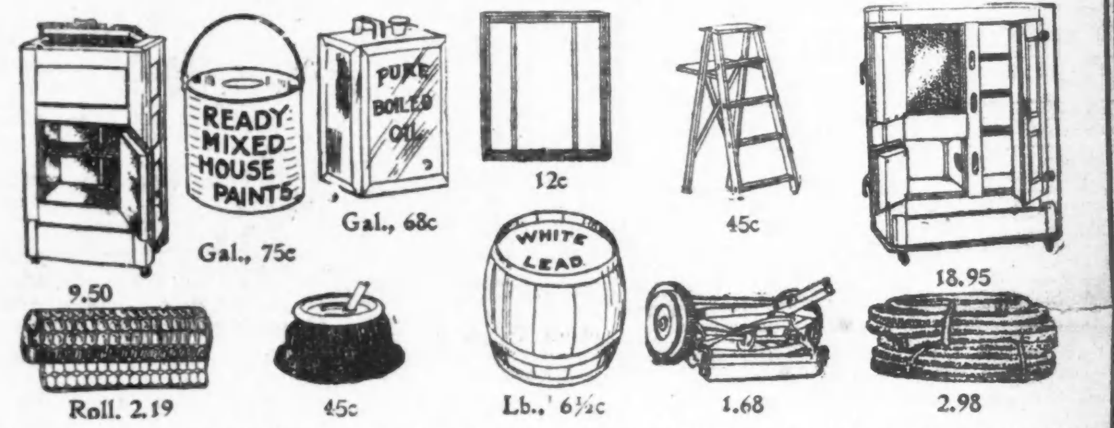
19.75 seidene Coats, 9.75

Seide Faille Coats, Seide Taffeta Coats, Seide Poplin Coats, Snowflake Coats. Ebenfalls eine Anzahl Cloth Coats. Durchweg mit Peau de Cygne Seide gefüttert. In dieser Gruppe sind wollene Poplins, Gabardines und Shepherd Checks. Nichts Aehnliches wurde jemals zuvor offerirt.

Neue Flare Coats, $10 Werte, in Serges, Poplins und Covers. Shepherd Checks, einfach Schwarz oder Blau. Militär und Chin Chin Modelle, zu **4.95**

Ein Verkauf von Rasen- und Garten-Bedarf

Basement-Verkaufsraum



Gal., 75c Gal., 68c 12c 45c 18.95
9.50 Roll. 2.19 45c Lb., 6½c 1.68 2.98

12.50 Gurney Hartholz Refrigerator, mit Top Lift und stellbaren Shelves, hält 90 Pfund Eis, zu **9.50**
Trittleitern, einfaches Fichtenholz, 6 Fuß hoch, jede, **39c**
89c Trittleiter aus norweg. Fichtenholz, 6 Fuß lang, **45c**
Extension Fenster Screens, 15 Zoll hoch, können von 21 bis zu 33 Zoll verlängert werden, das Stück zu **12c**
Lawn Mower, 16zöllige Größe, mit drei Messern, **1.68**
Galvanisirtes After Geflügel-Draht, in Rollen von 150 Lineal-Fuß, 48 Zoll hoch, die Rolle offerirt zu nur **2.19**

24.50 Refrigerator mit drei Türen, weiß emaillirt, hält 120 Pfund Eis, ein 24.50 Wert, speziell zu **18.95**
Echtes Dutch Boy St. Louis Red Seal Bleiweiß, in 100 Pfund Kegs, speziell das Pfund verkauft zu **6½c**
Challenge gemischte Hausfarbe, 1 Gallone zu nur **75c**
Reines gekochtes Leinsamenöl, speziell die Gallone, **68c**
Gartenschlauch, ¾ zöll., 5-Ply, 50 Fuß, vollständig, **2.98**
Runde O-Cedar Fußboden Oel Mops, 75c Wert, zu **45c**
Rattan Carpet Beaters, große, das Stück zu nur **10c**

Tauscht Seifen-Umschläge, Tabak-Tags usw. um gegen unsere am Gewinn teilnehmenden Kupons.

Portugals Revolution.

Die Republik soll bestehen bleiben.— Gemeldete Verluste: 67 Tote, 300 Verwundete.

Lissabon, 17. Mai. Die portugiesische Revolutionäre haben allem Anschein nach endgiltig gewonnen. Die neue Regierung, an deren Spitze Joac Chagas steht, wurde gestern Abend von den Fenstern des Rathauses herab proklamirt, und die Verkündung wurde begeistert aufgenommen.

Der Militärgouverneur von Lissabon ließ sofort in der ganzen Stadt Proklamationen anschlagen, welche den Mut der Bürger preisen, aber die Zivilisten auffordern, alle Waffen im Zeughaus abzuliefern, bei Strafe der Verhaftung.

Die Verluste im Freitagskampf werden auf 67 Tote und 300 Verwundete angegeben. Ueber die Verluste vom Samstag sind noch keine Angaben erhältlich; doch müssen dieselben auf beiden Seiten beträchtlich gewesen sein, da Angriffe auf das Polizeihauptquartier, das Militärkolleg und die Kavalleriekaserne gemacht wurden, und die Verteidiger entschlossene Gegenangriffe unternahmen, ehe sie überwältigt wurden. Etwa 100 Gefangene wurden auf Kriegsschiffe gebracht.

Die Aufständischen demolirten und plünderten das Haus, in welchem Hauptmann Couceiro, der bekannte royalistische Führer, sich bis vor Kurzem aufgehalten hatte. Mehrere Royalisten wurden verhaftet, darunter Marquis Fioalho.

Die Ordnung ist teilweise wiederhergestellt worden, und die neue Regierung tut ihr Bestes, wieder normale Verhältnisse zu schaffen. Der frühere Marineminister wurde verhaftet und an Bord eines Kriegsschiffes gebracht, weil er einem Torpedojäger den Befehl erteilt hatte, die Kriegsschiffe, welche die Stadt bombardirten, zum Sinken zu bringen.

Meldungen aus Oporto besagen, daß die dortigen Unruhen ähnlich denen in Lissabon waren, aber dort weniger Verluste vorkamen.

Alle Regimenter in Lissabon und die in den Provinzen haben jetzt kapitulirt. Die letzten zwei, die sich ergaben, waren Kavallerieregimenter, welche die Militärbewegung leiteten, die im Januar zur Einsetzung von Pimento Castro als Ministerpräsident führte.

Der Aufenthalt des Präsidenten de Arriaga, welcher vorgestern aus dem Schlosse Belam floh, ist hier unbekannt.

Man erwartet, daß Senhor Joac Chagos heute Abend von Oporto hier eintrifft. Die Zeitungen verkünden, daß der Präsident de Arriaga die Ernennungen des neuen Kabinets unterzeichnet habe. A. M. de Silva soll seine Stellung als Post- und Telegraphendirektor beibehalten.

In der Proklamation, welche die Revolutionäre erließen, ehe ihr Erfolg sichergestellt war, heißt es:

„Wir wollen die Republik den Republikanern wiederstellen. Wir verlangen eine nationale Regierung, und folglich sollte dieselbe republikanisch sein. Wir werden keine Parteiflagge annehmen, da wir wünschen, daß alle Republikaner vereinigt seien für die Würde des Landes und die Rettung der Republik.

Wir raten zu keiner Gewalttat oder Vergeltung. Unsere Energie schließt nicht Edelmut für die Besiegten aus. Es ist die Sache der nationalen Regierung allein, Maßnahmen für patriotische Verteidigung zur Ausführung zu bringen. Alle können sich auf ihre Ehre und ihre Vaterlandsliebe verlassen."

Auch aus anderen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß der Aufstand keine monarchistische Bewegung war, sondern von der Partei des früheren Premierministers Dr. Alfonso Costa gegen neuerliche Maßnahmen der Regierung organisirt wurde.

* Als gestern Frau Frances Eleanor Smith vor ihrer Wohnung Nr. 6920 Sheridan Road ihrem Kraftwagen entstieg, glitt sie aus, fiel und brach den linken Schenkel. Die Verunglückte, die 52 Jahre alt ist, befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Ging in die Brüche.

Das Ewig-Weibliche läßt ihn beinahe zum Mörder am Freunde werden.

Der 21jährige Wladislaw Foresnek, Nr. 2611 W. 24. Straße, und der um ein Jahr jüngere Wladislaw Storzek, Nr. 2445 West 25. Straße, die bisher gute Freunde waren, besuchten gestern Abend zusammen ein Tanzvergnügen. Beide vergnügten sich bis in den frühen Morgen hinein, zumal sie in der 18jährigen Katherine Kusytka, Nr. 2414 West 25. Straße, eine ausgezeichnete Tänzerin fanden, der sie eifrig den Hof machten. Erst als es zum Heimweg ging, entstand zwischen den Beiden ein Streit darüber, wer sie nach Hause begleiten sollte. Die Schöne machte ihm aber damit ein Ende, daß sie Foresnek zu ihrem Ritter machte, der sie nach Hause bringen sollte. Durch diese Zurücksetzung in Wut gebracht, eilte der Verschmähte dem Pärchen nach, das sich Arm in Arm entfernt hatte, und stellte seinen Rivalen. Eine Keilerei folgte, die damit ihren Abschluß fand, daß Storzek einen Revolver zog, als er zu unterliegen drohte, und seinem ehemaligen Freunde eine Kugel in die linke Seite jagte. Ein Polizist, der auf den Schuß herbeigeeilt kam, verhaftete den Schießbold. Der Verwundete, der, wie man glaubt, mit dem Leben davonkommen wird, wurde nach dem Countyhospital überführt.

Aufruf!

Jeder amerikanischer Bürger deutscher oder österreichisch-ungarischer Abstammung, der gegen die Vergewaltigung seiner Rechte und die systematische Verhetzung des amerikanischen Volkes durch die Landespresse, sowie gegen die Vogelstrauß-Politik gewisser Deutschamerikaner protestiren will, wird gebeten, sich Dienstag, den 18. Mai, Abends 8 Uhr, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. (unterer Saal), zu einer Besprechung einzufinden.

Achtungsvoll:

W. Reichert, Karl T. Ansorge, Chas. H. Kellermann, Hans v. Reinsberg, Heinrich Lange, Herman Friedl, Fred Heine, Dr. August Strauch, Th. W. Kannig.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Princeß. — „The Lady in Red."
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Songbird."
Garrick. — „Dancing Around."
Powers'. — „Moloch."
Cort. — „Peg o' My Heart."
Victoria. — „Ten Nights in a Barroom."
Crown. — „Uncle Tom's Cabin."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzniepp, 715 North Ave.— Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Maplewood Ave., 78 F. südl. v. Arthur, Westfr., 75 bei 124.94; August Lundberg u. A. an Thomas Cahill, $1012.
Ainslie Str., 102 F. westl. v. Leavitt, Südfr., 40 bei 125; Anna Wagner an Anna C. Kroll, $4000.
Dover Str., 240 F. südl. v. Wilson Ave., Ostfr., 33⅓ bei 150; P. L. Marsh an Joseph P. Jene, $5650.
Leavitt Str., 220 F. nördl. v. Ainslie, Ostfr., 26 bei 124; Anna H. Krall an P. J. Wagner, $4000.
Keystone Ave., 236 F. südl. v. Palmer, Ostfr., 40 bei 125; G. A. Connor u. A. an Leopold Krueger u. A., $3000.
Kimball Ave., 44 F. südl. v. Schubert, Westfr., 30 bei 142; Frederick Munk an Chas. E. Garvin, $1650.
N. Lawndale Ave., 209 F. südl. v. Argyle Str., Ostfr., 30 bei 125; Elizabeth Neil an Otto Lorch, $5300.
Lawndale Ave., 141 F. südl. v. Montrose, Ostfront, 25 bei 125; Katie Krummuller an Albert Lickert, $2000.
Clybourn Ave., 350 F. nordwestl. v. Division Str., Nordostfr., 34 F. bis Labar Str.; Ginsto Marcucci, halber Anteil, an Celestina Ravetta, $7000.
State Str., 270 F. südl. v. Goethe, Ostfr., 22 bei 130; Carl F. Eudell an Anna P. Chaffin, $7500.
Lowe Ave., 166 F. nördl. v. 36. Str., Ostfront, 24 bei 123; Joseph Saikaudas an Peter Knistoft, $1400.
Paulina Str., 200 F. nördl. v. 33., Ostfr., 50 bei 150; Thos. H. Evans an Joseph M. Abraham, $2000.
38. Str., Südostecke Wood, Nordfr., 25 bei 124; Joseph Rak an Stanislaw Hopcia, $13,000.
25. Pl., 83 F. östl. v. Stewart Ave., Südfront, 25 bei 124; Henry Kruspe an Charles D. Meyer, $1000.
Union Ave., 50 F. südl. v. 29. Str., Ostfr., 25 bei 121; Frank Kodi an Thomas Kodi, $3500.
Bond Ave., 101 F. nördl. v. Illinois, Westfront, 25 bei 125; Stanislaw Muszynski an F. M. Clark, $4000.
59. Pl., 216 F. östl. v. Cottage Grove Ave., Südfr., 25 bei 125; Chas. R. Owen an Frank L. Sales, $3400.
Escanaba Ave., 148 F. südl. v. 80. Str., Westfront, 25 bei 121; J. J. Shea an Wm. Cable jr., $3000.
Harvard Ave., 216 F. südl. v. 119. Str., Ostfr., 50 bei 123; Anna Bailey an Menno S. Fry, $4200.
Kenwood Ave., 460 F. südl. v. 64. Str., Ostfr., 25 bei 165; Elizabeth A. Carr an Michael O'Donnell, $10,000.
91. Str., 191 F. östl. v. Cottage Grove Ave., Nordfr., 57.8 F. zur Alley; Geo. E. Moran an Edwin S. Stetzler, $1500.
Carpenter Str., 231 F. südl. v. 50., Westfront, 25 bei 124; Wm. F. Muehlhausen an Joseph C. Blacak, $4500.
50. Str., 200 F. östl. v. Calley Ave., Nordfr., 25 bei 124; Henry Bracht an Jozef Soucek, $1735.
Justine Str., 107 F. südl. v. 70., Ostfr., 25 bei 121; J. F. Lentz an Chas. E. Tanner, $1040.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Carpenter. 704 W. Madison Straße.

Verlangt: Painter und Calsominer. 2224 Burling Straße, 3. Floor, hinten.

Verlangt: Junge an Brot. 2151 Southport Avenue.

Verlangt: Porter, der Bartenden kann. Zu erfragen 1605 Clybourn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiger fleißiger Mann als Nachtporter. 4 West Van Buren Str.

Verlangt: Painter-Helfer, nach 5. 506 North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Junge in Bäckerei mit etwas Erfahrung an Cakes. 2158 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. 2503 Chicago Avenue.

Verlangt: Mann für leichte Delivery-Arbeit, muß auf der Nord- und Nordwestseite kundig sein. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends, 4903 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Rolls. 5957 S. Wood Str.

Verlangt: Guter deutscher Mann, der feine Arbeit scheut und beste Referenzen liefern kann. 16 S. Market Str., 5. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann, um an Cakes zu arbeiten. $13 zum Anfang. Muß stetig sein. 1801 W. 12. Str.

Verlangt: Generalvertreter für Illinois, zum Vertrieb unserer handgemachten Havana-Zigarren, 6 konkurrenzlose Spezialitäten. Ernster, unternehmungsfähiger Kaufmann mit etwas Kapital kann sich gute Existenz sichern. Adr.: John Latzer, 140 Ost 24. Str., New York City. 17mai1wX

Verlangt: Guter stetiger Barbier; guter Lohn, mit Kost und Logis. 3531 S. Halsted Str.

Verlangt: Selbständiger Bäcker an Cakes und Biscuits. 3383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes; guter Lohn. 1547 W. 63. Str.

Verlangt: Painter. 3127 Austin Ave., zwischen 5 und 6 Uhr.

Verlangt: Ein selbständiger Bäcker an Cakes und Biscuits. Anzufragen zwischen 4 und 5 Uhr, 5657 State Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 5029 N. Western Avenue.

Verlangt: Painter und Paperhanger, Unionmann. 916 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Mann für kleine Zementarbeit zu besorgen. H. Magnus, 1307 N. Dearborn Str., 1. Flat.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes. 233 West 43. Straße.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 3635 Montrose Avenue.

Verlangt: Metall Spinner. Adr.: G. 589 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter, muß Erfahrung haben, Board und Zimmer im Hause. 3201 Grand Avenue, Ecke Kedzie.

Verlangt: Agenten für einen großartigen Kriegsartikel von Haus zu Haus zu verkaufen. Sehr guter Verdienst. Anzufragen bei Breiner, 2618 Potomac Ave., 3. Fl. hinten, zwischen 4—6 Uhr. 13mai1wX

Verlangt: Zwei Jungen in Bäckerei, müssen etwas Erfahrung haben. 4404 S. State Straße. sonmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Erfahrenes Ehepaar, Butler und Köchin, müssen Stadt-Empfehlungen haben. — 3636 Michigan Ave., Apartment 4. Telephon: Douglas 1481. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Suche Stelle auf Farm mit Gartenarbeit. Bitte Lohnangabe unter Adr.: A 79 Abendpost. modi

Gesucht: Saloonporter (35), kann bartenden und am Tisch aufwarten, sucht Stellung. Otto, 'Phone: Diversey 3355.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit; versteht mit verschiedenem Werkzeug umzugehen. Greis, 1742 Altgeld Str. modimi

Gesucht: Junger Mann, Maschinist, der auch Plumberarbeit versteht und in elektrischer Arbeit gut unterrichtet ist, sucht Stelle als Janitor in großem Gebäude. John Kökeny, 1723 Altgeld Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Erfahrener lediger Porter, kann selbständig Bartenden, scheut keine Arbeit, sucht stetige Stellung. Wilhelm, 1456 Larrabee Str.

Gesucht: Lunch-, Short Order- und Sandwich-Mann sucht Stellung. Adr.: G. 593 Abendpost.

Gesucht: Junge, 17 Jahre alt, wünscht Stellung an Cakes, hat ein Jahr in Bäckerei gearbeitet. 3137 Süd Crawford Ave.

Gesucht: Flinker Bartender mit Service Bar-Erfahrung wünscht stetige Arbeit. Adr.: G. 590 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Porter; spricht 4 Sprachen. 5120 Justine Str.

Gesucht: Stellung als Janitorhelfer. Fitzel, 616 Hobbie Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Porter, kann bartenden, sucht Arbeit, geht auswärts, gute Empfehlungen. Böhm, 600 Wells Straße, Apotheke.

Gesucht: Alleinstehender Mann in mittleren Jahren, sucht Arbeit in Haus, Hotel, Saloon oder als Gärtner. 1435 N. Rockwell Str. J. G.

Gesucht: Erfahrener Herren- und Damenschneider, auch Bushelman, sucht stetige Arbeit, $12 die Woche. Adr.: A 95 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier, spricht englisch, sucht stetigen Platz. Adr.: G 591 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht irgend welche Beschäftigung in Privathaus, Stadt oder Land. Adr.: K. S. 883 Abendpost.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht stetige Stelle als zweite oder dritte Hand. Telephon: Yards 2717. samo

Gesucht: Chauffeur, macht erster Klasse Reparaturen, sucht Stellung. Conrad Baumgartner, 3738 Lincoln Ave. somodi

Gesucht: Guter erste Hand Bäcker, selbständig an Brot und Rolls, sucht stetige Arbeit. Telephon: Irving 4826. somo

Gesucht: Engineer, jung, ledig, gut an Reparaturen, erfahren mit Eis-Maschine, Elevators, Plumbing, Steamfitting, Wiring, sucht Stelle, Stadt oder Land. Adr.: A 63 Abendpost. 16mai1wX

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: Z 749 Abendpost. 13mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Operators, Mädchen mit Erfahrung an Power-Maschinen, um an Motor-Hoods, Halstrachten u.s.w. zu arbeiten. H. S. Moses Comp., 1315 W. Congreß Str. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Bäckerei. 1971 N. Halsted Str.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 1341 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen zum Zusammenstellen leichter elektrischer Sachen. Reynolds Electric Co., Talman und Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrene Drapers an Kleidern. — Nat. Ribback & Co., 237 So. Market Str. samodi

Verlangt: Erster Klasse österreichisch-ungarische Waitresses für Restaurant. 230 E. 47. Str. somo

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an fancy Coats und Kleidern. Strickland, 3014 Fulton Straße. Telephon: Kedzie 2576. sonmo

Verlangt: Mädchen, erfahrene Strickerinnen; Shaker Powermaschinen. Exmoor KnittingMills, 33 West Kinzie Straße. —mo

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin bei einem alleinstehenden Mann, außerhalb der Stadt; muß etwas von Geflügel und Gartenarbeit verstehen; kann auch ein Kind bei sich haben. Gutes Heim für die richtige Person. Vorzusprechen Abends 6 Uhr bei Mr. Diesenbach, 2451 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Köchin für Saloon. 60 West Harrison Straße. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Saloon. Kein Waschen. 3534 N. Halsted Str. Telephon: Lake View 175.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie; muß englisch sprechen. — Broudo, 1555 W. 12. Str. modi

Verlangt: Eine erster Klasse österreichisch-ungarische Köchin, sofort; guter Lohn. 5056 Michigan Ave. mo—do

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Glueckauf, 5237 Prairie Avenue. modi

Verlangt: Aeltere Frau für Wöchnerin und auf Kinder aufzupassen; kann Nachmittags nach Hause gehen. Guter Lohn. 1214 Penn Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1971 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für das richtige Mädchen. 1410 N. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Eine tüchtige Waschfrau. 2200 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Wäsche. 2 in Familie. 4819 Grand Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen; muß zu Hause schlafen. 2677 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 4930 Prairie Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $5 oder $6 die Woche. 1336 Blue Island Ave. Telephon: Canal 450.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3621 Douglas Blvd., 1. Floor. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, $7.00. 4747 Forrestville Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 3858. W. 22. Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei Leute. 436 Ost 49. Straße, 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Saloon für Short Orders, Abends, keine Sonntagarbeit. — 717 Randolph Str., nahe Halsted.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, muß im Hause wohnen, kann verheiratet sein. 27 Nord Curtis Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5645 Prairie Ave., 2. Apt. modi

Verlangt: Erfahrenes deutschamerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2222 Roscoe Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3523 W. Chicago Avenue. modi

Verlangt: Mädchen von 18—20 Jahren, für Hausarbeit, keine Wäsche. 2303 Roscoe Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit, $6.00. 2588 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5140 Michigan Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. C. E. Rice, 1349 Wells Str., Flat 1. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1622 Grand Avenue.

Verlangt: Mädchen im Wiener Restaurant, das beim Kochen mithelfen kann. 1130 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1257 N. La Salle Straße.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche. 2634 N. Racine Ave.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. 2358 Belmont Ave., Ecke Clybourn. modi

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für leichte Hausarbeit, das andere für Küchenarbeit im Saloon, mit Erfahrung bevorzugt, kein waschen. 3201 Grand Ave., Ecke Kedzie.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4013 Greenview Ave., nahe Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, drei in der Familie, kein waschen, $5.00. 827 Bradley Place, nahe Halsted Str., 3. Apt.

Verlangt: Mädchen über 18 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit. 4013 Greenview Avenue, nahe Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 3906 N. Clark Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $5. A. Shamberg, Apartment O, 871 Wells Str., Superior 5001. —mo

Verlangt: Wohlerzogenes deutsches Mädchen mit Erfahrung bei Kindern zur Beaufsichtigung von Kindern im Alter von 3 und 7 Jahren; braucht kein englisch zu sprechen. 339 Linden Str., Winnetka. Telephon: Winnetka 151. —mo

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Kinder. 2952 West 12. Str. 13mai1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht. Nachzufragen Montag. Peterson, 3411 West Adams Str., Phone Kedzie 5860. sasonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zu Hause schlafen. 744 Brompton Ave., nahe N. Halsted, 2. Flat. sonmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie, eines das Kinder gern hat; gutes Heim und guter Lohn, Empfehlungen. Mangel, 6713 Sheridan Road. Tel.: Rogers Park 371. somodi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 645 W. 12. Str. somo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1257 N. Maplewood Ave. somo

Verlangt: Köchin für Saloon. 16 W. Harrison Straße. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, einfach kochen, muß etwas englisch sprechen. 307 Ost 56. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 1852 Wellington Avenue.

Verlangt: Geschirrwäscherin. Südwestecke Madison Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für Hausarbeit, muß etwas kochen und zuhause schlafen können; Lohn $7 die Woche. 4726 Winthrop Avenue. momido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1939 Potomac Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 2312 Foster Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. 2216 N. Central Park Avenue.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen; muß etwas vom Kochen verstehen. 1952 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei, das Morgens etwas im Laden mithilft; bei 2 Leuten. 3104 W. Harrison Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2225 N. Western Avenue.

Verlangt: Erfahrene deutsche oder ungarische Köchin in Privatfamilie. 825 Buena Ave.

Verlangt: Erster Klasse österreichische oder ungarische Restaurant-Köchin oder eine zweite Köchin, sowie erfahrene Restaurant-Waitreß. 230 Ost 47. Straße. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 645 Sheridan Road, nahe Grace Str. Kuehl. 'Phone: Lake View 1704.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Eheleute, Carpenters, Tool- u. Die-Makers. Central Empl., 184 W. Washington Str.

Fuhrs deutsch-ungar. Büro verlangt Privatköchinnen u. Hausmädchen; beste Löhne. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 16mai1mtX

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit; beste Plätze, guter Lohn. Neiburger Employment Agency, 1118 N. Robey Str. 15mi1wX

Deutsche Hilfe stets verlangt, privat. Tracy Employment Agency, 3522 Indiana Avenue. 9m2wX

Fuhrs deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen; Restaurants, privat und Sommer-Resorts. 542 North Ave., nahe Larrabee Str. Telephon Lincoln 2160. 16ap1mX

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten; Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted. 7aplX*

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Schneiderin wünscht noch einige Privatkundschaft für Haus- und Nursekleider, zu billigen Preisen. 1535 Harding Ave., nahe North Ave., 1. Apt.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen; kann gut bügeln. 1750 Hudson Ave., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Mittwoch und Donnerstag. 1865 Poe Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Mittwoch und Donnerstag. Mrs. Janil, 4900 Princeton Ave.

Gesucht: Eine tüchtige saubere Frau sucht Haus- oder Küchenarbeit. Anna Wiggar, 1821 N. California Ave.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin in Wittwerfamilie (Erwachsene) oder bei angestellten Leuten. 548 North Ave. Tel.: Lincoln 4406. modi

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem besseren Herrn oder in besserer Familie für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 2654 Thomas Str. modimi

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle als Köchin bei besserer christlicher Familie. Adr.: „Köchin", 1809 S. Racine Ave., hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Phine Issel, 3057 Drake Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit, scheuern oder reinmachen beim Tag oder Woche. 8943 Houston Avenue, 2. Stock, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze für Donnerstag. Tel.: Lincoln 4603.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit für halbe Tage oder 2 oder 3 Tage wöchentlich. Mrs. Pelinger, 938 Willow Str., hinten. modimi

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 1323 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 747 Gardner Str., nahe Halsted.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen von besseren Familien. H. Deli, 2143 Edward Ct.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 153 W. 45. Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5233 Justine Str.

Gesucht: Frau sucht Platz zum waschen und bügeln. 1615 N. Winchester Ave.

Gesucht: Frau in den 30er Jahren sucht leichte Stelle in besserem Hause, kein waschen. Offerten an A. H., 2518 N. Western Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus oder außerm Haus beim Tag oder der Woche. 2416 Seminary Ave., nahe Fullerton. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: 1312 Austin Ave., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht feine Herren- und Damenwäsche ins Haus zu nehmen, beste Empfehlungen. Frank, 17 Ost Ohio Str. 'Phone: Superior 7964.

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin sucht Stelle im Restaurant oder Saloon. Zu erfragen: 1753 W. 21. Place, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen und reinmachen. Bocian, 915 N. Wells Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei besserer Familie, kann gut kochen. 540 North Avenue, oberes Flat.

Gesucht: Deutschungarische Köchin sucht Stelle in Privathaus. Vorzusprechen: 1440 Cleveland Avenue, hinten, oben. samo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit im Saloon. 1244 S. Washtenaw Ave. sonmo

Gesucht: Waschfrau sucht Stellung. E. Balod, 321 N. 41. Avenue. somo

Gesucht: Erfahrene Businesslunch-Köchin sucht Stelle. Adr.: Z 795 Abendpost. sonmo

Gesucht: Gouvernante wünscht Stelle in feiner Familie. Adr.: Z 744 Abendpost. 12mai1wX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Eheleute mit 2 Jungen, 17 und 19 Jahre alt, suchen Farmarbeit, stetigen Platz das ganze Jahr; mit Wohnung. Bitte zu schreiben oder vorzusprechen. Franzen, 1619 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar und ein deutscher Mann suchen irgend eine Beschäftigung; gehen auch auf Farm. Adresse: Wilhelm Schaß, Indiana Harbor, Ind., P. B. 161.

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Janitorposten, Mann vertraut mit allem Werkzeug. Franz Engel, 1493 Larrabee Str.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4of*X

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5lan*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktionsverkauf jeden Dienstag und Freitag, 10 Uhr Morgens. Ich verkaufe in meinen Räumen, 2532 Lincoln Ave., für die verschiedenen Lagerhäuser und Leihgeschäfte alle ihre Möbel, Rugs, Teppiche, Messing- und Eisenbetten und Haushaltwaaren jeder Art. Käufer finden stets massenhaft Waaren an Hand. J. Ralph, Auktionator.

Verkaufe fast neue 5 Zimmer Wohnung, $350. 409 Wells Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ledercouch, billig, in gutem Zustand. Anzufragen: Schulhof, 1048 Buena Ave., 2. Flat. modi

Auktions-Verkauf.
Am Dienstag, den 18. Mai, 10 Uhr Vorm., verkaufen wir in unseren Räumen, 2521—25 Sheffield Ave., ohne Rückhalt an den höchsten Bieter den Inhalt von zwei 8-Zimmerhäusern, bestehend aus Möbeln mittlerer Sorte wie folgt: Stark Piano, Lyon & Healy Orgel, Rugs, Carpets, Bilder, Silberwaaren, geschliffenes Glas, Parlor-, Bett- und Eßzimmer-Sets, Dressers, Chiffonier, Rockers, Stühle, Parlor- und Library-Tische, Küchenkabinets, Gasherde, Eisschränke, Messingbetten, Springs, usw. Reebies Auction House, Joseph Straßer, Auktionator. Offen Mittwoch und Samstag Abends. Privatverkäufe jeden Tag. somo

Zu verkaufen: Neue Möbel, Oefen, Teppiche und andere Haushaltungsgegenstände spottbillig! Küchentische 98c, Küchenstühle 49c, starke Eisenbetten $1.25, Matratzen $1.48, echte Filzmatratzen $4.98, Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel $6.75, Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, für $14.50; Baar oder leichte Abzahlungen. Boilschen, 725 West North Ave., nahe Halsted Straße. 8ja,e.o.d.X*

Verschleudert.
$175 Parlor Set, $36; $40 Rugs, $18; Davenport, $15; Dining Tisch und sechs Stühle, $30; Couch, Iceboxes, Bücherschrank, Bilder, Gardinen, Messingbetten, Bibliothektisch, Dresser, neues $450 Piano, $110. 3109 Palmer Square. 13mai1wX

Bohson Furniture Co., 1521 West 63. Straße. Das deutsche Möbelgeschäft. Warum große Preise für Eure Möbel zahlen, wenn Ihr sie für baar zum halben Preis kaufen könnt. 12mai1mtX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

$75 kaufen hübsches, 1200 Pfund schweres, schwarzes Ablieferungs- oder Expreß-Pferd. — 2401 Chicago Ave.

Zu verkaufen: Schöne weiße Pudelhunde, billig. 4922 S. Western Ave.

Zu verkaufen: $160 Groceryswagen, wie neu. 3420 Elston Ave., Store.

$85 kaufen junges schwarzes Pferd, 1450 Pfd. schwer; 1 Bay Pferd, 5 Jahre alt, 1600 Pfund, $110. 731 Lake Str. frsamo

Küken, populäre Sorten von 8c aufw. Entlein billig — Alles billiger als anderswo. Tausende vorhanden, Farm Ranch, echte Rassen garantirt. United Hatcheries, 187 N. 5. Ave., nahe Lake u. Randolph Str., 7 Uhr Morg. bis 6:30 Abends. Sonntags 10 bis 2. Auch Postbestellungen. 11mai1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu kaufen gesucht: Piano und Heizofen, billig für Baar. 2756 Carmen Ave.

Nur $65 für ein hübsches Kimball Upright Piano bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 16mi1wX

Steinway Piano, bester Ton, billig zu verkaufen. 1956 Larrabee Straße. 11mai1wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Soeben erhalten, eine Carladung von feuersicheren Safes. $12 u. aufw. 1325 Wabash Ave. 11mai1mX

Privat Geschäftsmann kauft Diamanten oder Pfandscheine und zahlt mehr als irgend ein Händler; alle Geschäfte vertrauensvoll und strikt privat. Vergeudet Eure Zeit nicht mit Diamanten-Makler, sondern geht zu A. E. Kallish, Zimmer 1117 Masonic Temple. 7ap,*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Kranke! Besonders Blut-, Nerven- und Geschlechtsleidende erhalten freie genaue ärztliche Untersuchung, Blut- und Urin-Analyse. 958 Center Str., 2. Floor. 14mt1wX

Dr. Schneider's Spezialmedizin heilt Geschwüre, offene Beine, Hautkrankheiten, Rheumatismus. Konsultation frei. 1931 Larrabee Str. 15mai1wX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

J. H. Kraemer & Sohn,
118 N. La Salle Straße, Suite 401—402.
—Geld—
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Polizen zu verkaufen. 2no,momisa*

Darlehen auf Grundeigentum; erste, zweite Hypotheken, Bank und Privatgeld-Finanzierungen besorgt prompt, reell Alexander Singer & Co., 108 No. Dearborn Str. 15maiX*

Zweite Hypotheken-Darlehen in 24 Stunden gemacht zu angenehmen Bedingungen. David L. Golden, 111 W. Monroe Str. 12mai1wX

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Kapital $1,850,000.00, verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke LaSalle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Vaults anzusehen. 26ap*X

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ofX*

Verlangt — $1500 — Erste Hypothek-Darlehen Nordseite Eigentum. Gustave Neuberg, 130 N. 5. Ave. 11mai1wX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an Dicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21of,1jX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20ds*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Lyone schnell kollektirt. Abstrakte geprüft. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Deutscher Advokat, offen Abends. Rat frei. L. H. Laßlo, öffentlicher Notar, 1544 Larrabee Straße, Zimmer 1. 26ap1mX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 3ap*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Rat frei. 1546 Larrabee Str., Room 6. — J. Swarb, Real Estate Office, Geld zu verleihen. 15mai1wX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Schönes 3 Zimmer Flat mit Badezimmer. Front. 1620 Belmont Avenue, nahe Lincoln.

Zu vermieten: 3 schöne Zimmer mit Bad. — 1317 Sedgwick Str.

Zu vermieten: 4 schöne helle Zimmer mit Bad. 1901 Bissell Str., Ecke Clay.

Zu vermieten: 5 Zimmer, Basement-Flat. — Jerke, 849 Willow Str.

Zu vermieten: Store, 1404 Mohawk Str., nahe North Ave., passend für ungarischen Saloon. Miete 25. Nachzufragen 956 Webster Ave. sasomo

Zu vermieten: $22, feines 6 Zimmer Flat; $8, schöne 4 Zimmer-Wohnung. 2113 Sheffield Ave. — $20, feines 5 Zimmer Flat, 838 Cornelia Ave. Eigentümer Hoeffner. 13mai1wX

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Zweite Etage, 7 große Zimmer, modern, Dampfheizung, heißes Wasser. 3755 Wilton Ave., nahe Grace Str. „L"-Station. 3mai1mtX

Zu vermieten: Schönes 5 Zimmer Flat. 3928 N. Albany Ave. sasomo

Zu vermieten: Helles, kleines Flat, Bad. — Kaufmann, 3464 N. Clark Str. *X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer mit Bad. 1815 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Frontzimmer. 534 North Ave., 2 Treppen.

Verlangt: Roomers oder Boarders. 548 North Ave.

Zu vermieten: Zimmer in guter Nachbarschaft, für ehrbaren Herrn oder 2 Freunde, mit oder ohne Kost, bei deutscher Frau. 1712 Mohawk Straße, Flat 1, Front.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, billig. — 1665 Willow Str., 2. Flat, hinten.

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer, gute Nachbarschaft. Telephon, Hochbahn und Straßenbahn; leichte Haushaltung. Board wenn gewünscht. 1942 Fremont Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, nahe Park, billig. 1341 N. Clark Str.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung bei deutschen Leuten; sehr billige Miete. 54 Ost Illinois Straße.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, und einfache Zimmer. 9 W. Chicago Avenue. modimi

Deutsche Wittwe mit eigenem Heim nimmt 1 oder 2 Herren, Freunde, in Board. 1215 N. Harding Ave. frsamo

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1824 Hudson Ave., 2. Flat. somo

Zu vermieten: 1222 N. Clark Str., schöne helle freundliche Zimmer, Dampfheizung, $1.50 bis $2 per Woche. sasomo

Zu vermieten: Helles Zimmer bei kinderlosem Ehepaar. 4708 Fulton Str., 1. Flat. sasonmo

Zu vermieten: Frisch möblirte Zimmer, einzelne, $1.50, doppelte, $2 bis $3. 604 N. Clark Straße. 14mai1wX

Zu vermieten: Schönes, großes, reines Zimmer, laufendes Wasser, bei kinderlosem Ehepaar, auch kleines Zimmer. ½ Block vom Lincoln Park. 1919 North Park Ave. do—mo

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu mieten gesucht: Gebildetes Ehepaar wünscht Board und fein möblirtes Zimmer in modernem Haus oder Flat, wo keine andere Roomers sind. Sind willens guten Preis zu zahlen. Antworten unter Adr.: A 80 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht ruhiges Zimmer auf der Nordseite. Nahe Halsted und Clark. P. Burger, 4922 Laflin Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt. Arbeit garantirt. — Schmidt, 506 North Ave. Tel. Diversey 9082. 17mai1wX

Achtung, Painters! Hier ist eine ungewöhnliche Gelegenheit selbständig zu werden, verkaufe mein alt etablirtes Whitewashing-Geschäft mit Maschinen und stetiger Kundschaft, wegen Uebernahme meiner Farm, streng reelle Angelegenheit, keine Agenten. Adr.: M U 90 Abendpost.

Perfekte Schneiderin macht Suits von $5 aufwärts, geht auch ins Haus. Telephon: Calumet 2213. somodi

A. C. Borden & Co., Nachfolger von Bernhard Sebastian, umgezogen nach 313 North Avenue. 16m1wX

Konker Kräuter-Tee
Echt deutscher Blutreinigungstee
Stärkt das System und erteilt neue Lebenskräfte. Für Kinder und Erwachsene im Frühjahr unentbehrlich gegen unreines Blut, Geschwüre, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden.
Preis 25 Cts.; 5 Packete für $1.00.
Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt von der Konker Remedies Co.,
458 W. North Ave., Ecke Cleveland. 5mai*X

General Model, Tool und Machine Works. Erfinder. Unser Stab von tüchtigen gelernten Mechanikern ist Kunden behilflich in der Entwickelung und Vervollständigung von Ideen, Patenten und Erfindungen. Expert Modell- und Maschinen-Bau. Wissenschaftliche Experimentirarbeiten aller Beschreibungen. Alle Arbeiten zuverlässig und vertrauensvoll.
Regal Model & Tool Works,
124 Süd Clark Str. 8mai1mtX

Achtung, Painters! Hier ist eine ungewöhnliche Gelegenheit selbständig zu werden, verkaufe mein alt etablirtes Whitewashing-Geschäft mit Maschinen und stetiger Kundschaft wegen Uebernahme meiner Farm, streng reelle Angelegenheit, keine Agenten. Adr.: M. U. 90, Abendpost. sasomo

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8olmifrsomo*

Wünschen Sie rasch Erfolg? Beauftragen Sie uns mit dem Verkauf oder Tausch Ihres Grundeigentums, hier und auswärts. Alexander Singer & Co., 108 No. Dearborn Straße. 15maiX*

Painting, Papering, Plastering, mäßige Preise; Calsomining. $2 per Zimmer; Arbeit garantirt. Hoff, Humboldt 7973. sasomo

Zementkontraktor fertigt Zementbasements, Treppen, Floors, Seitenwege. Mäßige Preise. Garantie. Krimmel, 1438 N. Artesian Ave. sasomo

Uebernehme Carpenter-, Plaster- und Zementarbeit. 1744 Mohawk Str. 'Phone: Diversey 3116. 14mai1wX

$1 Pianostimmen $1. 'Phone Humboldt 4500. 14mai2wX

Ein erfahrener Advokat erbietet sich, in Ihrer Korrespondenz, Buchführung etc auch als Estimator im Baufach, während Mußestunden behilflich zu sein. Reasonable Raten. Adr.: G 558 Abendpost. 13mai1wX

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 18ap1mt,somisr

Plasterarbeit bestens billig ausgeführt. — Schiemann, 746 Wrightwood Ave. 'Phone: Lincoln 1608. 12mai2wX

Frank Hasch, Zement-Kontraktor; Floors, Gehwege, Fahrwege, Stufen usw.; Alles garantirt. 2242 S. Kedzie Ave. Telephon Rockwell 1385. 11mi1wX

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29ds*X

$1 Pianostimmen $1. 'Phone Humboldt 4590. 29ap2mX

25c Hühneraugen. Uhl, 21 E. Van Buren. 28ap1mtX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Read's elektrische Cakes-Mixing-Maschine. Adr: G 594 Abdpost. modi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Muß verkaufen: Mein Cleaning- und Pressing-Store, wegen angegriffener Gesundheit, bis zum Mittwoch; gute Lage für Schneider. 2952 Nord Halsted Straße.

Ein größeres Moving-, Expressing-, Kohlen- und Eisgeschäft an der Nordwestseite, umständehalber billig zu verkaufen. 3216 N. Francisco Avenue. modi

Zu verkaufen: Barbierladen, 2 Stühle. — 1637 Larrabee Str.

Bargain! — $250 kaufen 21 möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. Alles vermietet. Einkommen $108 den Monat. 163 Michigan Ave., Hammond, Ind.

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit des Besitzers. 3225 N. Ashland Ave. momisr

Wer schnell guten Saloon, Grocery, Butcher Store, Bäckerei, Delikatessenladen, Zigarrenladen, Roominghäuser, überhaupt jedes Geschäft, kann sein was es will, kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 9 nach 1555 N. Halsted.

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus, gute Möbel, gutes Einkommen. 638 N. Clark Str. momisa

—Achtung!—
Delikatessen und leichte Grocery.
Muß diese Woche verkauft werden für $400, tatsächlich das Doppelte wert, mein elegantes, modernes, etablirtes Eckladengeschäft, großer, reiner Waarenvorrat, Computing Scale, großer Eisschrank, der $95 kostete. Würde auch Teil auf Abzahlung geben. Nachzufragen am Dienstag Nachmittag. Lage:
1366 N. Hamlin Ave., Ecke Hirsch Str.

Zu verkaufen: Ein guter, kleiner Grocerystore, für junges Ehepaar oder Frau, wegen Todesfall billig. Nachzufragen: 1506 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Barbershop in schönem Country-Town, alles deutsch und der einzige deutsche Shop im Town, 2 Jahre Lease, $14 Miete mit Wohnung; verkaufe billig. — Ramacher, 238, Hinsdale Ill.

Zu verkaufen: Guter Lunchroom in Fabrikgegend. Mrs. Peters. 1548 Lake Straße. mimo

Verkaufe 13 Zimmer Haus, ½ Block vom Lincoln Park, wegen Abreise. Anfragen unter T. 125, Abendpost. samo

Zu verkaufen: Eine gute sanitäre Bäckerei. — Adr.: H 956 Abendpost. samo

Verkaufe billig wegen Abreise mein 24 Zimmer Roominghaus, Reingewinn $80 bis $100 den Monat. 739 N. Clark Str. dofrsamo

Plumbingarbeit wird gut und billig ausgeführt. Fred E. Arnold, 1314 Diversey Parkway, Telephon: Wellington 419. misamo

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Straße. Offen von 10 bis 1. 19ap,mo,2mt

Achtung! Verkaufe Zigarren- und Candy-Store für irgendeinen Preis, bin krank. Down-town Distrikt. Seht Nacht-Clerk, 666 S. State Str. somodi

Bäckerei, in bestem Betriebe, muß sofort krankheitshalber verkauft werden; Preis $500. 1279 Roberts Ave., Whiting, Ind. fo—mi

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
80 Zimmer; Einnahme $550 monatlich; lange Lease; billig mit Teilzahlung zu haben.
32 Zimmer; 9 Jahre Lease; sehr billige Miete; Profit $150 monatlich; gute Gegend.
20 Zimmer; Profit $100 monatlich, guter Platz.
15 Zimmer; Miete $70; Eink. $175; $300 Anz.
13 Zimmer; Miete $42; Eink. $104; nur $200.
Manche andere Roominghäuser; große u. kleine — alle reell. Lange, 704 N. Dearborn Straße. 13mai1wX

Geschäfte, Moving Pictures, Saloons, Hotels, Roominghäuser etc., werden am raschesten, vorteilhaftesten verkauft durch Alexander Singer & Co., 108 N. Dearborn Str. 15mai*X

Zu verkaufen: Grocery und Market, Nordwestseite. Telephonirt Irving 793, oder adressirt: 706 Maple Ave., Oak Park. 11mai1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

$300 baar verschaffen strebsamem Mann sehr vorteilhafte reelle Beteiligung. Adr.: G. 592 Abendpost. modi

Partner oder Teilhaber verlangt für ein gewinnbringendes Geschäft. Zu erfragen: August Schmidt, 554 Garfield Ave.

Intelligenter, fleißiger Mann, 34, ledig, sucht Vertrauensstellung (Partner), hat $1000 Kaution; spricht englisch. Adr.: A 67 Abendpost. somo

Verlangt: Partner für Real Estate. Adr.: A 59 Abendpost. 13mai1wX

Teilhaber. Jüngerer Mann, zuverlässig, zwecks Leitung und Uebernahme unseres Zweiggeschäfts außerhalb Chicago. Liberaler Kontrakt, guter Wochengehalt, sowie Anteil. Einige hundert Dollars Sicherstellung für Waarenlager erforderlich. Schriftlich unter der Adr.: Z 747 Abendpost. 13mai1wX

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Intelligenter, 26-jähriger Mann mit eigenem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines hübschen Mädchens mit Vermögen, zwecks baldiger Heirat. Müßte sich für Geschäft interessiren, Köchinnen mit einbezogen. Agenten strengstens verbeten. Zuschriften bitte zu richten an Adr.: A 93 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter, stattlicher Herr, 34 Jahre alt, mit etwas Vermögen und Geschäft, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit nur karaktervollem Fräulein mit etwas Vermögen, nicht über 34 Jahre alt, zwecks Heirat. Gute Köchinnen wollen sich auch melden. Offerten an Adr.: H 952 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9ds*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. La Salle Str. Ottilie Koehnle. 24ap,famomi1mo

Englische Sprache billigst gelehrt. Adresse erbeten unter Z 793 Abendpost. somomi

50c Pianounterricht erteilt deutsche Konservatoristin. Margaret Weiner, 2500 Logan Blvd. 15mai1w

Ingenieur wünscht noch einen Mann als Ingenieur auszubilden. Die Prüfung wird garantirt. Adr.: H 939 Abendpost. 11mai1wX

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22fb*X

Farben, Firniß und Lack.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farben, $1 die Gallone. Farben und weiß, beste Qualität. Regulärer Preis $1.25 bis $2.25. Firniß, $1 die Gallone. Wie wir das machen: Stains, Enamels und Farben zu weniger als Kostenpreis. Tausende von Kannen Farben und Firniß, an denen nur die Etikette oder die Kanne leicht beschädigt sind, werden uns von den Fabrikanten zugeschickt. Der Ruf dieser Farben ist bekannt. Kommt und seht diese Waaren. Postbestellungen prompt ausgeführt. — Central Paint Warehouse, 1534 S. Western Ave., Chicago. Telephon: Canal 189. 24ap*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, 2-stöckiges Framehaus, mit Attic-Flat, Brickbasement, Ecke. 3258 N. Oakley Ave. somo

Zu kaufen gesucht: Zwei Flat Haus, nördlich von North Ave. Adr.: Z 770 Abendpost. 13mai1wX

Zu kaufen gesucht: Baustellen und Hauseigentum, nördlich von Addison Straße.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 27ms*

$600 baar, $15 monatlich kaufen fast neue Brick-Cottage; elektrisches Licht; Eichen-Fußböden; Hartholz-Verkleidung; hohes Concrete-Basement; extra große Attic, kann in ein Flat umgewandelt werden; gepflasterte Straße; feine Residenz-Straße, mit prachtvollen Schattenbäumen bepflanzt; ein Block von zwei Stamm-Straßenbahnen; Preis $3650.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15mai1wX

Modernes 2 Flat-Brickgebäude, $5,550; sechs große Zimmer; Eichenverkleidung; Hartholz-Fußböden; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; gepflasterte Straße und Alley; 2 Blocks bis Diversey Hochbahnstation; 1 Block bis Parkway; $1700 baar, Rest wie Miete.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15mai1wX

Fast neues 3 Flat-Brickgebäude; 5 große Zimmer in jedem Flat; moderne Plumbing; hohes Basement; Stein-Fundament; jedes Flat vermietet; Miete wird Euch 10 Prozent auf die Anlage bringen; Straße wie Alley gepflastert; Preis $6950; $1500 baar, $30 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15mai1wX

Neues 2 Flat Brickgebäude; 6 Zimmer in jedem Flat; Eichenverkleidung und Fußböden; Mosaic Fußböden in Hallen und Badezimmer; dekorirte Wände, und elektrische Fixtures in jedem Zimmer; Screens; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; 6 Minuten bis zur Hochbahnstation; 2 Blocks zur Straßenbahn; Preis $6875; $1000 oder mehr baar, $35 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15mai1wX

Neues 2 Flat Brickgebäude, 5 große Zimmer in jedem Flat, eichene Fußböden, dekorirte Wände, Hartholzverkleidung, elektrisches Licht, Kombination-Fixtures in jedem Flat, Screens, 30 Fuß Lotten, gepflasterte Straße, ein Block von 2 Straßenbahnlinien, bequem zur Hochbahn. — Preis $6175; $500 Anzahlung, $25 den Monat.
Wm. Zelosky,
2359 Addison Straße. Tel. Graceland 4579 15mai1wX

$400 baar, $15 monatlich kauft bequeme 1 Zimmer Cottage in der Gegend von Kedzie und Irving Park Blvd.; elektrisches Licht; gepflasterte Straße; Preis nur $2250.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15mai1wX

Drei Flats Brickgebäude, 5, 6 und 6; zwei Blocks zur Expreß-Station Northwestern Hochbahn; $5950; $1000 baar; Miete zahlt für den Rest. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15mai1wX

$3600 kaufen feines 2-Flat Frame-Gebäude, Brickbasement, 5 und 6 Zimmer, Furnace; Miete $480 jährlich. Diversey Parkway nahe Clybourn Ave. samonisr
Frank Beck, 3934 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein Bargain, 2-Flat Frame, in erster Klasse Zustand; 4 und 5 Zimmer; Melrose Str., nahe Lincoln Ave.; bequem zur Hochbahn; $2975; $700 baar, Rest nach Belieben; Miete $420 jährlich.
William Zelosky,
2359 Addison Straße. Tel. Graceland 4579 15mai1wX

Zu verkaufen: 7 Zimmer Haus, große Attic und Basement; Eigentümer muß verkaufen; Teil baar, Rest wie Miete. Eigentümer: 1425 Fletcher Str., 2 Blocks von der St. Alphonsuskirche. 14mai1wX

$5000, wert $5500, 3-Flat Gebäude, 6 u. 6 u. 4 Zimmer, Miete $650, 4335 N. Ashland Ave. Torpe, 2360 Lincoln Ave.

$400 baar, $15 monatlich kauft bequeme 6 Zimmer Cottage in der Gegend von Kedzie und Irving Park Blvd.; elektrisches Licht; gepflasterte Straße; Preis nur $2250.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 13mai1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 10 Zimmer Haus, Bargain, gegenüber Humboldt Park. Adr.: K. S. 499 Abendpost. 17mai1w

Zu verkaufen: 1656 Springfield Avenue, Ecke Wabansia, 6 Zimmer moderne Cottage, Konkretfundament, elektr. Licht etc., 28½ Fuß Lot; Asphaltstraße. $500 Baar, Rest monatlich.
H. F. Giesecke, 2530 N. Sawyer Ave. mo—sa

Verkaufe gute Geschäftsecke, schuldenfrei, mit gutgehendem Geschäft, $4900; übernehme erste Hypothek. 4256 N. Tripp Ave. 15mi1wX

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung,
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußböden und Verkleidung; Concrete-Basement; neu und strikt modern.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

Zu verkaufen: 1 Acre 300×128, mit Haus und Stall, Ecke Verteau und 62. Ave. 15mai1wX

Bargain: Brick-Cottage, 6 große Zimmer, alle Verbesserungen, auf großer Lot, Straße gepflastert, $3650; $300 Anzahlung, Rest monatlich. W. Peters & Co., 3504 West Chicago Ave. 15mai1wX

Westseite.

Erster Klasse moderne 2-Flat Brickgebäude, Morton Park, gepflasterte Straßen, alles bezahlt, städtisches Leitungswasser, 5 Cts. Fahrgeld, Hoch- und Straßenbahn; niedrige Steuern, „Restricted" Subdivision. Alle Stadtvorteile und keine Nachteile. Seht uns, ehe Ihr kauft. Preise $5700 und aufwärts, Teil Baar, Rest monatlich.
Carl A. Carlson, Baumeister und Eigentümer, 2126 S. 48. Ave., Cicero, gegenüber 48. Ave. Station Douglas Park „L", oder 48. Ave. oder 22. Str. Cars.
Ebenfalls feine Geschäfts-Baustellen zu verkaufen. 10ms*X

Südseite.

Nachlaßverkauf: 2stöck. Brickgebäude mit Cottage, in dieser Nachbarschaft; nur $5000.
Wm. A. Narten, 3028 Lowe Avenue. 15mai1wX

2852 Lowe Ave. Dies 2stöck. Brick- und Framegebäude mit Stall ist billig unter sehr günstigen Bedingungen zu haben.
Wm. A. Narten, 3028 Lowe Avenue. 15mai1wX

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer 2stöckige Brickhäuser; alle modernen Einrichtungen; Straße gepflastert und bezahlt; an 59. und Maplewood Ave. (3 Blocks westlich von Western Ave.) Eigentümer am Platz. Bruno Pinkert u. Söhne, 4810 West 22. Straße. 5maX*

Zu verkaufen: Neues 3 Flat mit Store, Brick-Eckgebäude; $14,000; mit Bäckereigeschäft; — $15,000. Wm. A. Narten, 3028 Lowe Avenue. 15mai1wX

Südwestseite.

$25 Baaranzahlung, Rest $10 monatlich kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühnerfarm, neue Gebäude. 5c Fahrgeld. Zimmer 820, Ashland Block. 15mai1mX

Farmländereien.

Kultivirte Farmen in Illinois, Michigan und Wiskonsin, billig zu verkaufen, oder nehme Chicagoer Property in Tausch. Direkte Verhandlung mit Eigentümer. 2105 Larrabee Str. 17mai1wX

Billig wegen Krankheit und Alter, 20 Acker Obst-, Corn-, Kartoffel-, Klee-Land; Haus, Stall, 2 Pferde, Maschinerie, fließendes Wasser, an Corner, 4 Meilen von Saugatuck, Mich.; $3500. $1000 Anzahlung; $800 Wert Obst letztes Jahr. H. Mehrtens, R. F. D. Nr. 2, Fennville Mich.

Zu vertauschen: Wir haben eine große Anzahl von guten Farmen, große und kleine, für verbessertes Chicagoer Eigentum zu vertauschen. Baar hinzugefügt, wenn nötig. Seht Chas. H. Serum, 3301 West Chicago Avenue. 15mai1wX

Verkaufe oder vermiete 120 Acker Farm; schwerer Boden; großes Haus, gute Gebäude. August Hoerich, Grace, Mich. —18ma

80 Acker, 60 Acker kultivirt, Rest Weide, zu $4000; auch 120 Acker hochfein verbessert, mit Stock, Maschinerie; Lehmboden; nahe Stadt mit 15,000 Einwohnern; $5500; annehmbare Bedingungen. Soo Line Immigration Department, Zimmer 515, 112 West Adams Str. 12mai*X

Gutes Süd Wisconsin Farmland, $15 per Acker; teilweise baar. Nehf, 21 N. La Salle. 4mai1mtX

In deutscher Ansiedelung, nördl. Wis., verkaufen wir feine verbesserte Farmen, und Cutover Farmländereien sehr billig. Liberale Bedingungen. Schreibt wegen Liste: McLaughlin Land Co., Merrill, Wis. 20ap1mtX

Verlangt: 50 Farmers nach dem nördlichen Wiskonsin. Ausgezeichnete Gelegenheit, Lehmboden, niedriger Preis, leichte Abzahlungen. Wohlhabende Gemeinde, nahe Eisenbahnen, Märkten, Kirchen, Schulen. Beschäftigung im Winter. Sprecht vor oder schreibt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 16ap*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Haus, in bestem Zustande, elektrisches Licht. Kleine Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen. Adr.: G. 527 Abendpost. 11mai1wX

UMI

Finanzielles.

Geldsendungen
—nach—
Deutschland, Oesterreich-Ungarn
und allen übrigen Teilen Europas unter voller Garantie
Kronen 100 heute $16.90
Mark 100 heute $21.90
Portofrei ins Haus.
Erstklassige Hypotheken und Real Estate Bonds 5½%—6%.
In Beträgen von $100.00 an.
Allgemeines Bankgeschäft
Checking und Savings Accounts
Safe Deposit Vaults
Checks und Drafts nach allen Teilen der Welt zu den billigsten Preisen.
Einziehung von Geldern in Europa u. s. w. prompt und billig.
Offen Montag, Donnerstag und Samstag bis 9 Abends. Sonntags von 11 bis 12 Uhr.
State Commercial & Savings Bank
Deutsches Bankhaus
früher Banking House of Joseph Stein & Co.
1935 Milwaukee Ave.
4maiX*

Geld zu verleihen.
Wir machen eine Spezialität aus
Bau-Darlehen
Wir haben einen speziellen Funds zum Ausleihen zu 5% Zinsen, wo die Sicherheit dreimal so groß, wie die Anleihe ist.
HOME BANK and TRUST CO.
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr.
mz22momisr*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon 1101 Main. ok15misamo*

Schiffskarten
Von oder nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, für Frauen und Kinder.
Geldsendungen
werden für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien), Ungarn und Rußland unter Garantie zu den billigsten Preisen angenommen.
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig verfertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutschungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue.
1400 W. 51. Str. Ecke Loomis
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
Wegen Neubau des Gebäudes 140 N. Dearborn Str. haben wir vorläufig keine Office Down Town. 26fb*

Geldsendungen
zum Tages-Kurs
angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn, unter meiner Garantie.
Schiffskarten
nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. Kempf
120 N. La Salle Straße.
Für meine Kunden schöne Brieftasche frei.
mi3modo1m

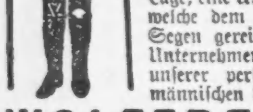
Wenn Ihr einen eisernen Zaun

haben wollt, warum ihn nicht jetzt anbringen? — Schickt Postkarte um Katalog Nr.6— komplette Beschreibung in Deutsch.
ACME FENCE CO.
118 N. LaSalle Str.—Telephon Franklin 4423.
mi14,15,17,18,19,20

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
20ok.mifrmo*

Orthopädische Apparate

Künstliche Gliedmaße — Bein-Schienen — Geradehalter • Korsets nach System Hessing. —
Gestützt auf unsere langjährige Tätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, eine Arbeit zu leisten, welche dem Kranken zum Segen gereicht. — Unser Unternehmen steht unter unserer persönlichen sachmännischen Leitung.
WOLFERTZ CO.
Geo. Wagner, Manager.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.


Bruch
Rupture, Hernia
kann in vielen Fällen geheilt werden mit einem gut passenden Bruchband. Wir haben über 100 verschiedene Sorten, ein gut passendes für Jeden, stets vorrätig, einseitiges Stahlband $1.00 u. aufw., doppeltes $2.00 aufw. Elastische Strümpfe, Leibbinden, Bandagen, Geradehalter usw. zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten für Herren u. Damen; offen täglich von 9 bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.
Hottingers Factory,
Etablirt 1860.
801 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Krankheiten
der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
30 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
o12X*

(Für die „Abendpost".)

Der Baumschnitt.

XVI.

D. — Reben.

Bei dem Schnitt der bisher angeführten Obstgattungen war es möglich, die Holz- und Blütenknospen von einander zu unterscheiden; deshalb konnte zielbewußt gearbeitet werden. Diese wichtige Richtschnur fehlt bei den Reben. Man muß dieselben insofern nach Gutdünken schneiden, als sich erst, nachdem die Triebe zur Entwicklung gekommen sind, wahrnehmen läßt, ob und wie viele Trauben sie liefern. Infolge genauer Beobachtungen ist es dennoch gelun-

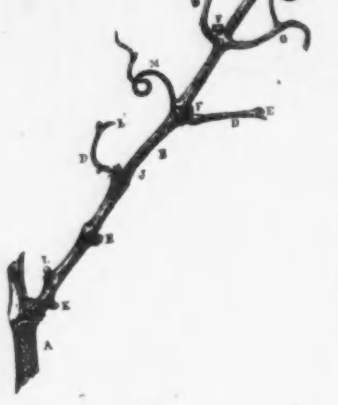


Abb .65. — A ist der zweijährige Astteil; B ein einjähriger Zweig, der im vergangenen Sommer in C abgekneipt wurde; D sind die Seitenzweige (Geize genannt), welche man — als sie drei Blätter entwickelt hatten — je nach ihrer Stärke auf ein oder zwei Blätter in F abkneipte; die schwachen sind auf ein und die kräftigen auf zwei Blätter zu entspitzen. Das Stehenlassen von 1 bis 2 Blättern an dem Geize bezweckt, die in dessen Achseln befindlichen Augen F am Austreiben zu verhindern. G ist der Rest eines Traubenstieles; M Rebranke. Diese schwächen die Teile, welche sie tragen, und sind deswegen alsbald nach ihrer Entwicklung zu entfernen. Wenn die Rebsorte zu den gern tragenden gehört, kann der Schnitt über dem zweiten gut entwickelten Auge H (K wird nicht gezählt) vorgenommen werden; im anderen Falle soll man ihn erst in J ausführen.

gen, einen wichtigen Anhaltspunkt zu erhalten. Es wurde nämlich festgestellt, daß nur die durch das einjährige Holz getragenen Triebe Traubenansatz aufweisen, daß die auf diesen Zweigen entstandenen Triebe um so fruchtbarer sind, je mehr der Punkt ihrer Entwicklung von der Basis des Zweiges, welcher sie trägt, entfernt ist.

Aus der letzterwähnten Tatsache kann der Schluß gezogen werden, daß, je länger die Zweige geschnitten werden, desto größer und vielversprechender die Aussicht sein wird, sich recht vieler Trauben zu erfreuen. Diese Annahme ist richtig; allein als man sie feststellte, hat man sich zugleich überzeugt, daß, sobald die Rebstöcke den Sommer über keine kräftigen Triebe erzeugen, sie ihr Holz und die Augen nicht genügend ausreifen, die Winterkälte minder gut aushalten, ihren zukünftigen Fruchtzusatz einbüßen und nur kleine, unvollkommene Trauben liefern.

Dank den unermüdlichen Forschungen, welche in früheren Zeiten namentlich von deutscher Seite aus schon auf

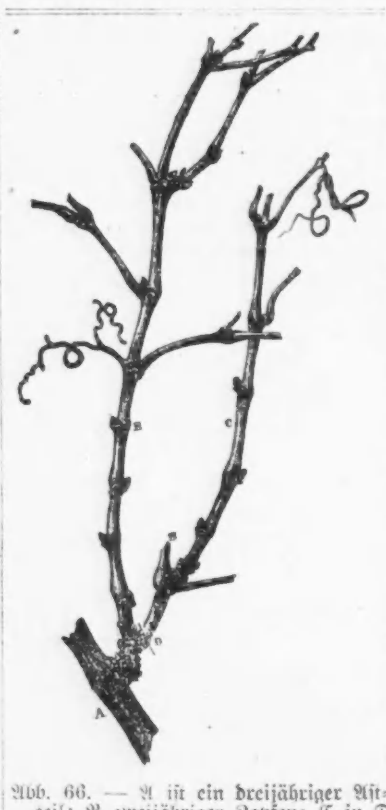


Abb. 66. — A ist ein dreijähriger Astteil; B zweijähriger Zapfen; C in D zu schneiden und E auf zwei oder drei Augen zu kürzen, genau so, wie es bei dem einjähr. Zapfen angegeben wurde.

diesem Gebiete gemacht worden sind, wurde ermittelt, daß die natürliche Produktionsart der Rebe durch Schnitt und insbesondere durch Abkneipen sich ändern läßt, und daß man sich alljährlich Trauben sichern kann, ohne die Rebhölzer über vier Augen schneiden zu müssen. Dieser wesentliche Vorteil wird erreicht, indem die Triebe der Reben im Sommer um so kürzer gehalten werden, je ungünstiger das Klima ist. Durch dieses Abkneipen wird das Wachstum beschränkt, das Holz und die Trauben reifen früher aus, letztere werden größer und schmackhafter, die Augen, welche an den abgekneipten Teilen stehen geblieben sind, entwickeln sich kräftiger und können deswegen im folgenden Jahre Triebe liefern, welche mit Trauben versehen sind.

Diese Tatsachen werden aber von den meisten Rebenzüchtern noch nicht genügend gewürdigt. Man läßt fast allgemein die Rebstöcke den Sommer über nach Belieben wachsen; die Triebe werden anstatt auf 20 bis 24 Zoll oft auf mehr als drei Fuß abgekneipt und dann kreuz und quer angebunden. Von Form ist in der Regel keine Rede; die Reben bedecken zwar große Flächen, allein ihre Aeste sind kahl und haben nur auf ihren äußersten Spitzen Holz aufzuweisen, welches tragfähig ist.

Der Ertrag der so behandelten Reben ist im Verhältniß zu dem Raum, welchen sie einnehmen, ein sehr geringer; die Schönheit und Güte der Trauben wird vermißt, und zudem reifen sie, namentlich spätere Sorten in den nördlichen Gegenden (da, wo der Weinbau aufhört) nicht mehr aus.

Sobald die Rebstöcke kräftig genug sind (und dieser Fall tritt bei gut gepflanzten und gut behandelten Reben schon im dritten Jahr ein), werden die Zapfen gebildet. Zapfen nennt man bei den Reben diejenigen Triebe, welche später das Tragholz bilden sollen. Ist das Holz dieser seitlichen Zweige schwach und dünn, so ist es unfähig, Triebe zu liefern, welche Trauben tragen; denn abgesehen von den schon erwähnten Beobachtungen, welche über die Reben gemacht wurden, ist auch ermittelt worden, daß nur solche Triebe, die durch starke Zweige getragen sind, fruchtbar sein können. Darum ist der Schnitt der Verlängerungen möglichst kurz zu halten, durch Ausbrechen, Abkneipen und Anbinden dafür zu sorgen, daß alle Triebe sich möglichst kräftig entwickeln. Diese kräftige Entwicklung wird erreicht, indem man die zu schwachen Zapfen kurz schneidet und nur ein bis zwei Triebe daran wachsen läßt. Sind dagegen die seitlichen Zweige kräftig, dann schneidet man sie

Abb. 67. — A ist ein vierjähriger Astteil; B dreijähriger Zapfen; C in D zu schneiden und E auf zwei oder drei Augen zu kürzen, genau so, wie es bei dem einjährigen Zapfen angegeben wurde.

auf zwei bis vier Augen. Auf zwei Augen werden diejenigen Sorten geschnitten, welche, erfahrungsgemäß so kurz gehalten, dennoch Trauben liefern. Auf drei bis vier Augen schneidet man die Sorten mit kräftigem Wuchs, bei welchen die Erfahrung ebenfalls gelehrt hat, daß sie, wenn kürzer gehalten, nur spärliche Trauben liefern.

Kennt man die Sorten nicht und ist man überhaupt mit dem Schnitt der Reben nicht vertraut, dann muß man sich zu helfen wissen: Man schneidet einen Teil der Zweige von ein und demselben Rebstock auf zwei, drei und vier Augen; auf diese Weise kann man schon im nächsten Mai—Juni wahrnehmen, wo eine so behandelte Rebe Triebe mit Trauben aufweist, belehrt sich also darüber, wie der Schnitt künftighin zu werden verlangt.

Da nur die von einjährigem Holz getragenen Triebe Trauben liefern können, muß man dafür sorgen, daß alljährlich kräftige Ersatzzweige entstehen. Damit diese Ersatzzweige den ihnen bestimmten Raum nicht überschreiten, ist der Schnitt so auszuführen, daß sie stets möglichst nahe an ihrem Mutterast zur Entwicklung kommen. Aus diesem Grund beruht der Schnitt der Rebzapfen auf denselben Prinzipien, wie jener der Fruchtzweige des Pfirsichbaumes: es ist der unterste Trieb, den man als Ersatz ansieht und pflegt. Wenn nicht daran gelegen wäre, den Ertrag zu steigern, würde man stets auf das u n t e r s t e Auge schneiden; mehr als ein Auge läßt man nur stehen, um sich Trauben zu sichern. Haben nun die aus diesen stehen gelassenen Augen entstandenen Triebe keine Trauben, dann sind sie zwecklos und zugunsten des Ersatzes möglichst bald zu entfernen. Indessen kommt es häufig vor, daß der unterste Trieb kein genügendes Wachstum zeigt und deshalb vorderhand als Ersatzzweig nicht angesehen werden kann; in diesem Fall läßt man zwei stehen. Der obere wird im folgenden Jahr zum Früchtetragen bestimmt, der untere auf ein Auge geschnitten und erst als Tragrebe angesehen, nachdem er die erforderlichen kräftigen Triebe gebildet hat.

Alles weitere für die praktische Ausführung des Rebenschnittes zeigen die Abbildungen 65, 66, 67 und 68 nebst den zugehörigen Unterschriften.

(Ein kurzer Schlußartikel über den Schnitt der Stachel- und Johannisbeeren folgt noch. — Redaktion.)

Abb. 68. — A ist ein fünfjähriger Astteil; B vierjähriger Zapfen. In der Basis dieses Zapfens ist der Zweig C zur Entwicklung gekommen, wenn er kräftig ist, schneidet man ihn, wie die Tragrebe, auf zwei oder drei Augen, im anderen Falle nur auf ein Auge, und zwar auf das unterste, und behandelt den Rest des Zapfens, wie bei Abb. 267 angegeben wurde. Der durch obige Figur veranschaulichte Zweig C ist kräftig und fähig, Trauben zu liefern. Damit der Zapfen B verjüngt wird, schneidet man D in B, und es wird in dieser Weise alljährlich fortgefahren.

Gefährlicher Patrouillengang.

Einen abenteuerlichen Patrouillengang, der mit dem Militärverdienstkreuz belohnt wurde, schildert ein „Leiber" in einem Briefe:

Die Nacht breitete ihren Schleier über Berg und Tal. Unten im Grunde stiegen dichte Nebel auf, die sich wie ein Keil zwischen Freund und Feind schoben. Das Feuer der brennenden Gehöfte drang nur noch schwach durch das alles umhüllende Grau. Ich wurde zum Bataillonskommandeur gerufen. Ich sollte mit vier Mann in einem Patrouillengang erkunden, ob und wie stark A. noch vom Feinde besetzt sei.

Ich suchte mir vier schneidige Burschen heraus, dann ging es hinüber nach A., dem heiß umstrittenen. Auf allen möglichen Umwegen kamen wir an das Dorf. Auf einmal krachte es: die feindliche Feldwache hatte uns entdeckt. Hier war also nichts zu suchen, aber auch an allen anderen Stellen, wo wir durchschleichen wollten, wurden wir angeschossen und liefen sogar Gefahr, gefangen zu werden. Zwei knallten wir weg, einer der Unseren bekam einen Streifschuß. In der Ortschaft herrschte sichtlich reges Leben. Ich hätte jetzt meine Aufgabe erfüllt gehabt, doch ich wollte mehr. „Durch das Dorf und die feindliche Artillerie erkunden", schoß mir jäh in den Sinn. Zwei Mann, unter ihnen den Verwundeten, schickte ich mit der Meldung zurück: „A. von stärkeren feindlichen Kräften besetzt. Patrouille sucht die feindliche Artilleriestellung zu erkunden; wenn bis 2 Uhr Nachts nicht zurück, ist sie verloren."

Nun nahmen wir alle unsere Kräfte zusammen. Wir mußten durch, und es ging: fünf Meter vom feindlichen Posten entfernt schlichen wir uns in einem Bache durch, dessen Plätschern für uns vorteilhaft war. 400 Meter ging es so weiter, immer im Wasser, nur den Kopf an der Oberfläche, mitten durch das Dorf; kein Laut wurde gesprochen, blind folgten meine beiden Leute. Endlich nahm es ein Ende. Wir kamen in einen Hohlweg und wollten uns von dort in den Wald schleichen. Wir waren noch so 150 Meter davon entfernt, da auf einmal ein Rollen und leise Kommandorufe: eine Batterie Artillerie fuhr vor uns etwa 50 Meter entfernt auf und fing sofort zu feuern an.

Nun mußte die Meldung zurück, koste es, was es wolle. Es erschien vorteilhafter, einzeln zurückzugehen, einer kam dann vielleicht doch durch. Ich schätzte die Entfernung vom Dorfe bis zur Batterie und wollte eben meine beiden Leute abgehen lassen, da hörten wir eine feindliche Abteilung knapp an uns vorbeikommen. Vorsichtig drückten wir uns an den Hang, wir wurden nicht entdeckt. Als es ruhiger wurde, zogen meine Leute ab. Stumm drückte mir jeder die Hand, denn wer konnte wissen, was geschah. „Haltet euch tapfer und vorsichtig, wir müssen unbedingt durch, die Meldung ist zu wichtig. Gott befohlen!"

Ich wollte noch bleiben und mich im geeigneten Moment in den Wald schleichen, um auf anderem Wege durchzukommen. Fortwährend schoß die Artillerie. Ich kroch aus dem Hohlweg heraus und schob mich in einer Ackerfurche vorwärts. Da kam mir plötzlich der Gedanke, die Artillerie noch etwas zu belästigen und dann zu verschwinden. Ich richtete mir zehn Patronen her und schoß, mit höchster Steigerung, der Artillerie in die Flanke. Vier Mann seh' ich fallen, ein wildes Durcheinander entstand, alles legte sich auf den Boden und hinter die Geschütze. Ich schoß noch immerzu, da sprangen ein Offizier und sechs Mann, als sie merkten, daß nur einer schoß, auf und gegen mich los. Zwei knalle ich noch weg, dann hatte ich nichts mehr im Lauf, und mit einem: „Bonjour, Messieurs!" rannte ich davon in wildem Lauf und sie nach. Ich weiß nicht, warum sie nicht schossen, hatten sie doch Karabiner, oder wollten sie mit mir wettlaufen? So bin ich meiner Lebtage noch nicht gelaufen, und gedacht habe ich mir dabei: „Wenn sie dich erwischen, bist d' kaputt." Vor mir lag das besetzte Dorf, hinter mir die Verfolger, im Dorfe eine fieberhafte Unruhe, hervorgerufen durch mein Schießen. Schon blitzte der Gedanke in mirauf: „Ergib dich", da kam die Rettung: der Bach! Ich warf mich hinein — und die Artilleristen liefen richtig an mir vorbei! Im Wasser kroch ich dann durch das alarmirte Dorf. Mich fror in dieser halben Stunde nicht; im Gegenteil, es wurde mir eher heiß, denn da ist's mir einmal richtig nahegestanden. Durch die Vorposten am anderen Dorfrand ging es ganz gut, dann kroch ich aus meiner Rettungsquelle heraus und lief die Wiesen hinunter zur Straße. Dort traf ich meine beiden Leute noch an. Auch sie sind ganz abenteuerlich durchgekommen, hatten mein Schießen gehört und sind nicht weitergegangen, weil sie meinten, mir noch Hilfe bringen zu können, die Braven.

Ich konnte meine Meldung erstatten und erntete reiches Lob. Die feindliche Artillerie wurde von der unseren beschossen und ebenso A. Am nächsten Tage gingen wir vor. A. lag voll von Toten. Von der Batterie waren drei Geschütze sammt Bespannung vernichtet. (Arbeiter-Ztg., Wien.)

Umbau-Verkauf

Unterzeug
Baumwoll. Union Suits f. Damen, niedriger Hals, ärmellos, Knielängen — alle Größen — wert 29c — zu...... **19c**
50c gerippte baumwoll. Union Suits für Männer, kurze Aermel, Knielängen, alle Größen, zu . **33c**

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Liköre
Whiskey bottel in Bond O. F. C. 9 Jahre alt, volles Quart zu....... **85c**
Wein, Port oder Sherry, 9 Jahre alt, regulär 1.89, Gallone zu..... **1.39**
Chapin & Gore's alter Rye oder Bourbon, Flasche... **98c**

Spitzen-Gardinen, Gardinenstoffe, Draperien

zu Ersparnissen, die die vorechtigsten Einkäufer verlocken wird nähmlich wir kauften ein ganzes Ueberschuß-Lager von einer östlichen Fabrik zu 62½c am Dollar — Eingeschlossen sind: —

Feine schottische Net und Madras Spitzen-Gardinen, 2½ und 3 Yards lang, weiß und Ecru, hübsche Muster, 12 Entwürfe von denen gewählt werden kann, zwei sind abgebildet, Sorten, die anderswo bis zu $2.00 verkauft werden, das Paar zu **95c**

Cable Net und Scotch Net Spitzengardinen, hübsche Entwürfe für Parlor u. Wohnzimmer — ausnahmsweise Werte, bis $3.50 wert, das Paar zu **1.77**
Mustereckent an, Nottingham u. Scotch Net Geweben, repräsentiren Gardinen, von denen das Paar bis zu $3 wert ist, solange 1000 reichen — jede zu ... **12½c**
Cable Net und Nottingham Spitzen-Gardinen — 2½ u. 3 Yd. lang, aus starkem, doppeltem Faden Net — gute Muster, stets 98c, speziell das Paar zu **59c**
C.T.N. Gardinen Swiß — verschiedene Punktirungen und Figuren — kostet gewöhnlich 12½c, für Dienstag, die Yard zu **7½c**
36-zöl. Gardinen-Madras — in Weiß und Ecru — hübsche neue Muster — reguläre 18c Werte, die Yard — zu **10½c**
Schwere, wendbare Couch Bezüge — rundum mit Fransen, hübsche Muster, bis zu $1.00 Werte — speziell — zu **57c**
Hohlgesäumter Gardinen Scrim — weiße, Ivory und Egyptian Schattirungen — dauerhaf. Qualität, 10c wert, Yd., **4¾c**
Rester von sonnenechten Drapery und Portieren-Madras — gute Gardinenlängen — wt. 45c vom Ganzen, die Yard zu .. **23c**
Ausziehbare Messing-Gardinenstangen mit Silber-Enden — die 7½c Sorte — zu **3c**
Fabrikenden in Gardinen-Marquisette, in Weiß und Ecru, bis 20 Yards Längen, 19c von der Rolle, die Yard zu **9½c**

Waschstoffe
36zöll. Kleider u. Wrapper Percale, von Auktion, etwas beschmutzt, 10c Werte, Yard...... **4¾c**
36zöll. feiner gebl. Muslin, in Längen die Yard zu 4½c; und 36zöll. braunes Sheeting, Yard....... **5c**
27zöllige feine Qualität Kleider Ginghams, hübsche Muster und Werte, wert 10c, die Yard zu.......... **6¾c**
Fabrikrester aller Art Waschstoffe, Ginghams, Percales, Etamine, Weißwaaren, Kleider- und Waistlängen, Werte bis zu 15c, speziell die Yard zu.. **5½c**

Strümpfe
15c schwarze Männer-Strümpfe mit weißen Füßen; 15c schwarze Männer-Strümpfe mit weißen Split Füßen, mittelschwer, nahtlos, starkes Garn, Seconds, Auswahl zu, 4 Paar für 25c, das Paar zu.................. **7c**
25c Cashmere Baby-Strümpfe, mit seidenen Fersen und Zehen, weiche nahtlose Qualität, nur in Farben, daher speziell zu....... **9c**

Leinenwaaren
$2 befranste farbige Bettdecken, echtfarbig rot und weiß, für Betten voller Größe, zu....... **1.27**
39c schwere Tisch-Padding, die Sorte die den Tisch schützt, speziell die Yard zu...... **24c**
35c gebleichte türkische Handtücher, 24×48 Zoll, mit breiter unfinished Borte, passend für Stickerei, zu.. **17c**
6½c gebleichtes Leinen Finish geköpertes Handtuchzeug, blaue Borte an einer Seite, die Yard zu...... **3½c**

Hübsche Sommer-Waists

Als ein spezielles Ereigniß offeriren wir für Dienstag diese Gruppe von 1500 Damen-Waists für Sommergebrauch — alle in den neuesten Facons, entzückende Modelle für Dreß- oder Geschäftszwecke, neue Novelty Kragen, dreiviertel und volle Länge Aermel —
Aus hübscher Allover-Stickerei, einfachen Sheer Voiles, Novelty Corded Crepes, geblümten Crepes, in hübschen geblümten Entwürfen, Spitzeneinsatz und Hohlsaum und einfach geschneiderte Mull Waists,
in weiß, fleischfarbig, Navy, weißer Untergrund mit farbigen Streifen usw., — nicht viele von jeder Größe oder Facon, aber ein Sortiment, von dem Ihr sicherlich eine passende Facon für Euch auswählen könnt. Waists, die stets im Kleinverkauf $1.00 u. $1.25 brachten, alle in einer Gruppe für morgen, zu
69c

Kauft Coats jetzt

Für Dienstag offeriren wir die übrig gebliebenen Partien von den Coats zu, $2.97, welche wir zu solch riesigen Ersparnissen von einem großen östlichen Fabrikanten kauften — Eingeschlossen sind Misses, Junior- und Mädchen-Coats, alles ganz moderne Facons, aus ausgezeichneter Qualität Stoffen,
wie reinwollene Serges, Crepes Diagonal Stoffe Novelty Mixtures, Streifen und Checks, Novelty Kragen — umgeschlagene Stulpen, Patch-Taschen, Flared und Box Plaited Facons,
in Navy, Cadet, Tan und Grau, Größen 6 bis 18 Jahre für Misses, Juniors und Mädchen, aber nicht viele in jeder Größe oder Facon. Die Werte rangiren bis zu $6.00, speziell für Dienstag, so lange sie reichen, zu
$2.97

2.97

Eine Gruppe von niedrigen $2.00 Schuhen zu 95c

Ungefähr 3000 Paar im Ganzen, alle Facons dieser Saison. Sparsame Frauen werden ihren Bedarf für den Sommer jetzt einkaufen.
Baby Doll Pumps für Damen, 1 Strap, Straight Pumps und Colonial Facons, Schleifen und Schnallen, niedrige flache Absätze, gemacht in Gun Metal Kalbleder und Patent Coltskin, Größen 2½ bis 8, zu **95c**
$2 Colonial Pumps für Damen, gemacht aus Gunmetal Kalbleder und Patent Coltskin, mit Schnallen und Vamps, hohe und mittelhohe Absätze, leichte Sohlen Größen 2½ bis 8, zu.......... **95c**
Speziell: Baby Doll und 2-Strap Pumps für Mädchen und Kinder, Fußform Leisten, gemacht aus Gunmetal Kalbleder und Patent Coltskin, Gr. 6—2, $1.75 Werte, Dienstag **95c**

Ein überraschender Verkauf von Kleidern zu $1.00

Jawohl, ueberraschend, das ist der richtige Ausdruck für diese außergewöhnlichen Werte — Ersparnisse von einem vollen Drittel. Wäre es da nicht gut, Ihr verglichet unsere Preise mit denen, welche anderswo berechnet werden? — Einbegriffen sind:

Auswahl zu **$1**

Männer-Hosen aus Cassimeres, dunkelgrau, blau etc., Größen 30 bis 48, $2 Sorten, haben aber kleine Fehler, — die Auswahl zu **$1.00**
Regenmäntel für Männer, doppelt gewebtes Bombazine Cloth, olivenfarbig, jede Naht genäht, zementirt u. „strapped", Military-Kragen, ventil. Armlöcher, Größ. 34 bis 42; gut $2.50 wert, zu **$1.00**

Männer-Röcke, viele von Anzügen, die bis zu $8.00 verkauft wurden, helle u. dunkle Farben — gute Stoffe, gebrochene Größen, zu nur **$1.00**
Norfolk-Anzüge für Knaben — mit angeheftetem Gürtel, vorzügliche Stoffe, unvollständige Größen von 6 bis 16, früher bis zu $2.47 verkauft — die Auswahl zu **$1.00**

Russian, Eton, Norfolk u. Sailor Anzüge für Knaben, gemacht aus grauen, grauen, gestreiften und feinkarirt. Cassimeres, Größen 3 bis 7 Jahre, bis $2.00 wert, zu **$1.00**
Boy Scout Anzüge, Regulation Röcke und Hosen, aus schwerem Khaki Drill gemacht, Größen 10 bis 16 Jahre, regulär $1.75 — speziell zu **$1.00**

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Olympische Spiele 1916.

Ueber die Frage, ob die Olympischen Spiele 1916 in Berlin abgehalten werden, äußerte sich Graf v. Sierstorpff, der zweite Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, zu einem Mitarbeiter des Berliner Lokal-Anzeigers dahin, daß es zweifellos bei dem Beschluß des Internationalen Komites bleibe, wonach die Abhaltung der Spiele im Jahre 1916 dem Deutschen Reiche übertragen werde. Das Internationale Komite habe seine Tätigkeit auch während des Krieges nicht unterbrochen. Ob man die Spiele 1916 aus Opportunitätsgründen ausfallen lassen werde, hänge von der Dauer des Krieges ab.

Chronische Kranke
die bisher bei Aerzten u. Medizinen keine Heilung fanden, müssen sich ohne weiteren Zeitverlust beim Deutschen Spezialisten, Zim. 3, 1546 Larrabee Str., a. d. „L" Station u. North Ave., melden. Konkurrenzlose Heilerfolge; geringe Kosten. Zeit 9½—12 u. 2½—7. Sonnt. 9—12. Freie Auskunft für Unheilbar erklärt.
8malX1mt

— Was Backfische betrübt. — „Ein entzückender Mensch ist der junge Zahnarzt, sag' ich Dir! Unglücklich bin ich, daß ich so wenig schlechte Zähne habe!"

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps Dienstag, den ganzen Tag.

35c Längen von Syringe Tubing, 17c

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVENUE

50c Größe Horlicks Malted Milk, 33c

Der große Mai-Fabrikenden-Verkauf
bietet wunderbare Ersparnisse für Dienstag.

1 Partie von Fabrikresten v. Sommerkleiderstoffen, 27zöll., 29c wt., Yd. 9½c
2500 Yds. 36zölliger heller Shirting Madras, Fab. R., bis 25c wt., Yd. 7½c
1500 Yd. voll Garn mercer. Soisette Pongee, Fabrikrester, gute Farben, 25c wt., sp., Yard... 9½c
1000 Yds. bedr. Windsor Plisse. Fabrikrester, alles gute Längen, 25c wt., spez., Yard... 12½c
1600 Yds. feine mercerized weiße Voiles, F. R., 40zöll., 19c wt., sp., Yd 7½c
1200 Yds. 27zöll. Seide Warp bedr. Crepe, Fab.-Rest., 15c wt., sp., Yd..... 7½c
3000 Yds. 32zölliger Serpentine Kimono Crepe, Fabrikrester — 18c wert, — speziell, Yd..... 8½c
3600 Yds. helle und dunkle Kleiderkattune, Fabrikrester, spezieller Preis, Yard........... 3½c
Partie Ratine Rape, Fabrikrest., gute Farben, bis 25c wt., spz., Yd... 4½c
1 Kiste weiße Plisse, Fabrikrester, 30zöll., 25c wert, spez., Yd.... 12½c
1 Part. marineblauer u. schwarzer Mohair, Fabrikrester, 39c wert — spez. Preis, Yard........ 19c
19c gestreifter Voile, 40 Zoll breit, Fabrik-Seconds, — spezieller Preis f. diesen Vert., Yd... 9½c
15c sch. Weißwaaren, 27zöll., Fabrik Seconds, spez., ... 10½c
15c schwarze u. weiße Shepherd Checks, Buch gefaltet, Fab. Sec., Yd........ 9½c
10c dotted Kleiderswiß Fab. Seconds, spez., Yard...... 5c
10c bedr. Crepe, Fabrik Seconds, spez., Yd......... 5c
19c 27zöll. Suiting, alle Farben, Fabrik-Seconds, sp. Preis, Yd.... 10½c

$7 Sergekleider 4.88
Sämmtliche neue Frühjahr-Modelle, Rock mit breitem Flare, hoher oder ausgeschnittener Hals, viele haben seidene Aermel, in schwarz, Navy, Koven, braun u. lohfarb., alle Größen, wenn Ihr frühzeitig kommt, Werte rangiren bis $7, so lange sie vorhalten, zu.................. 4.88

2.00 Musterkleider, prächtige $4 Werte, zu 2.00
In sämmtl. neuen Erzeugnissen, in eleganten Voiles, Crepes, Ginghams und Chambrays, alle beliebten Größen bis 46, speziell, zu.................................. 2.00

Räumung eleganter Frühjahrmäntel
Coverts, Serges, Poplins und Seide, in schwarz, Navy, lohfarbig, grau, schwarz u. weißen Karrirungen und bel. fancy Mischungen, Größen bis 41.
10.00 Mäntel für 5.98 | 15.00 Mäntel für....8.98
12.50 Mäntel für 6.98 | 17.50 Mäntel für....9.98
20.00 Mäntel für.................................. 10.98

Kinder-Coats
Einfache und fancy Effekte, in schwarz, blau, lohfarbig, braun, beliebt. Karrirungen und populären Mischungen, Größen 2 bis 14 Jahre, spez. Preis, aufw. von.............................. 1.00

Mit diesem Koupon Dienstag, 18. Mai
7c Schürzen-Gingham, in sämmtl. beliebten blauen Karrirungen, garantirt echt Indigo, vom Stück, Yd... 4½c

Mit diesem Koupon Dienstag, 18. Mai
25c Flasche „Jettum" Hutfarbe, in schwarz, grün, rot, oder blau, spezieller Preis, per Flasche.. 15c

Mit diesem Koupon Dienstag, 18. Mai
Die berühmten „Nabo" Korsets, in allen Größen bis 30, nur in weiß, spezieller Preis, zu.... 69c

Mit diesem Koupon Dienstag, 18. Mai
Mittelschwere gerippte Leibchen für Damen, ausgeschn. Hals u. kurze Aermel, mittl. Größe, 19c Wert, zwei für.... 25c

Kauft jetzt Bettücher, Bezüge, Blankets und Bettdecken zur Hälfte.
12½c gebleichte fertige Kissenbezüge, 45 x36, Fabr. Seconds, spez., Yd......... 7½c
59c gebl. nahtlose Bettücher, 72x90, Fabrik-Seconds, speziell, Stück........ 35c
18c gebleichte Kissenbezüge, mit 3zöll. Saum, Größe 45 bei 38½, Fabrik-Seconds, speziell, das Stück.................... 10½c
39c einz. baumwoll. Blankets, grau u. lohfarb., große, Fabrik-Seconds, Stück.. 19c
89c weiße gehäkelte Bettdecken, nur gesäumt, Fabrik-Seconds, speziell, das Stück................................ 59c
$1 weiße befranste Bettdecken, volle Gr., Fabrik-Seconds, speziell, zu............ 69c

Muslin, Damast, Tubing u. Ticking zum halben Preis.
2000 Yds. 36zöll. gebleichter Muslin, Fabrikrester, bis 8c wt., spez., Yd........ 3¾c
29c „Pride of the West" gebleichtes Kissen-Tubing, 36 bis 50 Zoll breit, Fabrik-Seconds, speziell, Yard.................. 15c
35c gebl. mercerized Tisch-Damast, 60 Zoll breit, Fabrik-Seconds, sp., Yd...... 19c
$1 gebl. voll mercerized Tischtücher, verschiedene Größen, Fabrik-Seconds, St... 59c
20c schlichtweißes Tisch-Oeltuch, 1¼ Yd. breit, Fabrik-Seconds, Yard...... 12½c
750 Yards fancy Art Ticking, Fabrikrester, bis zu 25c wert, speziell, die Yard.. 9½c

(Für die „Abendpost".)

Deutsche Gedanken.

Von Eduard Goldbeck.

Der Leser möge sich — dies sei in der ersten Zeile gesagt — auf eine Betrachtung vorbereiten, die sich bestrebt, ruhig, unparteiisch, ja, kühl zu bleiben. Das Kriegsglück ist auf unserer Seite; wir haben die Empfindung, die Stärkeren zu sein und können ohnmächtige Wutausbrüche dem Gegner überlassen. In den ersten Monaten des Krieges gingen die Wellen der Erregung zu hoch, das beleidigte Gefühl des Deutsch-Amerikaners wallte hoch auf. Wir konnten mit Konrad Ferdinand Meyers Hutten sagen:

„Ich sprach ein deutsches Wort in Haß und Zorn,
Es dröhnte wie vom Turm das Wächterhorn."

Da die Anderen logen, verleumdeten, beschimpften, nahmen wir zu rücksichtsloser Derbheit unsere Zuflucht. Unsere Sprache war nicht immer salonfähig, nicht immer gerecht, nicht immer erfreulich, aber sie war notwendig. Hätten wir das Bild der Gegenwart, wie es uns erschien, in zarten Pastelltönen gemalt, so hätte es auf die Amerikaner, die auf jedem Gebiet an schreiende Farben gewöhnt sind, nicht wirken können. Wollten wir das Gerechtigkeitsgefühl der Nation aufrütteln, so mußten wir stark auftragen, wir durften die Worte nicht allzu zaghaft auf der Wagschale des guten Geschmacks wägen.

Das war jene Zeit, da, recht nach Art der romantischen Schule, sich die ganze Welt in Engel und Teufel teilte. Jeder Deutsche ein Sohn des Lichts, jeder Gegner ein Sprößling der Finsterniß; hie Baldur, hie Loki! Der Zar war ein Idiot, Grey ein kalter Schurke, Italiens Staatsmänner schamlose Erpresser, Frankreichs politische Führer selbstsüchtige Ausbeuter eines mißleiteten Volkes. Täglich gerieten wir tiefer in den Ton schlechter Melodramen, in die kümmerliche Psychologie des Hintertreppenromans hinein. Wir vergaßen oder wollten vergessen, daß alle die europäischen „Fragen" (die serbische, die elsaß lothringische, die Dardanellen-Frage) Jahrhunderte lang die Welt jenseits des Ozeans in Spannung gehalten haben. Wir übersahen, daß jede Nation von ihrem Standpunkt aus diesen Krieg als einen notwendigen und „heiligen" ansehen kann. Einzelne Männer mit einer ungeheuren Verantwortung zu belasten, widerspricht den Lehren der Geschichte; von dem „game of kings" zu deklamiren, wie es William Dean Howells noch in dem Maiheft der „North American Review" tut, ist kindlich.

Doch war unsere Haltung allein in jener Zeit völlig „emotionell", Spiegel und Echo überreizten Gefühls. Alle Individuen, alle Nationen sprachen gleichsam vulkanisch, heiße Ströme der Leidenschaft brachen überall aus dem Innern hervor! Nur die Fechtenden blieben ruhig; in ihren Briefen war manches Wort der Anerkennung für den Gegner enthalten, aus vielen lächelte Humor, aus den meisten strahlte das reine Licht des Gottvertrauens. An diesen „menschlichen Dokumenten" können wir uns aufrichten, wir können uns an ihnen ein Beispiel nehmen. Drüben geht es im Westen und Osten vorwärts und die Stimmung läßt sich mit den Worten Goethes charakterisiren.

„Vernunft fängt wieder an zu sprechen
Und Hoffnung wieder an zu blüh'n."

Noch wird viel Arbeit, viel Opfermut, viel Entsagung nötig sein, aber das Dunkel lichtet sich und das Ziel eines ehrenreichen, die deutsche Zukunft sichernden Friedens wird sichtbar.

Jetzt ziemt es uns Deutsch-Amerikaner, unsere Polemik inhaltlich auf das Notwendigste zu beschränken und sie formell von den Wucherungen der Ueberhebung und des Hasses zu befreien. Furchtbar zu hassen, wie Kleist und Bismarck es taten, ist nur Wenigen gegeben; für den Durchschnittsmenschen gilt Keyserlings Wort, daß „Haß als Beschäftigung verdummt". Töricht und philisterhaft wäre es, in den großen Schicksalsstunden der Menschheit jede Aeußerung, jede Handlung am Maßstab pedantischer Korrektheit zu messen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß klare Erkenntniß der Dinge nur dem Blick gewährt ist, den nicht innere Bewegung trübt. Drängt das Blut leidenschaftlich nach den Sehzentren, so ist uns optische Täuschung gewiß. Laßt uns also Dinge und Menschen ruhig betrachten, laßt uns immer die Vorwürfe und Anklagen der Gegner und Neutralen unbefangen prüfen, da sie ja doch vielleicht ein Körnchen Wahrheit enthalten! Ist es nötig, unsere Rechte zu wahren, so geschehe es mit ruhigem Ernst, mit würdiger Sachlichkeit. Erniedrigt der Feind sich zu rüdem Schimpf, so ist es besser, ihm nicht zu folgen. Diese Kampfmittel nutzen sich rasch ab.

Einige deutsche Zeitungen in den Vereinigten Staaten haben sich im Ton vergriffen, weil sie der „Masse" verständlich werden wollten. Sie beabsichtigten, kernig zu sein und wurden nur plump. Irre ich nicht, so beruht das auf einer Unterschätzung des gewöhnlichen Mannes. Er versteht schlichtes, ernstes Deutsch so gut wie der Gebildete; er empfindet den Adel der Sprache so gut wie Jener; er weiß sehr wohl zwischen bewußter Zurückhaltung und markloser Schwäche zu unterscheiden.

Wir treten jetzt in eine Periode ein, in welcher Polemik nur noch eine untergeordnete Stelle einnehmen darf. Es handelt sich nun darum, die Zeit nach dem Kriege ins Auge zu fassen. Wir müssen für den Frieden im Lande wirken. Deshalb halte ich es auch für eine patriotische Pflicht des Deutsch-Amerikaners, in seiner Kritik der Regierungen freiwillig die Grenzen innezuhalten, die im alten Vaterlande das Gesetz mit harten Strafen zu sichern weiß. Das ist in der letzten Zeit nicht immer geschehen.

Man kann die Politik des Präsidenten schwächlich nennen und ich nenne sie so. Es wäre vermutlich möglich gewesen (und noch möglich) von England freien Verkehr mit Deutschland für Nichtkontrebande-Artikel zu erhalten, wenn man mit einem Embargo auf die Waffenausfuhr gedroht hätte. Ich teile die Ansicht, die, Zeitungsnachrichten zufolge, Senator Hoke Smith, Georgia, dem Präsidenten dargelegt hat, und habe sie schon vor Wochen in der deutschen Zeitschrift „Die Zukunft" formulirt. Mir scheint aber, der Wunsch und Wille des amerikanischen Volkes sei: Friede um jeden Preis. Diese Stimmung empfindet Mr. Wilson und führt den Auftrag der Nation aus. Das muß zu seinen Gunsten betont werden, wenn wir ihn — mit Recht — der Schwäche gegen England zeihen. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß England die Politik der amerikanischen Regierung auf das Bitterste kritisirt.

Ein Embargo schlechthin zu fordern, scheint mir verfehlt. Das Argument, daß England die See beherrscht und Deutschland leider nicht, dünkt mich unwiderleglich. Versetzen wir uns in die Lage, daß wir zwei Jahrhunderte mit enormen Opfern Seeherrschaft angestrebt und ausgebaut hätten, identifiziren wir uns einen Augenblick mit England und wir würden ohne Zweifel das Embargo als eine unneutrale, unfreundliche Handlung betrachten. Auch ist es dem Päsidenten kaum zuzumuten, ungeheure Einnahmequellen zu verschütten, ein gefährliches Praecedenz zu schaffen und Industrieen, deren das Land — vielleicht nur zu bald — dringend bedürfen mag, zu schädigen. Wie, wenn England unbeugsam bliebe? Dann wäre der Export nach den britischen Inseln verloren, der nach Deutschland nicht gewonnen und eine tiefe finanzielle und psychologische Depression würde die unausbleibliche Folge sein.

Diese Erwägungen, die das Billigkeitsgefühl des Lesers bestätigen wird, auch wenn er ihre politische Berechtigung beanständen sollte, haben an dieser Stelle nur den Zweck, Maßhalten in der Polemik zu empfehlen, weil wir das Unsrige tun müssen, um Verstimmung und Verbitterung zwischen Amerikanern und Deutschen zu vermeiden. So geht es auch nicht an, Mr. Bryan einiger persönlicher Wunderlichkeiten wegen als einen törichten und ideenlosen Hanswurst hinzustellen. Wir wissen ja recht gut, daß Bryan viel früher als Roosevelt für alle modernen Reformgedanken eingetreten ist. Wie viel Wert der Initiative, dem Referendum, dem Recall und allen diesen Schlagworten der „direkten" Regierung innewohnt, kann hier nicht erörtert werden. Hunderttausende glauben an sie und Bryan war ihr erster Verkünder von volkstümlicher Kraft und Eindringlichkeit. Wir Deutsche der nachbismarckischen Zeit haben triftigen Grund, in der Kritik ausländischer Diplomaten und Staatsmänner vorsichtig und bescheiden zu sein.

Wir können stolz sein auf die nationale Willensleistung der letzten Monate. So stolz, daß wir allen Dünkel ablegen. Je größer unsere Erfolge, desto weniger tut es not, sie zu rühmen. Wir sind seit 1870 zu laut gewesen, haben uns gar zu gern des scherzhaft gemimten Verschens erinnert:

„Nur die Lumpen sind bescheiden,
Brave freuen sich der Tat."

Das war natürlich und sollte besonders hier leicht verziehen werden, wo man ja die „nouveaux riches" als ein Landprodukt kennt. Unser Selbstgefühl wird immer sicherer und eben deshalb leiser werden. Wie der Abkömmling eines historischen Geschlechtes seine Vornehmheit nicht immer aufs Neue zu betonen braucht, so können auch wir jetzt auf herausforderndes Gebahren und polterndes Durchsetzen leicht verzichten: die Welt weiß, wer die Deutschen sind.

Als ich diese Betrachtungen niedergeschrieben hatte, kam die erschütternde Nachricht von dem Untergang der „Lusitania". Gewiß, Deutschland hat gewarnt und in diesem Kampf auf Leben und Tod sind Rücksichten unmöglich. Deutschland konnte es nicht dulden, daß die „Lusitania" unter falscher Flagge Munition nach England brachte. Die Verantwortung fällt auf Englands Aushungerungs-Politik zurück und sie belastet auch die amerikanische Regierung, die diese Politik durch ihre Schwäche begünstigte. Trotzdem bleibt der Gedanke furchtbar, daß so viele Unbeteiligte umgekommen sind und wir müßten uns auf einen neuen Sturm der Entrüstung gefaßt machen. Die Zeitungsstimmen, die ich bisher sah, scheinen nur verhältnißmäßig ruhig; sie unterschlagen die Umstände nicht, die zu Deutschlands Gunsten sprechen. Freilich: in Augenblicken wie diesem vom Frieden zu reden, erscheint ein zweckloses, überflüssiges Beginnen.

Und doch ist dem nicht so und wir müssen daran festhalten, daß der Krieg nur eine Katastrophe, der Friede aber das Dauernde und Normale ist. Wir müssen den Frieden und die Existenz nach dem Friedensschluß in uns selbst und in allen sozialen und politischen Beziehungen vorbereiten und organisiren.

Die Organisation des amerikanischen Deutschtums. Das wird eines der bleibenden Ergebnisse des Krieges sein. Kein Deutscher darf sich fortan mehr isoliren, Keiner wird fernerhin daran denken, sich von seinen Landsleuten abzuschließen. Jeder sei Mitglied eines Vereins, eines Verbandes und behalte lebendige Fühlung mit dem deutschen Wesen. Jeder versuche, den deutschen Gedanken dadurch zu propagiren, daß er sich seiner in jeder Stunde seines Lebens würdig erzeigt. Jeder Deutsche ein Mann von Ehre, jede deutsche Frau eine Verkörperung der schönen Dreieinigkeit „Glaube, Liebe, Hoffnung!" Wir haben das Recht und die Pflicht, das Deutschtum in diesem Lande zur Geltung zu bringen und deutsche Elemente dem Mischungsprozeß einzuverleiben, der sich hier unaufhörlich vollzieht. Die amerikanische Seele ist noch im Werden und wir dürfen nicht darauf verzichten, sie, soweit es in unserer Kraft steht, zu germanisiren. Freilich ist eine Voraussetzung dieses Tuns schonungslose Selbstkritik, Erkenntniß und Ausmerzung unserer nationalen Mängel, willige Anerkennung fremder Vorzüge. Es ist ein wunderbarer Gedanke, eine berückende Vision, daß alle Nationen in diesem Geiste an der Schöpfung des Amerikaners der Zukunft arbeiten würden, selbstlos bestrebt, sich aller Schlacken zu entäußern und ihre edelsten Eigenschaften zu einer neuen, idealen Einheit zu verschmelzen.

Engherzige Abschließung muß uns fern sein, wir denken nicht daran, einen Staat im Staate zu bilden und kontinental-denkende Politik zu treiben. Aber wir streben dem Ziel zu, durch eine straffe Organisation eine politische Macht zu werden, die der Korruption, der sinnlosen Verschwendung, dem „spoils"-System, der nach unten nivellirenden Gesetzgebung und vielen anderen Mißbräuchen wirksam entgegenzutreten vermag. Wir werden uns bei jedem Schritt die Frage vorlegen müssen, ob es dem Adoptivvaterlande wirklich nützlich ist, und müssen wir diese Frage verneinen, so werden wir unsere Absicht aufgeben, gleichviel, ob es dem Mutterlande schadet oder nützt. Denn darin haben natürlich die Kritiker des „Bindestriches" recht: Der Deutschamerikaner muß erst Amerikaner sein, ehe er Deutscher sein kann. Das Bürgerrecht wird allzu oft leichtherzig erworben, ohne daß der Mann, der es erwirbt, bei sich bedenkt, daß dieser Schritt gleichsam eine neue Geburt bedeutet, daß man nicht zwei Herren dienen kann und daß allen Rechten auch Pflichten entsprechen. Ich liebe Amerika, und viele seiner Institutionen sind mir sympathischer als die deutschen. Meinen privaten Interessen würde es entsprechen, das Bürgerrecht zu erwerben und doch kann ich mich nicht zu dem entscheidenden Worte entschließen.

Häufig sprechen Amerikaner uns die Befürchtung aus, wir möchten versuchen, Amerika zu einem Bündniß mit Deutschland zu bewegen. Bevor wir darauf antworten, müssen wir bemerken, daß Amerika an einem Scheidewege steht und binnen Kurzem durch den raschen Gang der Tagesereignisse zur Entscheidung gezwungen werden wird.

Auf dem einen der Zeiger steht „Autarchie", auf dem anderen „Weltpolitik". Die Nation muß wählen. Wenige wissen es heute schon, doch die Vielen ahnen dunkel, daß eine schicksalsvolle Stunde geschlagen hat.

Entschließt sich das Volk der Vereinigten Staaten auf „Imperialismus", „Weltpolitik", oder wie man es nennen mag, rückhaltlos zu verzichten, die Philippinen aufzugeben, Japan den chinesischen Markt zu überlassen, und sich auf diese Kontinente zu beschränken, so ist das Weiseste, an der Vorschrift Washingtons festzuhalten und kein Bündniß mit irgend einer europäischen Macht einzugehen. Für diese Alternative läßt sich sehr viel sagen. Amerika ist groß genug, um auf Kolonialpolitik, die für Deutschland eine unerläßliche Notwendigkeit ist, verzichten zu können. Ein solcher Verzicht würde dem Hause vermutlich auf absehbare Zeit das Gut des Friedens sichern, das dem Amerikaner so teuer ist. In diesem Fall hätte der Deutschamerikaner keinen Anlaß, auf ein Bündniß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hinzuwirken.

Entscheidet sich jedoch die Nation für den anderen Weg, so sind früher oder später kriegerische Entwickelungen unvermeidlich und für diesen Fall würde ein Bündniß mit Deutschland, der stärksten europäischen Landmacht, in Amerikas wohlverstandenem Interesse liegen. Dann würde allerdings die politische Organisation des Deutschtums ihren ganzen Einfluß aufbieten müssen, um ein Bündniß zwischen dem alten und dem neuen Vaterlande herbeizuführen.

Diese Betrachtungen erscheinen vielleicht Dem oder Jenem utopisch, sie sind aber sehr real. Japan arbeitet stets rasch und ist diesmal zu besonderer Eile gezwungen, weil es sich in China fest niedergelassen haben muß, bevor ein Friedensschluß die politische Konstellation zu seinen Ungunsten verändert. Widerstand von Seiten Chinas ist aussichtslos. Präsident Wilson steht schon heute vor der Frage, ob er den Frieden erhalten und alle Errungenschaften der auf den Namen „Hay" getauften Diplomatie aufgeben oder ob er das Schwert ziehen will. So erregend der Zwischenfall ist, den das Sinken der „Lusitania" schafft, neben dieser Frage schwindet seine Bedeutung ins Ephemere.

So ist es unmöglich, die politische Haltung einer deutschamerikanischen Organisation für die Zukunft festzulegen, weil sie von den Entscheidungen der gesammten Nation abhängig ist. Nur so viel läßt sich sagen: zu Gewissenskonflikten wird es für den Deutschamerikaner nicht kommen, denn es besteht kein politischer Interessen-Gegensatz zwischen Deutschland und Amerika, der zu einem Kriege führen könnte. Wir müssen nur unbeirrt daran arbeiten, Mißverständnisse auszugleichen, Erregungen zu beruhigen, Irrtümer aufzuklären, die alten Beziehungen zu pflegen, neue anzuknüpfen und wir werden diese schwere und schwierige Zeit überwinden. Das Ziel ist: ohne Einbuße an gegenseitiger Achtung, gegenseitigem Vertrauen aus dieser Prüfung hervorzugehen und dieser Einsatz ist — für Amerikaner, mit und ohne Bindestrich — des Schweißes der Edlen wert.

— Reicht nicht. — Junge Frau: „Ach, liebes Männchen, ich bin recht unglücklich! Seitdem Du mir offenbart hast, daß Du Schulden hast, kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, daß Du mich nicht aus Liebe, sondern des Geldes wegen geheiratet hast." — Mann: „Aber, liebes Kind, wie kannst Du meine Schulden so unterschätzen?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The STORE of TODAY and TOMORROW
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag in unserem Bargain-Basement

$1 Waists zu 37c
Bargain Basement

Ein großer Verkauf von 2,500 Sommer Waists f. Damen — Größen 34 bis 44, hoher und niedriger Hals — in Front und im Rücken zu knöpfen, weiß und farbig.
Jede Waist in dieser großen Partie gemacht, um für $1.00 verkauft zu werden.
Damen, die sorgfältige Käufer sind werden diese Werte anerkennen und ein Dutzend auf einmal kaufen, so lange sie zu diesem Rekord-Preise zu haben sind, 37c

Waschbare Kleider
Bargain Basement
Ein Bargain für Kinder

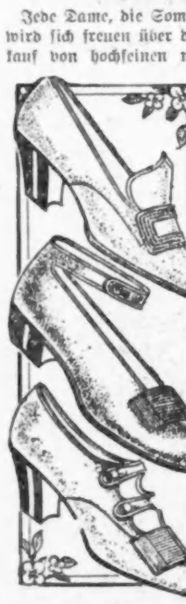
Mütter sollten diesen wunderbaren Verkauf von 4,000 Waschkleidern für Kinder nicht versäumen — Größen 6 bis 14; einfache Farben, Streifen, Plaids u. Checks, Leinens, Chambrays, Ginghams, Percales und Linenes, wundervoller Einkauf, offerirt — jedes zu........... 39c

Waschbare Röcke
Bargain Basement
Verkauf von 2,500 Wasch-Skirts für Damen, alle Größ., Original $1.00 bis $1.50 Werte. Ein günstiger Einkauf bringt dieselben in Euer Hand beim Beginn der Saison zu 77c.
Durch den Besuch dieses zeitgemäßen Verkaufs könnt für das warme Wetter bei niedrigen Kosten gerüstet sein.
Die Stoffe sind Leinen, Ramies, Piques, Cordelines Rice Cloths und Ratines, in weiß und Farben, ganz besondere Werte, zu 77c

Fünf große Bargains in Damenkleidern
Bargain Basement

Korsets — Räumung angebrochener Sortimente, nur in Größen 18, 19, 21, 22 und 23, Korsets, die 50c bis $1 wert sind, gerade oder volle Hüften — Modelle — Auswahl von der Partie, Dienstag zu........ 26c
Hauskleider — Eine neue Partie Percale-Hauskleider, blau oder braun gestreifte, oder einfache pink, blaue oder tan Hübsche V Hals-Mode oder wie illustrirt, Größen 36 bis 44 — gut gemacht, speziell zu........... 49c
Gowns — Nainsook Gowns für Damen, in Slipover Mode, groß, gut gemacht, Spitzen und Band am Hals, Aermel passend eingefaßt, speziell zu 24c
Schürzen — Figurirter Percale in hellen und dunklen Farben, sowie einfaches blaues Shirting, große Sorte, gut gemacht, außerordentliche Werte, zu 29c
Unterröcke — Gingham Skirts, geschnitten in dem neuen Flare Ruffle Effekt, mit Staubruffle, 50c wert, Dienstag offerirt zu dem niedrigen Preise von 36c

Neun ungewöhnliche Offerten in Kleiderstoffen
Bargain Basement
75c bis 85c yardbreite Satins und 75c yardbreite seidene Poplins, vorzügliche Partie von Farben, auch schwarz, extra speziell für Dienstag in unserem Bargain-Basement, Yard 48c
$1.00 54zöll. reinwoll. Pencil gestreifte Cream Serge, und 42zöll. reinwollene französische Taffeta. Diese neuen Stoffe für Suits und Skirts morgen, die Yard zu 48c
85c Yardbreite garantirte Futter-Satins — in grau, Ivory und schwarz; extra speziell für Dienstag — die Yard für nur.......... 49c
$1.00 militärisch gestreifte seid. Faille.. Dieser populäre Stoff ist volle Yard breit, prachtvolles Crepe-Gewebe. Elegante dauerhafte Qualität, in farbig und schwarz, zu...... 68c
54zöll. Shepherd karrirte Worsteds, schwarze und weiße Karrirungen; und 79c farbige reinwollene französische Serge; alle modernen Farben und schwarz — zu nur........ 59c
40zöll. Reception Voiles und 40zöll. Rice Voiles, in eleganten geblümten Entwürfen — reguläre 5c Werte — die Yard zu nur 15c
12½c Dreß- und Wrapper-Percales — volle Yard breit, großes Sortiment von hellen und dunklen Farben, absolut echte Farben, speziell die Yard für nur 6½c
10c fancy Dreß Ginghams — hunderte von prächtigen Mustern — und 10c Nurse gestreifter Gingham, absolut echte Farben, lange Fabrik-Enden — extra spez., die Yard 5c
12½c nicht einlaufender, gebleichter Shaker Flanell, extra schwere Qual., und schweres runder Faden gebleichtes und ungebleichtes Sheeting, yardbreit, speziell für morgen die Yard für 6½c

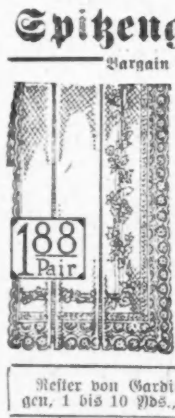
Niedrige Schuhe
Bargain Basement
Jede Dame, die Sommerschuhe braucht, wird sich freuen über diesen großen Verkauf von hochfeinen niedrigen Schuhen für Damen, zu weniger als den Fabrik-Kosten.

Tausende von Paaren zur Auswahl — in den neuesten Moden und beliebtesten Lederarten, Oxfords z. Knöpfen u. Schnüren, Sureon-Pumps, Baby Doll Ankle u. Strap Pumps und Colonials, komplete Auswahl in allen Größen und in jeder Mode. — Diese niedrigen Schuhe, reguläre $2.00 und $2.50, speziell per Paar 1.29

Sommer-Hüte
Bargain Basement

Wirkliche Hochsommer-Hüte zu einem wirklichen Bargain, prächtige Spitzen- u. Hair-Braid Hüte, große Spitzen Sailors, einige haben Krone desselben Stoffes, andere haben pleated Maline oder Chiffon Kronen — Hüte, welche regulär von $2.95 bis $3.95 verkauft werden, zum Verkauf für weniger als den Wholesalekosten — Dienstag für nur.............. 1.39
Weiße Chip-Hüte, dicht genäht, 49c
Kränze, wert bis 95c, für nur 39c

Männer-Anzüge
Bargain Basement
Wir haben 462 Männer und junge Männer-Anzüge von unserer Haupt-Kleiderabteilung für diesen spez. Verkauf für Dienstag genommen; Anzüge, die bis zu $1.00 markirt waren. Reinwoll. Worsteds u. blaue Serge-Anzüge, in blau grau u. braun; alle die besten Frühjahr-Facons, alle Größen bis zu 44 — spez., Dienstag für nur 7.95

Norfolk-Knabenanzüge, mit Knickerbocker-Hosen, nur 169 in dieser Partie, Größen für 6- bis 16jährige, herabgesetzt von $1.98 und $2.49 auf.............. 1.59

Spitzengardinen
Bargain Basement

Nottingham Spitzen-Gardinen, in Weiß, Cream und Ecru, 2½ und 3 Yards lang, ein schönes Assortiment von Mustern, reguläre $3.00 und $3.50 Werte, speziell für morgen das Paar zu 1.88
Reste von Gardinen-Swiß, Fabriklängen, 1 bis 10 Yds., Dienstag, Yard 8½c
65c Panel Gardinen, in Weiß und Ecru, 2½ Yards lang, speziell am Dienstag das Stück...... 39c
Bett-Kissen, gefüllt mit Federn, überzogen mit schönem Art Ticking, speziell am Dienstag das Stück zu....... 25c

Strümpfe-Spezialitäten
Bargain Basement
Fiber-Seide Damenstrümpfe — schwarz, weiß, Sand, Putty, grau, usw., high spliced Fersen, doppelte Sohlen und Zehen, vorzüglicher Wert, speziell, das Paar zu......... 23c
Schwarze baumw. Männersocken, mittelschwer, doppelte Fersen und Zehen, alle Größen, Dienstag, Pr..... 8c

Für Eure Knaben
Bargain Basement
Knaben-Waists, gut gemacht, offene und geschlossene Manschetten, Tape u. Tapelos, helle und dunkle Farben, 6—14 Jahre, morgen zu 21c
Rah Rah u. waschbare Telescope Hüte für Knaben, einfache und karrirte Muster, speziell offerirt zu........ 23c
Wollene Golf Kappen für Knaben, blaue Serge und fancy — Werte bis zu 39c, die Auswahl Dienstag zu........ 19c

Männer-Unterzeug
Bargain Basement
Athletic Union Suits, ärmellos und Knielänge, leichtes Gewicht — auch gerippte baumw. sommerschwere Union Suits, erste Qual...... 39c
Porosknit Union Suits, Mill Run oder leicht fehlerhaft, kurze Aermel, Knöchellänge, kühl und bequem — speziell markirt zu..... 69c

Weißwaaren
Bargain Basement
25c fancy spitzengestreifte weiße Waisting und fancy weiße Kleiderstoffe — Seconds, nur in Restern, soweit 3,000 Yards reichen, die Yard...... 10c
Rub Crepe und gestreifter Ratine-Crepe, Seconds, etwas fehlerhaft im Gewebe, die Yard zu.......... 15c
25c einfache weiße Voile, 39 Zoll breit, nur 20 Yards an einen Kunden, weniger wenn Ihr wünscht, Yard.......... 15c

Handschuhe, Regenschirme.
Bargain Basement
Reinseidene 2 Clasp Damen-Handschuhe, dopp. Fingerspitzen, in weiß, schwarz und farbig, einige mit leichten Fehlern, speziell zu.............. 39c
Lange Seidehandschuhe für Damen — doppelte Fingerspitzen, 12—16 knöpfige Längen, weiß u. schwarz, perfekt passend, Paar.. 49c
Regenschirme f. Damen und Männer, Paragon-Gestell, Stahlstock, wasserdichte amerikanische Taffeta, — eingefaßter Rand — zu.............. 49c